

Gläubige Jugendliche vor dem Abdriften bewahren

Mathias Grasl

1. Auflage **ABGEDRIFTET**
**Warum sich junge Jugendliche
vom christlichen Glauben abwenden**

Von: Mathias Grasl

Christlicher Mediendienst Hünfeld GmbH

Internet: *www.mediendienst.org*

ISBN: 978-3-945973-42-4

Satz: Digital Design Deubler

2. überarbeitete Auflage

Gläubige Jugendliche vor dem Abdriften bewahren

Überarbeitet und lektoriert von: Lore + Mathias Grasl

Internet: *www.lm-grasl.de*

Kostenlos als **PDF-DOWNLOADEN**

Satz: Mathias Grasl

Alle zitierten Bibelstellen werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, nach der Schlachter-Bibel, Version 2000, Neue revidierte Fassung, Genfer Bibelgesellschaft, wiedergegeben.

Bibelstellen nach der NeÜ - bibel.heute von Karl-Heinz Vanheiden, Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg 2017, sind mit NeÜ gekennzeichnet.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Gottes Wort spricht von Menschen, die sich abgewandt haben ...	14
<i>Über wen reden wir?</i>	16
<i>Warum ist die geistliche Neugeburt wichtig?</i>	24
Junge Gläubige und ihre christliche Familie	28
<i>Was abgewandte Jugendliche über ihre Familie sagten</i>	28
<i>Jugendliche brauchen ERMUTIGENDE Vorbilder</i>	30
<i>Jugendliche brauchen EINDEUTIGE Vorbilder</i>	31
<i>Wo finden wir als Familie eine geistliche Heimat?</i>	33
Gläubige, die allein erziehen	41
<i>Alleinerziehende Gläubige und ihre Gemeinde</i>	43
Junge Gläubige und ihre Gemeinde	45
<i>Das Miteinander der Generationen</i>	46
<i>Persönliche Beziehungen in der Gemeinde</i>	47
<i>Wie Jugendliche ihre Gemeinde schildern</i>	49
Die Entwicklung zum reifen Christen	53
<i>Gottes Wort umsetzen stärkt den Glauben</i>	56
<i>Erfahrungen junger Menschen in der virtuellen Welt</i>	57
<i>Junge Gläubige brauchen Glaubensfakten</i>	61
<i>Junge Gläubige lernen, schwierige Fragen einzuordnen</i>	63
<i>Wie wir Jugendlichen in Glaubensfragen helfen können</i>	65
6 Fragen, die Jugendliche entmutigen können	70
<i>Wie gehen wir mit Fragen junger Menschen um?</i>	71

<i>Wie können wir jungen Gläubigen beistehen?</i>	<i>72</i>
Frage 1 - Wird der Glaube mein Leben einengen?	74
<i>Ich erinnere mich an meine erste Anfechtung</i>	<i>77</i>
<i>Gottes liebendes Vaterherz ist Quelle seiner Gebote</i>	<i>80</i>
<i>Gottes Wesen ist die Quelle seiner Liebe</i>	<i>83</i>
<i>Anfechtungen, eine häufige Strategie Satans</i>	<i>88</i>
<i>Der Blick auf Christus rettet aus Anfechtungen</i>	<i>93</i>
Frage 2 - Was ist für mein Leben wichtig?	96
<i>Die Träume Jugendlicher verstehen</i>	<i>96</i>
<i>Gott motiviert Menschen, ihm zu vertrauen.....</i>	<i>100</i>
<i>Junge Gläubige in der Bibel, die Gott zum Segen setzte</i>	<i>109</i>
<i>Geschwister im Berufsleben werden zum Segen</i>	<i>111</i>
Frage 3 - Wie finde ich meine/n Partner/in?	115
<i>Allein bleiben oder Beziehung mit Nichtglaubenden?</i>	<i>116</i>
<i>Attraktivität geistlich verstehen.....</i>	<i>119</i>
<i>Gott möchte eine lebenslange, liebevolle Ehe für uns</i>	<i>124</i>
<i>Wie können wir angefochtenen Jugendlichen helfen?</i>	<i>126</i>
Frage 4 - Warum lässt Gott Leid im Leben zu?	130
<i>Wenn junge Gläubige Leid erleben</i>	<i>131</i>
<i>Begegnungen mit leidenden Menschen</i>	<i>134</i>
<i>Unser Gebet für leidende Menschen</i>	<i>136</i>
<i>Leidende Gläubige brauchen geistliche Hilfe.....</i>	<i>140</i>
<i>Leide ich, weil Gott mich straft?</i>	<i>141</i>
<i>Auf Fangfragen eindeutig antworten</i>	<i>142</i>

Frage 5 - Schöpfung oder Evolution?	146
<i>Bei unsicheren Gläubigen werden Zweifel genährt</i>	<i>146</i>
<i>Die Situation junger Gläubiger in Schule und Studium</i>	<i>148</i>
<i>Die Beweiskette der Bibel.....</i>	<i>150</i>
<i>Die Schöpfungsordnung der Bibel für uns Menschen</i>	<i>157</i>
<i>Die Beweiskette der Makro-Evolutions-Theorie.....</i>	<i>163</i>
<i>Worauf stützt sich die Makro-Evolutions-Theorie?.....</i>	<i>165</i>
<i>Auswirkungen der Makro-Evolutions-Theorie</i>	<i>171</i>
<i>Wichtige Weichenstellung - im Glauben und Leben</i>	<i>179</i>
<i>Evolutionslehre in der Schule - wie soll ich mich verhalten?.....</i>	<i>182</i>
Frage 6 - Wenn ich einmal unabhängig bin?.....	188
<i>Jugendliche, die ihr Zuhause hinter sich lassen</i>	<i>188</i>
<i>Junge Gläubige brauchen motivierende Vorbilder</i>	<i>190</i>
<i>Die Verankerung in Gottes Wort schützt junge Gläubige</i>	<i>193</i>
<i>Eine wertvolle Erfahrung aus unserem Familienleben.....</i>	<i>195</i>
<i>Am neuen Wohnort in einer Gemeinde leben.....</i>	<i>197</i>
<i>Jede Veränderung braucht weitere Antworten.....</i>	<i>198</i>
Seelsorgerliche Hilfen aus Gottes Wort	199
<i>Ein mutiger, heilsamer Weg</i>	<i>200</i>
<i>Gottes Segen für gläubige Familien geht nicht verloren.....</i>	<i>205</i>
<i>Der Prophet Samuel und seine Familie</i>	<i>206</i>
Nachwort - Es gibt begründete Hoffnung.....	210

Vorwort

Während unseres Dienstes in christlichen Gemeinden sind meine Frau Lore und ich Eltern begegnet, deren Kinder im Jugendalter vom Glauben abgedriftet sind. Wir sprachen auch mit Gläubigen, deren Partner/in sich von Ehe, Gemeinde und Gott abgewandt hatten.

Beeindruckt hat uns, wieviel Hoffnung diese Geschwister in ihrer schwierigen Situation immer wieder aufbrachten und wie oft sie nach Rückschlägen weiter hofften und weiter beteten. Das Anliegen dieses Buches ist es, sie und ihre Hoffnung zu stärken.

*Gläubige
Eltern
lieben
ihre
Kinder!*

Oft konnten Geschwister in Not offen mit Gott über ihr Leid sprechen und dadurch viel Trost erfahren. Schwieriger war es für sie, mit Menschen aus ihrem Umfeld über ihre Situation zu reden. Vielleicht fürchteten sie sich vor Worten, die ihnen Schmerz zufügen könnten oder sie dachten, nur sie hätten solche Probleme.

Andere, die sich aus ihrer sozialen Isolation herauswagten, begegneten Geschwistern, die ihnen von ihren eigenen Irrwegen berichteten. Manche sprachen von Jugendlichen in ihrer Familie, die durch ähnliche Krisen gingen.

Wenn wir in einer Gemeinde zu Gast waren, erlebten wir, dass Geschwister die Gelegenheit nutzten, mit uns zu sprechen, weil ihnen das gut tat. Auch junge Gläubige stellten uns in persönlichen Gesprächen ihre Fragen und baten darum, diese vertraulich zu behandeln.

Unser Gebet ist, dass der Herr uns zeigt, wie wichtig diese persönlichen Fragen für die jungen Gläubigen sind.

Ihre Fragen sind eine aufspringende Tür zu ihrem Herzen. Durch diese Tür möchten wir taktvoll gehen und von Herz zu Herz miteinander reden.

In diesem Buch greifen wir Fragen auf, durch die junge Gläubige oft in Glaubensnöte geraten. Es sind Probleme, durch die junge Gläubige in unterschiedlichen Gemeinden vom Glauben abgedriftet sind.

*Jugendliche
haben
Fragen!*

Wir haben uns intensiv mit ihren Fragen beschäftigt, um ihre Lage besser verstehen zu können. Verständnis und Empathie helfen uns auch, in kritischen Situationen fruchtbare Gespräche zu führen.

Gläubige Menschen in Krisen haben unser Verständnis und tiefes Mitgefühl. Auch wir wissen um Irrtümer und Irrwege in unserem Glaubensleben. Unsere eigenen inneren Nöte und Kämpfe haben wir nicht vergessen.

Aber unser menschliches Mitgefühl reicht nie an das Verständnis und die Barmherzigkeit unseres Gottes heran.

- Er ist es, der den Verirrten nachgeht, um sie zu retten. (Lukas 15 1-10)
- Er ist der Vater, der den weggelaufenen Sohn, wieder aufnimmt. (Lukas 15 11-24)

Wenn wir auf unsere Fragen Antworten in der Bibel suchen, dürfen wir Gottes Verständnis und seine Barmherzigkeit nie vergessen.

Gottes Wort macht uns auf Defizite in unserem Leben und Glauben aufmerksam. In manchen Situationen mögen wir Menschen dies nicht und meiden biblische Aussagen.

Aber Gott möchte durch sein Wort die Defizite, die uns Not machen, heilen. Die Wahrheiten der Bibel sind Rettungs-Bojen, die uns helfen, Gottes heilende Wege in Nöten zu finden.

Christen, die den Glauben an Gott verwerfen, tun dies aus bestimmten Gründen. Sie erleben Situationen, mit denen sie nicht zurechtkommen. Sie haben Fragen, auf die sie keine Antwort finden. Wenn wir uns mit ihrer Situation und ihren Fragen intensiv beschäftigen, können wir für angefochtene junge Gläubige geistliche Gesprächspartner werden.

*Wer sich
abwen-
det hat
Gründe!*

Gott kann es schenken, dass wir mit seiner Hilfe eine neue, geistliche Gesinnung in angefochtenen jungen Menschen fördern können. Positive Erfahrungen helfen uns dann, mit Mut und Vertrauen in die Hilfe unseres Gottes mit Jugendlichen über ihre persönlichen Fragen zu sprechen.

Christen, die von ihrem Glaubensweg abdriften, beizustehen, ist ein wichtiger Dienst. Dieser stärkt auch den Mut und das Vertrauen in Gottes Kraft und Weisheit auf unserem eigenen Glaubensweg.

*Stärkt die schlaff gewordenen Hände
und macht fest die strauchelnden Knie;
sagt zu denen, die ein verzagtes Herz haben:
Seid tapfer und fürchtet euch nicht!*

Jesaja 35,3-4a

Eine Tochter wendet sich frustriert ab

Ein Gemeindeältester erzählte uns, was seiner Tochter widerfuhr. Freudig und eifrig folgte sie Jesus nach und engagierte sich in der Jugendarbeit einer freikirchlichen Gemeinde. Nach dem Abitur machte sie dann für ein Jahr einen Einsatz im Ausland.

*Überforderung
und
Enttäuschung*

„Aus Afrika schrieb sie uns immer wieder, wie sie schwierige Herausforderungen zu meistern hätte. Leider bemerkten wir zu spät, wie überfordert sie war“, berichtete der Vater traurig. Inzwischen hat sie sich vom Glauben und der Gemeinde abgewandt und studiert in einer anderen Stadt.

Ein junger Mann ändert seine geistliche Richtung

Wir kennen ihn gut, diesen sympathischen, jungen Mann. Er wuchs in einer freikirchlichen Gemeinde auf. Seine Eltern haben dort viel Gutes getan. Die ganze Familie nahm rege am Gemeindeleben teil.

Als Teenie entschied er sich für ein Leben mit Jesus und ließ sich taufen. Es war sehr verheißungsvoll, wie er sich mit seinen Gaben in der Jugend und Jungschar einbrachte.

Aber dann driftete er vom Glauben ab. Er behielt sein freundliches und aufrichtiges Wesen und begegnete den Menschen meistens aufgeschlossen und hilfsbereit. Viele Geschwister konnten mit ihm über den Glauben und die Gemeinde sprechen,

*Manche
Veränderung
ist schwer
erklärbar!*

denn er kannte sich in diesen Themen gut aus. Doch er nimmt am Gemeindeleben nicht mehr teil und auch seine Worte klingen nach innerer Distanz. Anscheinend hat er sich irgendwann nicht mehr zugehörig gefühlt und eine andere Lebensrichtung eingeschlagen. Und wenn wir ihm begegnen, fragen wir uns: Wann hat sein Richtungswechsel begonnen? Was hat seinen Richtungswechsel ausgelöst?

Eine Tochter verliert ihre Orientierung

Schweren Herzens erzählte uns ein gläubiges Ehepaar von ihrer Tochter. Sie hatte Jesus Christus ihr Leben anvertraut, sich taufen lassen, gerne in der Gemeinde gelebt und war auch in der Jugendgruppe immer dabei gewesen.

Nach einem Umzug der Familie fand sie in der neuen Gemeinde keinen Anschluss. Sie wurde schwierig, lustlos und orientierungslos. Sie scheiterte in ihrer Ausbildung und blieb der Gemeinde fern. Sie rebellierte gegen den Glauben ihrer Familie und schloss sich der Gothic-Szene an.

Warum uns diese Problematik beschäftigt?

Wenn wir erleben, wie junge Menschen dem Glauben den Rücken kehren, wenn wir Eltern zuhören, deren Kinder vom Glauben abgedriftet sind, leiden wir mit ihnen.

Es ist schwer, zusehen zu müssen, wie sich begabte, liebevolle Menschen vom Glauben und der Gemeinde entfernen. Weil wir die Not mit fernbleibenden Jugendlichen in immer mehr Gemeinden miterlebten, forschten wir nach Informationen, die

unseren Glaubensgeschwistern in diesen schwierigen Fragen helfen können.

So fanden wir 2015 das Buch: *Warum jemand nicht mehr glauben kann* von Tom Bisset¹. Ich las dieses Buch im Urlaub und war von den Erkenntnissen des Autors tief beeindruckt. Lore und ich sprachen noch im Urlaub darüber und verstanden schnell, dass diese Informationen für gläubige Familien wichtig sind.

*Eltern
und
Gemeinden
brauchen
Hilfe!*

In christlichen Gemeinden wird leider selten über diese Thematik gesprochen, darum gibt es diesbezüglich viel Ratlosigkeit. Wir nahmen uns vor, in unseren Erziehungsseminaren über diese Thematik zu sprechen. Als wir unser Anliegen befreundeten Gemeinden kommunizierten, war die Resonanz sehr positiv. Wir wurden von Gemeinden eingeladen, weil sie wünschten, dass wir über dieses wichtige Thema mit ihnen reden würden. Die Geschwister stellten in den Seminaren persönliche Fragen aus ihrer Familiensituation und diese veranlassten uns intensiv, nach biblischen Antworten zu suchen.

Weitere Literatur zum Thema und das Forschen in Gottes Wort halfen uns, die Situation betroffener Familien und ihren Jugendlichen immer tiefer zu verstehen.

¹ Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, CLV Christliche Literaturverbreitung e.V. Bielefeld, 1. Auflage 2005

Ein Thema, das uns persönlich betrifft

Wir sind Großeltern und beten regelmäßig für das Glaubensleben unserer zwölf Enkelkinder. Die Eltern unserer Enkel leben alle mit Christus, dennoch können wir nicht automatisch davon ausgehen, dass alle Enkel schon irgendwie gläubig werden.

*Unsere
Hilfe ist
Gottes
Wort!*

Wir wissen, dass die geistliche Wiedergeburt unserer Enkel nicht durch unseren Willen, sondern nur durch Gott gewirkt werden kann (Johannes 1,13). Aber wir wollen für sie beten, ihnen Christus bezeugen, mit ihnen über ihre Fragen reden und ihnen gute Antworten aus Gottes Wort weitergeben. Wir glauben an die Wirksamkeit des Wortes Gottes und nicht an unsere eigenen Möglichkeiten.

*Denn ihr seid ja von neuem geboren worden.
Dazu kam es nicht durch die Zeugung
eines sterblichen Menschen,
sondern durch den Samen des unvergänglichen,
lebendigen und bleibenden Wortes Gottes.*

1.Petrus 1,23 (NeÜ)

Gottes Wort spricht von Menschen, die sich abgewandt haben

Der Apostel Paulus schrieb über seinen Mitarbeiter Demas:²

*Denn Demas hat mich verlassen,
weil er die jetzige Weltzeit liebgewonnen hat,
und ist nach Thessalonich gezogen.*

2.Timotheus 4,10

Demas war einige Jahre ein bewährter Mitarbeiter von Paulus. Im Brief an Philemon wird in Vers 24 Demas zusammen mit Markus, Aristarchus und Lukas als Mitarbeiter aufgezählt. Wir wissen, dass Paulus seine Mitarbeiter sorgfältig auswählte.

In Apostelgeschichte 15 lesen wir, dass er Markus nicht auf eine weitere Reise mitnehmen wollte, weil dieser Barnabas und ihn auf der ersten Reise in Pamphylien verlassen hatte.

Paulus wählte seine Mitarbeiter sorgfältig aus; er kannte ihr geistliches Leben und auch ihr klares Zeugnis von Christus.

Paulus erwähnte Demas in seinen Briefen öfter: *„Es grüßt euch Lukas, der geliebte Arzt, und Demas...“*

(Kolosser 4,14).

Aber dann:

*„Demas hat mich verlassen, weil er die
jetzige Weltzeit liebgewonnen hat.“*

2.Timotheus 4,10

*Demas
hat
Paulus
verlassen.*

² Tomm Bisset - Warum jemand nicht mehr glauben kann - CLV
Auflage 2005 - S 75-77 / Auflage 1995 - 47-50

Demas waren andere Dinge wichtiger geworden als sein Dienst für den Herrn mit Paulus. Der Apostel macht nur eine kurze Aussage. Gerne würden wir ihm so manche Frage stellen:

- War dies ein spontaner Entschluss von Demas oder hatte er schon länger über diesen Schritt nachgedacht?
- Was hatte Demas so verändert, dass er seinen bisherigen Weg verließ?
- Hatte Paulus versucht, Demas umzustimmen und mit ihm über diesen Schritt Gespräche geführt?

Wir hätten gerne mehr über die Schwierigkeiten des Demas gelernt, aber Paulus beließ es bei dieser sehr knappen Nachricht.

Die Bibel spricht von Menschen, die sich abwenden

Die Propheten des Alten Testaments warnen das Volk immer wieder, weil es sich von Gott abgewandt hatte. Sie hatten von Gott den Auftrag bekommen, das Volk in den Bund mit ihm und unter seine Ordnungen zurückzurufen.

Christus lehrte uns im Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld, dass nur ein Teil derer, die Gottes Wort zunächst annehmen, diesem auch so lange treu bleiben würden, bis aus ihrem Leben geistliche Frucht wachsen könnte.

(Matthäus 13 / Markus 4 / Lukas 8)

*Gottes
Wort
enthält
praktische
Beispiele,
Warnungen
und
Hilfen!*

Die Apostel des Neuen Testaments stärkten in ihren Briefen angefochtene Christen. Sie rangen geistlich darum, dass diese Gläubigen auf dem Weg der Nachfolge Jesu blieben.

Die Briefe der Apostel lehren uns, dass wir uns um angefochtene, gläubige Menschen kümmern sollen. In vielen Diensten erleben wir, dass die Worte der Apostel die entscheidende Hilfe sind, um junge Gläubige vor falschen Wegen zu bewahren. Besonders dort, wo menschlicher Rat vergeblich schien, waren es oft die Worte der Apostel und Propheten, die Menscherzen wieder zurechtbrachten.

Über wen reden wir?

Wir reden nicht über Menschen, die als aktive oder passive Mitglieder in irgendeine christliche Gemeinschaft hineingeboren worden sind. Wir reden über Gläubige, die sich mit Worten und Taten zu Christus als ihrem Herrn und Erlöser bekannt haben:

Denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund bekennt man, um gerettet zu werden.

Römer 10, 10

Wenn wir Gottes Wort ernst nehmen, müssen wir respektieren, wenn sich ein Mensch zu Jesus Christus als seinem Erlöser bekennt.

*Wir reden
über
Menschen,
die sich zu
Christus
bekannt
haben.*

Wenn sich junge Gläubige abwenden, gibt es unterschiedliche Meinungen, warum so etwas geschehen kann:

- Manche sagen: Möglicherweise waren sie nie wirklich gläubig.
- Andere sagen: Möglicherweise wurde nur oberflächlich evangelisiert.

Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!

Johannes 3,3

Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden!

Johannes 3,7

Gottes Wort lehrt, dass das Entscheidende bei einer geistlichen Neugeburt nicht durch Menschen geschieht, sondern durch Christus und den Heiligen Geist.

Bei unserer natürlichen Geburt bekommen wir Vieles schon mit, was wir für ein Leben als Mensch auf dieser Erde brauchen. Wir werden mit einer sehr großen Lernfähigkeit geboren, wir können sprechen lernen, wir können aufrecht gehen lernen, wir haben kreative Veranlagungen, wir stellen Fragen was jenseits unserer Sinne ist usw.

*Geistliche
Neugeburt
durch
Christus!*

Bei unserer geistlichen Neugeburt bekommen wir Vieles mit, was wir für ein Leben als Gotteskind brauchen. Gottes Wort klärt uns darüber in etlichen Stellen auf.

Der Heilige Geist macht uns im Glauben gewiss

*Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen
mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.*

Römer 8,16

Einige Tage nach meiner Bekehrung fragte mich ein erfahrener Glaubensbruder: „Wie steht es mit deiner Gewissheit?“ Ich wusste nicht, wonach er genau fragte, darum gab ich ihm statt einer Antwort nur ein verlegenes Lächeln zurück.

Durch Ereignisse, die mich früher sicher verunsichert hätten, wurde mir einige Tage später bewusst, wie gewiss ich doch in meinem Glauben war. Es war eine Gewissheit, wie ich sie vorher nicht gekannt hatte. Ich wusste nun, was der Bruder meinte, und dankte Gott für die Gewissheit, die er mir geschenkt hat. Noch heute denke ich dankbar an seine Frage zurück, weil sie mich an einem wichtigen Punkt meines Glaubens auf die biblische Spur gebracht hat.

*Der Heilige
Geist
bezeugt
uns die
Gottes-
kindschaft.*

Der Heilige Geist lehrt uns die göttlichen Weisheiten

Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, so dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist; und davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Heiligen Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich erklären.

1.Korinther 2,12-13

Es gab vor meiner Bekehrung Zeiten, in denen der Kirchenbesuch zu meinem Leben gehörte. Das war für mich selten ein Problem, denn ich besuchte gerne die Gottesdienste. Dort wurde ich von niemand gestört, ich konnte in meiner Bank sitzen und träumen.

Wenn die Predigt begann, war ich mit meinen Gedanken meistens an ganz anderen Orten.

Manchmal auf dem Fußballplatz, um bestimmte Spielzüge zu wiederholen oder bei meinen Freunden im Gespräch über *un-*sere Themen, manchmal habe ich mir auch die Bilder und Schlüsselszenen eines Films in Erinnerung gerufen. Ich habe selten der Predigt zugehört, denn ich verstand nur wenig. Meine Freunde bestätigten mir, dass es ihnen ebenso erginge und dass dies normal sei.

Nach meiner Bekehrung besuchte ich gerne in derselben Kirche regelmäßig den Gottesdienst. Die Situation war eigentlich noch dieselbe, aber ich erlebte sie in einer veränderten Haltung.

*Durch den
Heiligen
Geist
verstehen
wir Gottes
Weisheit!*

Ich konnte der Predigt gut folgen, konnte vieles verstehen und durfte etliche geistliche Wahrheiten erkennen.

Ich war nicht in wenigen Wochen entscheidend klüger geworden, sondern der Heilige Geist half mir zu verstehen. Gott hat mir dies in der geistlichen Neugeburt geschenkt.

Der Heilige Geist gießt Gottes Liebe in unser Herz

*Die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden;
denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen
durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.*

Römer 5,5

Vor meiner Bekehrung war Glaube für mich eine bestimmte Art zu denken. Ich habe die christlichen Überlieferungen als wahr anerkannt und versuchte, ein gutes Leben zu führen. Gott selbst war für mich weit weg, zu gewaltig und zu streng für mein kleines, eingeschränktes Leben.

Bei meiner Bekehrung zeigte mir Christus, dass der ewige Gott eine liebevolle Beziehung mit mir möchte. Durch Christus fand ich den Weg zu Gott und der Heilige Geist goss Gottes Liebe in mein Herz. Ich freute mich an der Liebesbeziehung mit Gott wie ein kleines Kind sich freut, wenn es seine Mutter sieht. Durch seine Liebe zeigte mir

*Durch
Christus
finden wir
den Weg
zu Gottes
Liebe!*

Gott, wie tief ich mit ihm verbunden bin und für immer zu ihm gehöre.

Die Liebe Gottes in unserem Herzen hilft auch, unsere Mitmenschen zu lieben. Besonders in Ehe, Familie und Gemeinde erlebte ich den Segen dieser Liebe. Bei Menschen, die uns nahe stehen, kennen wir ihre Stärken und Schwächen. Kommt es zu kritischen Situationen, kann uns Gottes Liebe davor bewahren, dass Beziehungen scheitern.

Wir können die göttliche Liebe nicht produzieren, denn sie ist ein Geschenk Gottes an seine Kinder. Aber wir können ihr Raum geben, damit Gottes Segen unsere Beziehungen bestimmt.

Geschwisterliebe, ein Kennzeichen der Wiedergeburt

Wir wissen, dass wir aus dem Tod zum Leben gelangt sind, denn wir lieben die Brüder.

Wer den Bruder nicht liebt, bleibt im Tod.

1.Johannes 3,14

Über die Bruderliebe aber braucht man euch nicht zu schreiben; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben.

1.Thessalonicher 4,9

Vor meiner Bekehrung ging ich gelegentlich zum Gottesdienst in eine freie Gemeinde an unserem Ort. Nach den Begegnungen und Gesprächen dort dachte ich immer wieder: „Das sind nette Menschen, aber sie sind sehr fromm. Ich könnte nicht so fromm reden und leben wie sie.“

*Gläubige
Christen
lieben
Gottes
Kinder*

Nach meiner Bekehrung saß ich wieder im Gottesdienst in derselben Gemeinde. Ich kann mich noch gut daran erinnern, es war, als wir ein Lied sangen. Dabei schaute ich über mein Liederbuch nach links und rechts und verstand: „Jetzt bist du einer von ihnen, jetzt gehörst du hier dazu.“ Das wusste ich, das musste mir niemand sagen, ich wusste es einfach.

Nach meiner Bekehrung war die Geschwisterliebe, die Gott seinen Kindern schenkt, auch in mir. Ich hatte die tiefe Gewissheit: Das ist jetzt auch meine Familie. Mein Vater im Himmel möchte, dass ich mit dieser Familie lebe und ihr diene.

Kinder Gottes werden vom Heiligen Geist geleitet

*Denn alle, die durch den Geist Gottes
geleitet werden, die sind Söhne Gottes.*

Römer 8,14

Wie die meisten jungen Menschen habe ich oft darüber nachgedacht, was der richtige Weg für mein Leben ist. Ich habe interessante Bücher gelesen, um in dieser Frage weiterzukommen. Dabei erkannte ich, dass es sehr viele verschiedene Antworten gibt. Das verwirrte mich und ich dachte, wenn es *den* richtigen Weg nicht gibt, ist es dann nicht gleichgültig, wie ich lebe?

*Gott
führt
mich
gute
Wege*

Bei meiner Bekehrung verstand ich dann, dass Gott mein Lebensweg schon lange wichtig war. Er hatte Christus, seinen Sohn, zu uns Menschen gesandt, damit ich den Weg zu ihm finden konnte. Durch Christus konnte ich vertrauen, dass Gott es

gut mit mir meint und dass der Weg, den er mich führt, der richtige für mein Leben ist. Wie ein Kind vertraut, dass die Eltern es sicher nach Hause führen, konnte ich meinem Vater im Himmel vertrauen. Das Vertrauen in Gottes Führung ist ein Geschenk, ein Wirken des Heiligen Geistes und nicht mein eigener Verdienst.

Eine Herausforderung auf meinem Glaubensweg ist das Hinhören, damit Gott mir sagen kann, welchen Weg er mich führen will. Dieses Hinhören muss ich immer wieder üben. Ich musste mich manches Mal auch fragen, ob ich richtig hingehört habe, wenn sich ein vielversprechender Weg als Sackgasse herausstellte. Oft danke ich Gott, dass er mich so geduldig führt. Auch wenn ich mich verrannt habe, hilft er mir wieder neu, meinen Weg mit ihm weiterzugehen.

Gottes Heiliger Geist ist unser Lehrer

Alle diese geistlichen Fähigkeiten bekommen wir bei unserer Neugeburt von Gott geschenkt. Die wesentlichen Veränderungen nach unserer Bekehrung wirkt Gott selbst. Von ihm bekommen wir alles, was wir für ein Leben als Gotteskind brauchen.

Der Heilige Geist lehrt uns mit diesen Gaben Gottes zu leben. (Johannes 14,26) Er ist der göttliche Pädagoge, der jedem gläubigen Christen Gottes Wahrheit auf eine sehr persönliche Weise verständlich machen kann.

*Der Heilige
Geist
ist unser
göttlicher
Pädagoge!*

Wenn mir Geschwister ihren Glauben bezeugen, erkenne ich, wie facettenreich der Heilige Geist dieselben göttlichen Wahrheiten lehren kann.

Biblischen Glauben erleben wir, wenn diese geistlichen Gaben Gottes im Leben eines Gläubigen wirksam werden. Durch sie erkennen wir einander auch als Gotteskinder. Je stärker Gottes geistliche Gaben in unserem Leben wirken können, desto mehr wächst in der Gemeinde Jesu das Vertrauen der Glaubensgeschwister zueinander.

Warum ist die geistliche Neugeburt wichtig?

Unser Glaube hat eine horizontale, zwischenmenschliche Ebene und eine vertikale, göttliche Ebene.

In Gottes Wort hat unsere vertikale Beziehung zu Gott immer die erste Priorität und die horizontale Glaubensbeziehung zwischen Menschen die zweite.



Und Jesus sprach zu ihm:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken.

Das ist das erste und größte Gebot.

Und das zweite ist ihm vergleichbar:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“.

Matthäus 22,37-39

Faix, Hofmann und Künkler schreiben in ihrem Buch, dass man die vertikale Beziehung zu Gott nur schwer statistisch erfassen oder soziologisch erforschen kann.³

Die Frage ist, was können Statistiken und soziologische Studien über den christlichen Glauben aussagen und was nicht. Gottes Wort sagt, dass wir durch Christus zu Kindern Gottes werden und Gott selbst dies durch eine Neugeburt wirkt.

*Doch allen, die ihn (Christus) aufnahmen,
die an seinen Namen glaubten,
gab er das Recht Kinder Gottes zu werden.
Sie wurden dies nicht auf Grund natürlicher Abstammung,
durch menschliches Wollen
oder den Entschluss eines Mannes,
sondern durch eine Geburt aus Gott.*

Johannes 1,12-13 (NeÜ)

Die Apostel und Propheten, die das Fundament des christlichen Glauben legten, weisen uns immer auf beide Beziehungsebenen hin.

In Gottes Wort lesen wir viel über unsere Beziehung zu Gott und seiner Familie. Beides schenkt uns Gott, wenn wir Christus unser Leben anvertrauen. Wir können diese Beziehungen in unserem Leben erfahren und unseren Mitmenschen bezeugen.

*Lebendiger
Glaube
wird nur
von
Gott
gewirkt!*

³ Tobias Faix, Martin Hofmann, Tobias Künkler, *Warum ich nicht mehr glaube*, 2014, SCM, S. 30 folgende

Ich betone darum auch die vertikale Ebene unseres Glaubens, werde aber die Horizontale nicht vernachlässigen. Gottes Wort redet immer über beide Ebenen und zeigt uns, wie sie sich gegenseitig stärken und ergänzen.

Nach Jesu Worten braucht eine Beziehung zum lebendigen Gott (vertikale Ebene) immer eine geistliche Neugeburt.

*„Ich versichere dir“, erwiderte Jesus,
„wenn jemand nicht von neuem geboren ist
kann er das Reich Gottes nicht einmal sehen“.*

Johannes 3,3 (NeÜ)

Glaube braucht eine persönliche Beziehung zu Christus

Tom Bisset schreibt in seinem Nachtrag, dass unsere Beziehung zu Christus das Fundament unseres Glaubens ist. Wenn diese Beziehung nie gelebt wurde oder aus irgendeinem Grund scheitert, ist dies oft die tiefste Ursache, warum sich ein Mensch vom Glauben abwendet.⁴

Ich bin Tom Bisset für diesen Hinweis dankbar. Viele abgedriftete Gläubige kehren aus unterschiedlichsten Gründen wieder zu Christus um. Wir wollen uns in ihre Lebenswege hineindenken und versuchen, sie zu verstehen.

*Unsere
Beziehung
zu Christus
macht uns
zu Kindern
Gottes!*

⁴ Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, Auflage 2005, S. 249-251

Aber neben allem Verständnis und praktischen Hilfestellungen ist es doch in jeder Situation notwendig, angefochtene Gläubige auf die Hilfe durch Christus hinzuweisen.

Darum wollen wir darüber nachdenken, wie wir in unterschiedlichsten Umständen mit abgedrifteten Menschen über die Hilfe durch Jesus Christus reden können.

Viele Abgedriftete, die zu Christus zurückkehrten, erzählen, dass sie ihre Beziehung zu ihm seit ihrer Rückkehr intensiver leben.

Junge Gläubige und ihre christliche Familie

Viele junge Gläubige, die in neutestamentlichen Gemeinden leben, sind in christlichen Familien aufgewachsen. Ihre Eltern haben ihnen den Glauben vorgelebt. Ihr Vorbild brachte sie dazu, selbst nach Christus zu fragen. Sie haben sich zu Christus bekehrt und führen dann ihr eigenes Leben mit Jesus Christus. Viele von ihnen tun einen sehr wertvollen Dienst in den Gemeinden oder als Missionare.

*Welchen
Weg
werden
unsere
Kinder
gehen?*

Aber leider gibt es auch junge Menschen aus christlichen Familien, die diesen Weg begonnen haben, dann aber wieder davon abgekommen sind. Etliche wenden sich vom christlichen Glauben ab oder driften mit der Zeit in ein Leben hinein, in dem Gott keine Rolle mehr spielt. Was sind die Gründe für diese Umorientierung?

Was abgewandte Jugendliche über ihre Familie sagten⁵

In Befragungen erzählten junge Gläubige, die sich vom Glauben abgewandt hatten, vom Leben in ihrer Familie.

Der christliche Glaube war in ihrer Familie normal und natürlich. Er wurde wie mit der

*Jugendliche
schildern
ihre Erfah-
rungen*

⁵ Tobias Faix, Martin Hofmann, Tobias Künkler, *Warum ich nicht mehr glaube*, 2014, SCM, S. 131-147

Muttermilch eingesogen. Dieser Glaube war für die Jugendlichen ihre erste und wichtigste Prägung. Etliche Jugendliche hatten sich als Kinder bekehrt: auf einer Freizeit, während einer Evangelisation oder bei ihren Eltern. Danach arbeiteten sie auch in der Gemeinde mit.

Die Kommunikation über den Glauben war in ihren Familien unterschiedlich. Ein Vater erzählte uns, dass sein Sohn nicht mehr in die Gemeinde mitgeht. Er hat sich von der Gemeinde abgewandt. Ich fragte ihn: „Hast du früher mit deinem Sohn darüber gesprochen, wie es ihm in der Gemeinde und im Gottesdienst ging?“ „Nein“, sagte der Vater, „Warum auch, es war alles klar, er kam doch mit.“

Jugendliche erzählten von sehr unterschiedlichem Kommunikationsverhalten über Glaubensfragen in ihren christlichen Familien. Die Spannbreite reichte von kaum einem Gespräch über den Glauben bis hin zu längeren Diskussionen.

Jugendliche schilderten auch Unterschiede im Glauben des Vaters und der Mutter. Manchmal war der Vater sehr inkonsequent und betonte seine Freiheit. Die Mutter dagegen war gewissenhaft und betonte, was gläubige Menschen tun oder lassen sollen. Manchmal war auch die Mutter locker und der Vater konsequent.

Solche Unterschiede brachten immer wieder Spannungen in das Glaubensleben von Jugendlichen, weil sie nicht wussten, an wem sie sich orientieren sollten.

Der Glaube ihrer Mütter wurde von den meisten Jugendlichen intensiver erlebt. Die Mutter war mehr mit den Kindern zusammen. Sie las öfter aus der Bibel vor, lehrte sie beten und sprach mit ihnen häufiger über den Glauben. Den Glauben ihrer Väter erlebten die Jugendlichen unterschiedlich. Entweder war der Vater gläubig und aktiv in der Gemeinde, oder er war sehr passiv und es war nicht wirklich klar, was er glaubte.

Jugendliche, die sich vom Glauben abgewandt haben, machten für ihre Entscheidung selten ihre Eltern verantwortlich. Aber die Eltern spielten bei der Orientierung in ihrem Glaubensleben eine wichtige Rolle.

Solche persönlichen Äußerungen von betroffenen Jugendlichen sind für uns als christliche Familien wertvoll. Sie zeigen uns, wie junge Menschen ihre Familie wahrnehmen und worauf wir in unserem Familienleben achten sollten.

Jugendliche brauchen ERMUTIGENDE Vorbilder⁶

Gläubige Eltern, die mit Freude dem Herrn dienen, sind für junge Gläubige eine wichtige geistliche Ermutigung.⁷

Eltern jedoch, die für unfehlbar gehalten werden möchten, sind für ihre Teenager häufig unglaubwürdig, weil diese ihre Schwächen täglich sehen.

Anderen Jugendlichen erscheinen solche Eltern unerreichbar, sie resignieren oft und ziehen sich vom Glauben zurück.

⁶ Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, CLV, Auflage 2005, S. 66-70

⁷ Dave Stone, *Wie Kinder glauben lernen*, Dillenburger, Auflage 2013, S.28-29

Wenn wir wünschen, dass unsere Kinder lernen mit Gottes Hilfe gute Entscheidungen zu fällen, brauchen sie Vorbilder, die ihnen Freude am Lernen vorleben.

Unser Sohn und ich drückten zur selben Zeit die Schulbank. Er kam in die Grundschule und ich begann meine Ausbildung in der Bibelschule. Wenn wir darüber sprachen, dass Vater und Sohn in eine erste Klasse gingen, lachten wir oft miteinander.

*Eltern
die das
Lernen
vorleben*

Später dienten wir unserem Herrn in der Gemeinde. Immer wieder gab es für die ganze Familie neue Herausforderungen und wir lernten gemeinsam mit diesen umzugehen.

Im Rückblick sind wir für diese Führungen unseres Herrn sehr dankbar. Unsere Kinder sahen, dass wir Eltern immer weiter lernten und dies prägte ihre Haltung in der Schule, in der Gemeinde und in ihrem Glaubensleben.

Gläubige Eltern sind auch Kinder. Kinder ihres Vaters im Himmel. (Epheser 5,1) Wenn unsere Kinder erleben, dass wir bereit sind neue Lektionen von Gott zu lernen, ermutigt sie dies oft zu einem ähnlichen Verhalten.

Jugendliche brauchen EINDEUTIGE Vorbilder

Für Jugendliche ist es besonders wertvoll, wenn ihre christlichen Eltern zuerst Gott mit Freude dienen.

Gläubige Eltern üben in dieser Welt unterschiedlichste Berufe aus: Sie sind z. B. Erzieherin, Arzt, Mechaniker, Konstrukteur und vieles andere. Dazu haben sie auch Hobbys, wie z. B. Sport, Musik, Reisen, Spiele, Computer usw.

Eine wichtige Frage für die geistliche Orientierung unserer Kinder ist: Sind wir zuerst Ingenieure, die nebenbei auch gläubig sind? Oder sind wir zuerst Nachfolger Jesu, die in dieser Welt den Beruf des Ingenieurs ausüben?

Auch die Frage, welchen Stellenwert unsere Hobbys haben, hat Bedeutung für die Orientierung unserer Kinder. Zum Beispiel, reisen wir in unserer Freizeit gerne und wenn noch Zeit übrigbleibt, leben wir diese in der Gemeinde? Oder sind wir auch auf unseren Reisen Nachfolger Jesu und wollen die Gemeinde Jesu weltweit kennenlernen und unterstützen?

*Zweit- oder
Dritt-
wichtiges,
wird von
Kindern
seltener
über-
nommen!*

Kinder übernehmen, was für ihre Eltern das Wichtigste ist und wofür sie sich gerne einsetzen. Was Kinder in der praktischen Lebensführung ihrer Eltern als nachrangig oder belastende Pflicht wahrnehmen, übernehmen sie eher ungern. Gläubige Eltern helfen ihren Jugendlichen durch ihr eindeutiges Vorbild, wenn ihnen der Dienst für Gott erkennbar Freude macht und sie ihn gerne tun. Gläubige Eltern müssen nicht perfekt sein, aber es hilft ihren Kindern, wenn sie eindeutige, fröhliche Vorbilder sind.

Besonders wenn Kinder aus gläubigen Familien ins Jugendalter kommen, ist positive Eindeutigkeit wichtig. Sie schauen in dieser Lebensphase kritischer auf ihre Eltern und übersehen Negatives oder Unaufrichtigkeit selten. Fehlendes Vorbild oder eine negative Einstellung zu einer geistlichen Lebensführung ihrer gläubigen Eltern, kann darum besonders bei Jugendlichen zu massiven Anfechtungen führen.

Im Eingangsbereich mancher christlichen Familie hängt ein Ausspruch von Josua:

Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen!

Josua 24,15b

Auch wir haben diese Aussage von Josua in unserem Flur hängen. Sein Vorbild hilft uns bei der Antwort auf die Frage, was für unser Leben das wichtigste ist.

Wo finden wir als Familie eine geistliche Heimat?⁸

Das Umfeld, in dem wir leben, beeinflusst die Einstellungen der Familienmitglieder. Abraham und Lot sind praktische biblische Beispiele, an denen wir dies erkennen. Beide wurden in materieller Hinsicht von Gott gesegnet. Ihre Herden waren zu groß geworden und sie beschlossen, diese zu teilen und auf unterschiedliche Weidegründe zu ziehen.

*Da hob Lot seine Augen auf und sah die ganze Jordanaue;
denn sie war überall bewässert, wie der Garten des Herrn,
wie das Land Ägypten, bis nach Zoar hinab,
bevor der Herr Sodom und Gomorra zerstörte.
Darum erwählte sich Lot die ganze Jordanaue
und zog gegen Osten.
So trennte sich ein Bruder von dem anderen.*

1.Mose 13,10f

⁸ Eberhard Platte, *Mutig erziehen - von Familien der Bibel lernen*, Dillenburg, Edition als Christ leben, S.47-53

Abraham ließ seinen Neffen Lot wählen, in welchem Gebiet seine Herden weiden sollten. Lot wählte die Gegend um Sodom, weil die Jordanaue den üppigeren Lebensstandard versprach. Er versprach sich dort wirtschaftliche Sicherheit und weniger Abhängigkeit von Dürrekatastrophen und anderen Gefahren.

*Welches
Umfeld
wählen
wir für
unsere
Familie?*

Lot wählte Sodom, als Lebensmittelpunkt für seine Familie, einen gottlosen Ort mit entsprechender Unmoral. Er setzte seine Kinder dem Einfluss des Götzendienstes von Sodom aus.

Was waren die Folgen von Lots Wahl?

Lot versuchte, seinen Glauben zu bewahren, wie er ihn an der Seite Abrahams kennengelernt hatte, aber die Menschen von Sodom beeindruckte dies nicht.

Lot war für seine Schwiegersöhne kein ernsthaftes Zeugnis. Sie meinten, er scherze, als er sie vor dem Untergang ihrer Stadt warnen wollte.

Lots Frau hörte auch nicht auf Gottes Warnung; sie schaute entgegen der Anweisung der Engel zurück und wurde zur Salzsäule.

Lots eigener Glaube und Lebensmut erlitten großen Schaden. Er wurde haltlos und betrank sich mit Alkohol. Auch die Moral seiner Töchter war von Sodom geprägt. Sie begingen mit ihrem Vater Blutschande.

*Heraus-
gefordert
in
einem
gottlosen
Umfeld*

Unser Umfeld will uns prägen

Das Schicksal von Lot und seiner Familie stellt uns als gläubige Eltern vor die Frage: „Was ist die beste, geistliche Heimat für unsere Familie?“

Das Umfeld, welches wir für unsere Familie wählen, wird unser Leben prägen. Es wird unseren Glauben, unser Reden und Handeln stark beeinflussen.

Vielleicht hoffte Lot, dass er schädliche Einflüsse von seiner Familie fernhalten kann, als er sich für den Weg nach Sodom entschied? Aber er war ein einzelner Mann, gegen den massiven zerstörerischen Einfluss einer ganzen Stadt.

Unser Umfeld will unser Leben prägen und darum ist es wichtig, dass wir sehr genau auf Gottes Führung achten, wenn wir eine Heimat für unsere Familie wählen.

*Familie
braucht
eine
liebevolle
geistliche
Heimat!*

Unsere geistliche Heimat ist die Gemeinde Jesu⁹

Auch wir leben als gläubige Menschen in einem säkularen Umfeld, das sich nicht an Gottes Geboten orientiert. Gläubige Eltern und ihre Kinder werden, wie Lot und seine Familie, von den Werten ihres Umfeldes bedrängt. Wer nach Gottes Geboten lebt, kann kritisiert oder lächerlich gemacht werden.

*Das befremdet sie, dass ihr nicht mitlauft
in denselben heillosen Schlamm,
und darum lästern sie;*

1.Petrus 4,4

⁹ Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, CLV, 2005, S. 94-97

Unser Herr Jesus lässt seine Nachfolger und ihre Familien in diesen massiven Anfechtungen nicht allein. Er richtete für alle, die ihm ihr Leben anvertrauen, die biblische Gemeinde ein. Sie ist der rechte Ort, die wahre Heimat, für eine gläubige Familie in dieser Welt.

- Hier haben wir als Familie den geistlichen Schutz, den wir in einem Umfeld ohne Gott dringend brauchen.
- Hier leben wir in einer Gemeinschaft, die unser geistliches Leben fördert und wachsen lässt.
- Hier erleben unsere Kinder andere gläubige Ehen und Familien und werden ermutigt, eine christliche Familie zu gründen.

Die Gemeinde Jesu darf aber nicht nur der Ort sein, wo wir sonntags miteinander hingehen. Unsere ganze Familie braucht eine echte geistliche Heimat. Eine Heimat, in der wir als Familie geborgen sind, wo wir uns einbringen und mitarbeiten.

Wir Eltern wählen die geistliche Heimat für unsere Familie und sollten mit unseren Kindern darüber reden, wie es ihnen dort geht. Es ist gut, wenn wir als Eltern wissen, ob sie sich in ihrem Glaubensleben gebremst oder unterstützt fühlen. Wenn wir mit unseren Kindern im Gespräch bleiben, können wir unseren Jugendlichen helfen, in der Gemeinde Jesu heimisch zu werden.

*Unsere
Familie
braucht
alle
Genera-
tionen
in der
Gemeinde
Jesu!*

Wenn Kinder gläubiger Eltern zu Jugendlichen heranwachsen, wird irgendwann erkennbar, ob sie in der Gemeinde geistliche Heimat gefunden haben.

Manche Jugendliche fühlen sich wohl und geborgen in ihrer Heimatgemeinde. Andere fühlen sich leider zu Menschen hingezogen, die nicht nach Gottes Geboten leben und suchen deren Nähe. Irgendwann wählt ein junger Gläubiger seine geistliche Heimat selbst und ist für seine Wahl auch verantwortlich.

Für Lore und mich war es eine wundervolle Zeit, als unsere Kinder gläubig und erwachsen wurden und wir gemeinsam in einer Gemeinde lebten und dienten.

Ehrfurcht vor Gott bewahrt Eltern und Kinder¹⁰

Wenn wir uns an Gottes Geboten orientieren, tun wir dies aus Ehrfurcht und Liebe zu unserem Vater im Himmel. Durch das Weitergeben dieser Ehrfurcht an unsere Kinder, helfen wir ihnen ihren Weg mit Gott zu finden.

*O wenn sie doch immer ein solches Herz hätten,
mich zu fürchten und alle meine Gebote allezeit zu halten,
damit es ihnen gut ginge und ihren Kindern ewiglich!*

5.Mose 5,29

Mose sprach im Auftrag Gottes zum ganzen Volk, als sie das von Gott verheißene Land in Besitz nahmen. Wenn sie Gott fürchten und seine Gebote halten, würden sie dort über Generationen im Segen Gottes leben können.

¹⁰ Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, CLV, 2005, S. 97-103

Im Neuen Testament sagt Jesus Christus:

Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe geblieben bin.

Johannes 15,10

Für Christus gehört es zur Liebesbeziehung mit seinem himmlischen Vater, dass er dessen Gebote hält. Auch für unsere Liebesbeziehung zu Christus ist die Grundlage, dass wir uns aus Liebe ehrfürchtig an seine Gebote halten. Immer dann, wenn die Ehrfurcht vor Gott und seinen Geboten in unserem Leben fehlt, greift die Menschenfurcht nach unseren Herzen.

*Wer Gott
ehrfürchtig
liebt,
möchte
seine
Gebote
halten!*

Der Unterschied zwischen Gottes- und Menschenfurcht

Es gibt Furcht, die uns lähmt und in die Irre führt, aber es gibt auch Furcht, die vor Gefahr schützt und Orientierung schenkt. Es ist wichtig Gottes- und Menschenfurcht zu unterscheiden.

Gottesfurcht ist der gesunde Respekt vor dem liebenden, heiligen Gott und seinen bewahrenden Geboten.

Menschenfurcht ist eine diffuse Angst, dass unberechenbare Menschen negativ über mich denken oder urteilen könnten.

*Menschenfurcht ist ein Fallstrick;
wer aber auf den Herrn vertraut,
der ist geborgen.*

*Gottes-
furcht
bewahrt;
Menschen-
furcht
ist eine
Falle*

Sprüche 29,25

Junge Gläubige sind bezüglich ihrer Werte und Überzeugungen nicht immer gefestigt. Sie lassen sich aus Angst, nicht anerkannt oder zurückgewiesen zu werden, auch von Menschen beeinflussen, die Gott und seine Gebote ablehnen.

- Ungefestigte Gläubige orientieren sich auch an Menschen, die auf einem zerstörerischen Weg sind.
- Ungefestigte Gläubige stellen sich zuweilen nicht eindeutig auf die Seite Gottes aus Angst, dass ihre Freunde über ihren Glauben lästern.
- Ungefestigte Gläubige sind anfällig für Menschenfurcht.

Der geistliche Weg, um Menschenfurcht zu überwinden, ist die Liebe und das Vertrauen zu Gott und seinen bewahrenden Geboten.

Gottesfurcht bewahrt vor Verführung

Unsere Kinder erlebten schon im Kleinkindalter, dass wir in unserer Familie Gott lieben und seine Gebote respektieren möchten. Später erklärten wir ihnen, warum Gottes Gebote wichtig für unser Leben sind.

Unser Anliegen als Eltern war, dass unsere gläubigen Jugendlichen Gottes Weisheit erkennen und aus eigener Überzeugung nach seinen Geboten leben wollten.

Gesunde Ehrfurcht vor Gott und seinen Geboten bewahrt junge Gläubige auch in Situationen, in denen sie ohne unseren Schutz leben müssen.

*Gottes-
furcht
bewahrt,
wenn
Jugendliche
ohne
Eltern
unterwegs
sind!*

Das Leben selbst ist der beste Lehrmeister

In der Zeit der Vorpubertät erklärten meine Frau und ich unseren Kindern immer wieder, welche Bedeutung die Gebote Gottes für ihr Leben haben. Wir taten das anhand von Beispielen aus dem Umfeld unserer Familie.

Eines Tages berichtete eines unserer Kinder, dass die Familie eines Klassenkameraden zerbrochen sei. Wir sprachen sensibel über diese traurige Situation. Aber wir dankten Gott auch dafür, dass wir eine Familie waren, die seine guten Gebote kannte. Und wir baten Gott, dass er uns allen hilft, nach seinen Geboten zu leben.

Einige Mal erzählten unsere Kinder, dass ihre Mitschüler durch die Scheidung ihrer Eltern, große Probleme mit Alkohol- und Drogenkonsum hätten. Auch diese schwierigen Situationen besprachen wir miteinander. Und wir beteten zu Gott, dass er uns hilft, in seiner Liebe nach seinen Geboten zu leben.

Durch solche praktischen Lektionen wurden unsere Kinder immer dankbarer für ihre christliche Familie. Sie wurden dankbar für die Bewahrung und den Segen, die der Gehorsam gegenüber Gottes Geboten in unser Leben bringen.

*Die Liebe
zu Gottes
Geboten
bewahrt
unsere
Familie!*

Gläubige, die allein erziehen

Gläubige, die ihr Familienleben ohne Partner oder Partnerin meistern müssen, leben in einer besonderen Situation. In Gesprächen mit ihnen geht es um sehr wichtige, aber auch besondere Fragen.

Nach einem Vortrag sprach uns eine Frau an. Sie erzählte, dass sie getrennt von ihrem Mann lebt. Ihr Mann hätte sich so verändert, dass ein Ehe- und Familienleben mit ihm nicht mehr möglich war.

Nach der Trennung hatte sie ein Studium begonnen und dies macht ihr Freude. Ihr heranwachsender Sohn lebt bei ihr, er ist ein kluger und sehr sozialer Junge. Aber sie macht sich Sorgen, weil er durch ihre Familiensituation doch manches entbehren muss. So fragte sie uns, wie sie ihrem Sohn in dieser Situation helfen kann.

*Eine
Mutter
schildert
ihre
Situation*

Ich sagte zu ihr: „Sie leben in besonderen Herausforderungen. Aber wenn wir ihnen zuhören, fällt uns auf, dass sie und ihr Sohn diese Situation voller Vertrauen auf Gott leben.“

An ihrer Stelle würde ich ihrem Sohn immer wieder sagen, dass er ein besonderer junger Mann ist, den Gott liebt und führen möchte. Gläubige, die in besonderen Situationen Gott vertrauen, formt er zu besonderen Menschen.

Dann würden wir noch raten: Bitten sie Gott, dass ihr Sohn einen väterlichen Freund in der Gemeinde findet, der ihn stärkt und ihm bei seiner Orientierung hilft.“

Sie schaute uns an und sagte: „Ihre Worte haben mir viel Mut gemacht. Danke.“

Wir antworteten ihr: „Wir haben Sie nur auf den Mut hingewiesen, den Gott ihnen schon vor längerer Zeit geschenkt hat. Und bitte sagen sie auch ihrem Sohn immer wieder, dass Gott ihm Mut schenken will.“ „Ja,“ sagte sie, „das werde ich tun“.

*Herausforderungen
formen oft
besondere
Menschen!*

*An dem Tag, da ich rief, hast du mir geantwortet;
du hast mir Mut verliehen, in meine Seele kam Kraft.*

Psalm 138,3

Die Lebenssituation von gläubigen Menschen kann sehr unterschiedlich sein. Manche erleiden Verfolgung, andere leben in großer Armut. Aber in Gottes Augen ist kein Glaubensleben minderwertiger als das andere. Gerade für Menschen in besonderen Lebenssituationen gibt uns Gottes Wort besondere Zusagen.

*Du hast die Sehnsucht der Armen gestillt, Jahwe,
du stärkst ihr Herz, du hörst auf sie.
Du schaffst den Waisen und Bedrückten Recht;
kein Mensch auf der Erde muss mehr erschrecken.*

Psalm 10,17+18 (NeÜ)

Diese Zusagen sind für alle Gläubigen wichtig und wer sein Familienleben allein gestalten muss, braucht sie besonders.

Bei Kindern, die hauptsächlich bei einem Elternteil aufwachsen, sollten wir darauf achten, dass sie beiden Geschlechtern gegenüber eine positive Haltung entwickeln.

- Für ihr Leben ist wichtig, dass sie ihr eigenes Geschlecht dankbar als Geschenk Gottes annehmen können.
- Für eine zukünftige Ehe ist es wichtig, dass sie dem anderen Geschlecht positiv und ohne Vorbehalte begegnen können.

Ein junger Mann und ein junges Mädchen sind von Gott so gewollt und geliebt. Gott will aus ihnen Männer und Frauen machen, die ein gesegnetes Familienleben führen können.

Wenn diese Erkenntnis das Herz von Jugendlichen erreicht, hilft ihnen dies bei ihrer geschlechtlichen Orientierung.

Alleinerziehende Gläubige und ihre Gemeinde

Während einer Familienfreizeit sprach uns eine alleinerziehende Mutter von zwei Kindern an. Ihre Frage war: „Wie lebe ich als alleinerziehende Mutter in meiner Gemeinde? Wie kann ich dort dienen und wie können die Geschwister mir und meinen Kindern helfen?“

Wir fragten zurück: „Wo erleben sie und ihre Kinder die Gemeinde positiv und in welchen Bereichen könnten sie sich Veränderungen oder Verbesserungen vorstellen?“

Sie erzählte, wo sie selbst beziehungsweise ihre Kinder am Gemeindeleben teilnahmen, aber auch wo sie noch Defizite sah und nicht wusste, ob und wie man diese anpacken könnte.

Wir freuten uns über die Fragen dieser Mutter, weil sie wichtig für viele Alleinerziehende in der Gemeinde Jesu sind.

Ausführlich konnte ich auf ihre Fragen eingehen:

- Es ist möglich, dass es in der Gemeinde Jesu an Erfahrung mangelt, wie Familien und alleinerziehende Geschwister einander helfen können.
- Weil es zukünftig wahrscheinlich mehr alleinerziehende Geschwister in der Gemeinde Jesu geben wird, ist der Austausch über diese Situation wichtig.
- Vielleicht könnten sie eine Pionierin sein und zusammen mit Glaubensgeschwistern über eine Stärkung der Beziehung zu alleinerziehenden Geschwistern nachdenken.
- Sehen sie sich dabei aber nicht als Bittstellerin, denn wenn die Gemeinde Jesu durch ihre Initiative in diesen Fragen weiterkommt, tun sie einen wichtigen Dienst.
- Doch stellen sie bitte keine Forderungen, damit niemand schockiert wird. Reden sie geduldig mit den Geschwistern und denken sie mit ihnen über einen gemeinsamen Weg nach.

*In der
Gemeinde
die per-
sönliche
Situation
schildern!*

Nach diesem Gespräch waren wir ermutigt. Denn Alleinerziehende Geschwister, die sich nicht zurückhalten, sondern ihre Situation erklären und bereit sind, über gemeinsame Wege zu sprechen, sind ein großer Gewinn für die Gemeinde Jesu.

Junge Gläubige und ihre Gemeinde

Die Gemeinde Jesu ist der Ort, an dem junge Gläubige Wichtiges über ihren Glauben hören und anwenden können. In der Gemeinde gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten, seine Gaben zu entdecken und zu entwickeln. Die geistlichen Fähigkeiten der Gläubigen reifen durch Dienste, die sie für und mit anderen Geschwistern tun. Sie wachsen heran und übernehmen immer mehr Verantwortung in der Gemeinde.

Leider gibt es Jugendliche, die diesen Weg begonnen haben, dann aber wieder davon abgekommen sind. Was sind Gründe für eine solche Umorientierung?

Etliche junge Menschen haben keine Beziehung zu den Geschwistern in ihrer Gemeinde entwickelt. Sie lebten in ihrer Gruppe isoliert von den anderen Generationen. Wenn sie dann altersbedingt nicht mehr in die Jugendgruppe passen, verlieren sie häufig den Anschluss und das Interesse am Glauben.

Eine weitere Ursache sind Probleme in der Kommunikation zwischen den Generationen. Dadurch kommt es zu Unverständnis und Missverständnissen, die zu Enttäuschungen und Entfremdung führen können. Oft sind es dann die Jugendlichen, die sich von ihrer Gemeinde abwenden und in ein Leben hineinschlittern, in dem Gott keine Rolle mehr spielt.

Eine Gemeinde kann ihren Jugendlichen entscheidend helfen, wenn sie diese Ursachen wachsam verfolgt und überwindet.

*Junge
Gläubige
brauchen
die
ganze
Gemeinde!*

Das Miteinander der Generationen

In vielen Gemeinden ist die Entfremdung zwischen den Generationen eine Not. Ihre Vorlieben bei den Zusammenkünften unterscheiden sich, die Lieder unterscheiden sich und man ist am liebsten unter sich. Wenn sich die Verantwortlichen einer Gemeinde nicht aktiv für die Einheit ihrer Gemeinde einsetzen können die Generationen immer weiter auseinanderdriften.

Ich durfte etliche Jahre in verschiedenen Gemeindeleitungen mitarbeiten. Es war wichtig, auf alle Generationen zu achten. Wir wollten, dass jede Generation weiß, dass wir ihre Anliegen hören und sie im Gemeindeleben wirklich berücksichtigen wollen.

*Leitung
kann
aktiv die
Einheit
fördern!*

Bei manchen Gemeindefesten baten wir verschiedene Gruppen, die Feier für die ganze Gemeinde vorzubereiten. Weil jede Generation etwas anders feiert, waren die Veranstaltungen unterschiedlich. Aber alle Generationen waren dabei und allen machte es Freude. Ich erinnere mich sehr gerne an diese gemeinsamen Gemeindefeste. Das Miteinander der Generationen in der Gemeinde zu fördern, hatte für uns als Leitung eine hohe Priorität. Dort, wo es gelang, förderte es die Gemeinschaft in unserer Gemeinde.

Sehr wichtig ist auch die Kommunikation zwischen den Verantwortlichen der Jugend und Gemeinde. Die Planung gemeinsamer Aktivitäten und das Erreichen gemeinsamer Ziele ist ohne eine ständige aufrichtige Kommunikation kaum möglich.

Wenn die Kommunikation zwischen Jugend und Gemeindeleitung nicht gelingt und dies zu einer Entfremdung zwischen den

Generationen führt, finden viele junge Gläubige den Anschluss an die Gemeinde nicht.

Predigtdienste führten mich in Gemeinden in denen Konflikte zwischen Jugend- und Gemeindeleitung zu einer Spaltung führten. Solche tragischen Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, dass Verantwortliche in Jugend und Gemeinde sich für die Einheit der ganzen Gemeinde einsetzen.

*Bemüht euch sehr darum,
die Einheit, die der Geist Gottes gewirkt hat,
im Verbund des Friedens zu bewahren.
Ihr seid ja ein Leib; in euch lebt der eine Geist
und ihr habt die eine Hoffnung
bei eurer Berufung bekommen.*

Epheser 4,3+4 (NeÜ)

Gemeindeleben gelingt dort, wo die Einheit des Leibes, des Geistes und der Hoffnung bewusst gesucht und gelebt wird. Wo jede Generation spürt, dass ihr geistlicher, organisatorischer und praktischer Beitrag zum Gemeindeleben von allen Generationen gewünscht ist.

Persönliche Beziehungen in der Gemeinde

Damit Jugendliche in einer Gemeinde heimisch werden können brauchen sie auch persönliche Beziehungen zu Geschwistern aus den anderen Generationen. Sie brauchen Geschwister, die aktiv auf sie zugehen und sich für sie interessieren.

*Beziehungen
zwischen
den
Generationen*

Möglicherweise fällt dies erfahrenen Gläubigen leichter. Es ist eine wichtige und lohnende Aufgabe für motivierte Geschwister, auf junge Gläubige in der Gemeinde zuzugehen.

Oft habe ich erlebt, dass junge Menschen auf eine freundliche Begrüßung positiv eingehen. Die meisten Jugendlichen freuen sich, wenn jemand aus der Gemeinde sie persönlich wahrnimmt. Positive Reaktionen erlebte ich, wenn ich nach einiger Zeit bei wichtigen Anliegen nachfragte. Manche Jugendliche freuten sich darüber und erzählten ausführlicher.

Unser Ziel sollte sein, dass sich junge Gläubige zu beziehungsstarken Persönlichkeiten entwickeln können.

Wir wünschen uns, dass Jugendliche in ihrer Gruppe aufrichtige positive Beziehungen erleben. Aber wir möchten sie auch ermutigen mit allen Generationen in der Gemeinde regelmäßig zu kommunizieren. Das weitet ihren

Blick und führt zu einer persönlichen Beziehungsstärke, die oft zu einem großen Segen für ihr ganzes Leben werden kann.

Beziehungsstarke Persönlichkeiten fördern!

Wie Jugendliche ihre Gemeinde schildern¹¹

Eine der größten Defizite unsere Gesellschaft ist, dass wir über Gruppen außerhalb unserer Erlebniswelt eine Meinung haben, aber kaum persönlich mit ihnen kommunizieren. Diese Haltung greift leider auch in den Gemeinden immer mehr um sich und führt oft dazu, dass die Generationen kein Gespräch miteinander suchen. Die Gefahr ist, dass jede Gruppe immer mehr in ihrer Meinung verharrt und ahnungsloser darin wird, was die anderen Generationen wirklich beschäftigt.

Um diesem vorzubeugen, sollten wir junge Menschen fragen, wie es ihnen in der Gemeinde ergeht und was sie mit den Geschwistern der anderen Generationen erleben.

Mit diesem Anliegen wurden Jugendliche aus etlichen Gemeinden befragt. Sie hatten sich vom Glauben abgewandt, waren aber bereit zu erzählen, was sie in der Gemeinde erlebt hatten.

Positiv habe ich in der Gemeinde erlebt

Die meisten, die sich abgewandt hatten, berichteten auch Positives von ihrer Gemeinde. Sie erzählten von wohlthuender Gemeinschaft in Hauskreisen oder in anderen Gruppen. Sie betonten die Verbundenheit untereinander und sagten: „Ich konnte fragen, durfte reden und bekam von Einzelnen auch Trost und Hilfe.“

*„Was ich
in der
Gemeinde
positiv
erlebte.“*

¹¹ Tobias Faix, Martin Hofmann, Tobias Künkler, *Warum ich nicht mehr glaube*, 2014 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG Witten, S. 139-147

Etliche berichteten dankbar: „Ich lernte mit einzelnen Menschen und vor Gruppen zu kommunizieren.“ Andere sagten: „Ich lernte organisieren, konnte manche Projekte planen und auch durchführen.“

Negativ habe ich in der Gemeinde erlebt

Eine junge Frau erzählte, wie sie nach ihrer Bekehrung in der ersten Gemeindeversammlung einen Schock bekam. Während der Sonntagsgottesdienste waren alle Geschwister nett und lieb zueinander gewesen, aber bei diesem internen Treffen gab es richtig dicke Luft und heiße Diskussionen.

Etliche, die sich abgewandt hatten, sprachen von Heuchelei. Jemand formulierte es so: „Alles, was es in der Welt gibt, Neid und Hass, das erlebte ich in der Gemeinde auch. Nur war es dort hinter einer frommen Maske versteckt.“

Ein junger Mann drückte sich so aus: „Die Gläubigen sind eine fromme Truppe, aber keine Gemeinschaft der Sünder. Mit seinen persönlichen Fehlern und Sünden bleibt jeder allein. Sie verbergen ihr Fehlverhalten meistens voreinander, um nicht die Achtung der anderen zu verlieren.“

*„Was ich
in der
Gemeinde
negativ
erlebte.“*

Erlebnis eines Gemeindeältesten

Ein Gemeindeältester wurde gebeten, ein Referat zu halten über das Thema: *Eine Gemeinde, in der sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen*

Er fragte seinen Sohn nach seiner Meinung. Dieser antwortete diplomatisch: „Frag doch die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde.“ Der Vater befolgte diesen Hinweis und fragte zehn Kinder und Jugendliche: „Was wünscht ihr euch von der Gemeinde?“ Bis auf einen Jugendlichen gaben alle dieselbe Antwort: „Wir wünschen, dass wir miteinander ein ehrlicheres Christsein leben.“

Der Älteste war irritiert, traute sich aber nicht zurückzufragen. Eigentlich dachte er, dass viele Geschwister in seiner Gemeinde ehrlich lebten. Aber die Kinder und Jugendlichen wünschten sich demnach eine Gemeinde, in der ein aufrichtiges Christsein gelebt wird.

*Ein
ehrliches
Christsein
leben!*

Der Jugendliche mit der anderen Meinung wünschte sich, dass er öfter zum Mittagessen eingeladen wird.

Was macht euch im Gemeindeleben Not?¹²

Diese Frage stellten leitende Geschwister mehrerer neutestamentlicher Gemeinden jungen Gläubigen.

¹² Vortrag *Erziehungsziele* von Prof. Dr. Jacob Thiessen, CH-Riehen

Die vier häufigsten Antworten auf diese Frage waren:

1. Wir empfinden die Verkündigung in der Gemeinde als lebensfremd.

Jugendliche suchen nach Hilfen für ihr Leben. „Wer sagt mir, wie ich meinen Glauben praktisch leben kann?“

2. In der Gemeinde wird selten über unsere Fragen gesprochen.

Man redet wenig über unsere Herausforderungen, unsere Fragen und Nöte.

3. Wir bekommen in der Gemeinde wenig Verantwortung übertragen.

In eigenen Veranstaltungen können wir unseren Glauben so leben, wie wir ihn verstehen.

4. Wir sehen im Leben der Gemeindeglieder manche Widersprüche.

Sie leben selbst nicht, was sie von anderen erwarten.

Es muss niemand perfekt sein, aber wie kann aus Unaufrichtigkeit etwas Gutes wachsen?

Die Antworten kamen nicht nur von Jugendlichen aus einer bestimmten Gemeinderichtung, sondern von jungen Gläubigen aus unterschiedlichsten Gemeinden.

*Antworten
aus der
Gemeinde-
jugend*

Die Entwicklung zum reifen Christen

Viele Gemeinden haben eine wunderbare Kinderarbeit. Die Kinder sind begeistert dabei, bekehren sich, beten zu Jesus ihrem Retter und lesen in der Bibel.

Aber in der Jugendzeit kommt dann bei etlichen eine Krise, die manche sogar vom Weg der Nachfolge abbringt. Und dann fragen wir uns als gläubige Eltern und Mitarbeiter in der Gemeinde: „Warum das jetzt? Sie haben doch so viel Gutes gehört?“

Die Entwicklung eines Menschen bleibt nicht stehen. Er reift heran wird selbstständig und erwachsen. Wenn sein Glaubensleben stehen bleibt und sich nicht mitentwickelt besteht die Gefahr, dass es zurückgelassen wird.

Über diese Problematik möchten wir gründlich nachdenken und auch darüber, wie wir jungen Gläubigen in ihrer Entwicklung zum erwachsenen Christen helfen können.

Mit dem Erwachsenwerden erleben viele junge Menschen, dass sie beginnen, manches kritischer zu sehen. Sie suchen nach eigenen Glaubensüberzeugungen.

Wie kann der Glaube eines jungen Menschen so mitwachsen, dass er zu seinen weiteren Lebensabschnitten und zum Erwachsenwerden passt? Vor dieser wichtigen geistlichen Aufgabe stehen gläubige Jugendliche in unseren Gemeinden und wir mit ihnen.

*Die
Entwicklung
zum
mündigen
Gläubigen*

Unser Glaube ist wie ein Haus in der Bauphase

Das Fundament für unser persönliches Glaubenshaus ist die Lehre der Apostel und Propheten. Ihre Worte und Lehren sind die Grundlage. Durch sie wird unser Leben auf Jesus Christus ausgerichtet.

So seid ihr also keine Fremden mehr, geduldete Ausländer, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und gehört zur Familie Gottes.

Ihr seid auf dem Fundament der Apostel und Propheten aufgebaut, in dem Jesus Christus selbst der Eckstein ist.

Epheser 2, 19+20 (NeÜ)

Aber unser Glaubenshaus wird in unserem Erdenleben nie fertig sein. Wir müssen, was wir glauben in unterschiedlichen Lebensphasen immer wieder neu durchdenken. Dies ist notwendig, damit unser Glaube in neuen Lebensphasen nicht zum Fremdkörper in unserem Leben wird.



Von Kindern aus gläubigen Familien hören wir manchmal die Worte: „Ich habe das alles schon gehört, ich weiß schon alles.“ Wenn unsere Kinder im Jugendalter bei dieser Haltung bleiben, kann dies die Weiterentwicklung ihres Glaubenslebens behindern.

Wenn junge Gläubige erwachsen werden, müssen sie an ihrem Glaubenshaus weiterbauen. Sie brauchen „Räume“, in denen ihr kindlicher Glaube und das Erwachsenwerden Platz finden.

Kindlich seinem Erlöser vertrauen, bleibt die Grundlage

Grundsätzlich wichtig in unserem persönlichen Glaubensleben bleibt die Gewissheit, dass wir durch Jesus Christus erlöst sind und eine ewige Beziehung mit unserem Vater im Himmel haben.

*Allen aber, die ihn aufnahmen,
denen gab er das Anrecht,
Kinder Gottes zu werden, denen,
die an seinen Namen glauben.*

1.Johannes 1,12



Etliche Jugendliche aus gläubigen Familien haben sich als Kinder bekehrt. Sie haben diesen Schritt bei ihren Eltern getan oder während einer Evangelisation bzw. einer Freizeit.

Danach haben sie ihren Glauben an Christus auf ihre kindliche Art und Weise gelebt und praktiziert.

Manche junge Gläubige werden im Teenager- oder Jugendalter unsicher, ob ihre Bekehrung im Kindesalter auch genügt. Nach Evangelisationsveranstaltungen kamen gläubige Jugendliche zu mir, um über ihre Bedenken zu sprechen.

Ich konnte ihnen aus dem Wort Gottes bestätigen, dass sich Gott über ihre Bekehrung als Kind freut und diese anerkennt. Und dann sagte ich ihnen, dass sie Christus dafür danken können, dass sie sich so früh zu ihm bekehrt haben und ein Kind Gottes sind.

Ich ermutigte junge Gläubige, dies Christus im Gebet zu sagen und ihre Bedenken vor ihm auszuräumen. Unserem Herrn und Erlöser zu vertrauen wie ein Kind, bleibt immer unsere wichtigste Glaubenshaltung.

Wenn wir biblische Wahrheiten nur theoretisch für wahrhalten, verändert dies nicht unsere Herzensbeziehung zu Gott. Erst mein persönlicher Glaube, dass meine Schuld durch Christus vergeben ist, erst die Gewissheit, dass der auferstandene Christus in mir lebt, bringt die Klarheit in mein Glaubensleben, die in Gottes Wort verheißen ist.

Der kindliche, lebendige Glaube an Christus, als mein auferstandener Erlöser und Herr bleibt das wichtigste Fundament für mein Glaubenshaus.

Gottes Wort umsetzen stärkt den Glauben

*Seid aber Täter des Wortes
und nicht bloß Hörer,
die sich selbst betrügen.*

Jakobus 1,22

Jakobus warnt, wenn Gottes Wort keine praktischen Auswirkungen in unserem Leben hat, ist das frommer Selbstbetrug.



In einer E-Mail schrieb mir der Vater eines jungen Mannes: „Mein Sohn ist auf vielen Gebieten sehr begabt. Er ist sportlich, er ist musikalisch und ich freue mich darüber. Aber manchmal habe ich die Befürchtung, dass Vieles wichtiger für ihn ist als die Nachfolge Jesu.“

Ich antwortete dem Vater: „Dein Sohn erlebt die Auswirkungen seiner Gaben und Talente auf vielen Gebieten. Was er dringend auch bräuchte, sind praktische Erfahrungen, dass Gott durch seinen Glauben, positive geistliche Dinge wirkt. Bete für ihn und

ermutige ihn Gottes Wahrheit praktisch auszuleben, damit er Gottes Wirken in seinem Glauben erlebt.“

Erfahrungen junger Menschen in der virtuellen Welt

In der virtuellen Welt erleben sich junge Menschen sehr früh als machtvoll. Sie können in Computerspielen große Starmannschaften trainieren oder managen. Sie können einen ganzen Kontinent oder ein Imperium formen. Sie können Kriege führen und große Schlachten gewinnen. Sie können ihre Träume leben oder auch ideale Beziehungen kreieren.

Das künstliche Leben bei Computerspielen ist zwar nur virtuell, es wird jedoch so real und großartig dargestellt, dass man dies leicht vergessen kann.

Diese faszinierenden Möglichkeiten in der virtuellen Welt sind für die Gemeinde Jesu eine große Herausforderung. Wenn junge Gläubige in ihrer Gemeinde den Eindruck haben, dass man ihnen wenig zutraut, kann sie dies in ihrem Glauben entmutigen. Sie fragen sich möglicherweise: „Was tue ich hier? Welchen Zweck hat es, dass ich hier sitze?“

Darum ist es wichtig, dass wir junge Gläubige früh ermutigen, ihren Glauben zu praktizieren. Sie sollten möglichst damit beginnen, bevor Computerspiele sie gefangen nehmen. Junge Menschen brauchen eigene Erfahrungen mit positiven Auswirkungen ihres Glaubenslebens.

Wie Gottes Wirken meinen Glauben stärkte

Mit 19 Jahren nahm ich Christus als meinen Erlöser an und habe ihm mein Leben anvertraut. Nach meiner Bekehrung bekam ich

einen Bibelkurs zugesandt. Mit diesem Kurs begann ich in Gottes Wort zu lesen. Gott konnte durch sein Wort zu mir persönlich reden. Dies stärkte meinen Glauben und schenkte mir den Mut sein Wort praktisch umzusetzen.

In einigen Bibelstellen stand, dass ich den Glauben an Christus allen Menschen bekennen soll. Als ich kurz danach meine Freunde in einer Diskothek aufsuchte, sagte ich zu jemandem, der neben mir saß: „Ich glaube jetzt an Gott, ich bin ein gläubiger Christ geworden!“ Seine Antwort war: „Das gibt sich wieder; in ein paar Wochen bist du wieder fit.“

Andere Anwesende hatten uns zugehört und stellten mir Fragen über meinen Glauben. Bald darauf diskutierten weitere Gäste miteinander über Glaubensfragen. Der Wirt erzählte später, ich hätte in seinem Lokal gepredigt. Aber ich hatte wirklich nicht viel mehr als zwei Sätze gesagt.

Mein Bekenntnis zu Jesus wurde bald darauf zum Dorfgespräch. Manche Mitmenschen reagierten anders, als ich es erhoffte. Mich erstaunte, wie stark die Menschen auf die Botschaft von Christus reagierten. Einige begannen mit mir zu diskutieren und ich erkannte, wie wichtig die Botschaft des Evangeliums für die Menschen ist.

Das Lesen in Gottes Wort und das persönliche Reden Gottes durch sein Wort, hat meinen Glauben gefestigt und wachsen lassen. So durfte ich Gottes Wirken, und die Kraft des Evangeliums früh kennen lernen und später erleben, wie Menschen den Weg zu Christus ihrem Erlöser fanden.

*Als ich
den Herrn
bekannte,
erlebte
ich sein
Wirken!*

Christus verheißt unserem Glaubensleben Fruchtbarkeit

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was auch immer ihr ihn bitten werdet, in meinem Namen.

Johannes 15,16

Diese Worte wurden für mein Glaubensleben immer wichtiger. Christus verheißt uns, dass er uns gerettet hat, um durch unseren praktizierten Glauben ewige Frucht zu wirken.

Jedes Mal danke ich Christus, wenn ich dabei sein darf, wie er verlorene Menschen erlöst und durch sein Wort aus seelischer Not befreit.

Wo wir bereit sind Christus wirken zu lassen und sein Wort anderen weitersagen, dürfen wir oft miterleben, wie er seine Verheißungen verwirklicht.

Und die, bei denen auf das gute Erdreich gesät wurde, das sind solche, die das Wort hören und es aufnehmen und Frucht bringen, der eine dreißigfältig, der andere sechzigfältig, der dritte hundertfältig.

Markus 4,20

Wie Jugendliche ihren Glauben leben

In vielen biblischen Gemeinden erleben wir, wie junge Gläubige ihrem Herrn dienen. Sie erfahren in verschiedensten Diensten wie ihr Glaube wirksam wird und dies ihr persönliches Leben vertieft und stärkt.

Junge Gläubige singen zur Ehre Gottes

In etlichen Gemeinden singen junge Gläubige in Chören, in Musikteams und manche auch als Solisten. Sie dienen ihrem Herrn Jesus mit ihrem Gesang in Gruppenstunden, Gottesdiensten und evangelistischen Veranstaltungen. Sie ehren Gott, verkündigen seine Botschaft und stärken dadurch auch das Glaubensleben der ganzen Gemeinde.

Gläubige Jugendliche geben Gottes Wort weiter

Gemeinden sind dankbar für Jugendliche, die in der Kinder- oder Jungschararbeit die Botschaft der Bibel weitergeben. Sie organisieren Freizeiten und Zeltlager, singen mit den Kindern Lieder von ihrem Herrn Jesus und geben seine Botschaft weiter.

Dieser Dienst hat für die jungen Gläubigen und auch für die Kinder sehr positive, geistliche Auswirkungen. Die Jugendlichen lernen Gottes Wort immer besser kennen und erleben, wie dieses Wort in Kinderherzen praktisch wirkt. Für Gemeindeglieder sind jugendliche Mitarbeiter sehr lebensnahe Vorbilder für ihr eigenes Glaubensleben.

Junge Gläubige helfen bedürftigen Geschwistern

Jugendliche einer Gemeinde erzählten: „In unserer Jugendgruppe haben wir die Tradition, zwei Dienstleistungssamstage pro Jahr durchzuführen.

Im Frühjahr und im Herbst werden zwei Wochenenden festgelegt. Die Gemeindeglieder über 60 Jahre tragen in einer Liste ein, welche Arbeiten wir für sie tun dürfen. Wir Jugendliche kommen dann an den geplanten Samstagen immer zu zweit

60

und arbeiten bei den Geschwistern. Es sind verschiedene Arbeiten, die wir tun, wie z. B. Heckenschneiden, Rasenmähen, Fensterputzen usw.

Die Geschwister sind für die praktische Hilfe dankbar und uns Jugendlichen machen diese Arbeitseinsätze viel Freude.“

Gläubige Jugendliche zum Dienst ermutigen

Junge Gläubige haben verschiedene Begabungen und sind auch unterschiedlich mutig. Wir dürfen sie nicht überfordern, aber wir können sie früh ermutigen, ihren persönlichen Glauben auf die eine oder andere Weise praktisch auszuleben.

Sie sollten früh, möglichst bevor sie Computerspiele oder andere Dinge gefangen nehmen, die praktische Wirksamkeit ihres eigenen Glaubens erleben.

Junge Gläubige brauchen Glaubensfakten¹³

*Denn wir sind nicht klug ersonnenen
Legenden gefolgt, als wir euch die
Macht und Wiederkunft unseres Herrn
Jesus Christus wissen ließen,
sondern wir sind Augenzeugen seiner
herrlichen Majestät gewesen.*

2.Petrus 1,16



¹³ Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, CLV, Auflage 2005, S.97-103

Tom Bisset, *Wenn Christen den Geist aufgeben*, Schulte & Gerth, 1995, S 80-84

Wir glauben nicht an Legenden, sondern Berichten, die uns von Augenzeugen in Gottes Wort geschildert werden.

*Was wir gesehen und gehört haben,
das verkündigen wir euch,
damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt;
und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater
und mit seinem Sohn Jesus Christus.*

1.Johannes 1,3

*Danach ist er mehr als 500 Brüdern auf einmal
erschieden, von denen die meisten noch leben,
etliche aber auch entschlafen sind.*

1.Korinther 15,6

Die Tatsache, dass wir in Gottes Wort von Augenzeugen bestätigte Fakten überliefert bekommen haben, ist für junge Gläubige wichtig. In Gottes Wort stehen keine erdachten Geschichten, sondern Begebenheiten, die sich real zugetragen haben. Das müssen wir jungen Gläubigen unbedingt sagen und systematisch lehren.

*Fakten
von
Augen-
zeugen
weiter-
gegeben*

Wir sprechen mit ihnen über die geschichtlichen Fakten, von Adam bis zum Apostel Johannes. Wahrheiten, die uns das Wirken Gottes über die Jahrhunderte bezeugen.

Wir sprechen mit ihnen über die Glaubensfakten der Geburt, des Sterbens und der Auferstehung Jesu, die uns von vielen Augenzeugen überliefert wurden.

Wir bezeugen ihnen die Auswirkungen der biblischen Wahrheit, die wir in unserem eigenen Leben erfahren haben.

Die vielen Augenzeugenberichte in Gottes Wort sind wichtige Fakten für uns Gläubige. Unser Glaube stützt sich auch auf Tatsachenberichte von Menschen, die selbst dabei waren.

*Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben,
so lasst uns jede Last ablegen und die Sünde,
die uns so leicht umstrickt, und lasst uns mit
Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt.*

Hebräer 12,1

Menschen, die den Berichten der Bibel nicht glauben wollen, versuchen aus Augenzeugenberichten, Geschichten und Legenden zu machen, die sich so nicht zugetragen haben.

Darum müssen wir gegenüber jungen Gläubigen betonen, dass die Berichte über das Leben Jesu von den Aposteln und damit von Augenzeugen weitergegeben wurden. Sie haben entscheidende Bedeutung, für den Glauben aller Menschen.

Junge Gläubige lernen, schwierige Fragen einzuordnen

*Als ich ein Unmündiger war,
redete ich wie ein Unmündiger,
dachte wie ein Unmündiger
und urteilte wie ein Unmündiger;
als ich aber ein Mann wurde, tat ich
weg, was zum Unmündigsein gehört.*



1.Korinther 13,11

Nicht auf alle Glaubensfragen haben wir sofort eine Antwort. Manche Fragen bleiben eine Zeitlang offen und wir bekommen erst nach einiger Zeit eine Antwort. Einzelne Fragen werden wir möglicherweise erst in der Ewigkeit umfassend beantworten

können. Ein junger Gläubiger muss lernen, mit schwierigen Fragen umzugehen, ohne dadurch seine Grundorientierung zu verlieren.

Was mir bei Glaubensfragen weiterhalf

Ich bin nicht in der Gemeinde aufgewachsen und kannte Gottes Wort kaum. Anfangs habe ich mir manches im Christsein so vorgestellt, wie es mir in den Sinn kam. Wenn dann die Realität nicht meinen Vorstellungen entsprach, kam ich natürlich ins Grübeln. Was mir dann in meiner Verwirrung geholfen hat, waren Bibelstellen, die meine Situationen so beschrieben, wie ich sie in der Realität erlebte.

Zum Beispiel dachte ich, weil ich das Evangelium verstanden habe, könnte ich es nun den Menschen gut erklären und sie würden es dann auch glauben. Aber etliche Menschen wollten nicht verstehen. Das hat mich sehr verwirrt.

Dann las ich eines Tages:

*Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an,
was vom Geist Gottes ist;
denn es ist ihm eine Torheit,
und er kann es nicht erkennen,
weil es geistlich beurteilt werden muss.*

1.Korinther 2,14

Nun verstand ich, dass es ein geistliches Problem ist, wenn Menschen das Evangelium nicht glauben. Wer Christus nicht annehmen möchte, kann die Botschaft des Evangeliums nicht wirklich verstehen.

Auch dachte ich, weil ich ein gläubiger Christ bin, der das Gute möchte, werden mir meine Mitmenschen vertrauen. Obwohl ich ihnen helfen wollte, reagierten etliche negativ, als sie von meinem Glauben an Christus hörten.

Auch das verwirrte mich, bis ich eines Tages las:

*Der Knecht ist nicht größer als sein Herr.
Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch
euch verfolgen; haben sie auf mein Wort achtgehabt,
so werden sie auch auf das eure achthaben.*

Johannes 15,20

Da verstand ich, dass Menschen, die mir aufgrund meines Glaubens kritisch begegnen, eigentlich nicht nur mich meinen, sondern auch Christus gegenüber negativ eingestellt sind.

Immer wenn ich in der Bibel las, dass Gott meine reale Situation kennt, hat dies mein Vertrauen zu meinem Vater im Himmel wachsen lassen. Er weiß um mein Leben und ist auch in Situationen, die mich zuerst verwirren, bei mir.

Wie wir Jugendlichen in Glaubensfragen helfen können

Im Gemeindeleben ermutigt uns, dass es Möglichkeiten gibt, Jugendlichen in schwierigen Glaubensfragen weiter zu helfen. Manchmal stellen uns junge Gläubige Fragen, mit denen wir uns schon beschäftigt haben. Unsere Erkenntnisse können dann im Gespräch mit ihnen helfen.

Wir können mit jungen Gläubigen über ihre Fragen nachdenken und gemeinsam Antworten in der Bibel suchen.

Wir können sie auf Bücher von christlichen Autoren hinweisen, in denen gute Antworten auf ihre Fragen gegeben werden.

Wir können mit jungen Gläubigen gute geistliche Vorträge anhören und uns über das Gehörte austauschen.

So können wir junge Gläubige lehren, schwierigen Glaubensfragen auf den Grund zu gehen. Das Ziel ist, dass sie sich nicht durch kritische Fragen verwirren lassen, sondern immer selbständiger nach Informationen suchen, um gute Antworten zu finden.

Junge Gläubige brauchen ein aktives Leben in der Gemeinde

Für alle Gläubigen ist ein aktives Leben mit den Glaubensgeschwistern wichtig. Wir brauchen eine biblische Gemeinde, in der wir lernen, dienen und im Glauben wachsen können.

Der Herr aber tat täglich die zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Apostelgeschichte 2,47b

Für seine Nachfolger hat Christus die Gemeinde eingerichtet, um ihr geistliches Leben zu schützen und zu fördern. Auch junge Gläubige brauchen diesen geistlichen Schutz und die Förderung in einer neutestamentlichen Gemeinde. Sie brauchen geistlich reife Geschwister, die sie begleiten und unterstützen.

Gläubige Jugendliche sollten sich mit ihrer Gemeinde identifizieren, damit sie geistlich gesund wachsen können. Durch Dienste, die für sie geeignet sind, werden sie zu geistlichen Persönlichkeiten heranreifen.



Junge Gläubige brauchen alle Generationen einer Gemeinde

*Ihr jungen Männer und Frauen,
Ihr Alten mit den Jungen!
Loben sollen sie den Nahmen Jahwes!*

Psalm 148,12f (NeÜ)

Für unsere Familie war das Leben mit der ganzen Gemeinde ein großer Segen.

Unsere Töchter haben sich sehr gefreut, wenn ihnen in der Gemeinde Babys anvertraut wurden oder sie mit kleinen Kindern spielen konnten.

Mit Gleichaltrigen in der Gemeinde unternahmen unsere Kinder spannende, ihrem Alter entsprechende Dinge.

Als Jugendliche freuten sich unsere Kinder, wenn junge Erwachsene aus der Gemeinde mit ihnen etwas unternahmen oder über ihren Glauben sprachen. Ihr Vorbild ermutigte sie in die Kinder- oder Jungschararbeit einzusteigen. Dies gab ihrem Glaubensleben einen positiven Schub.

Unsere Jugendlichen waren etwas stolz, wenn erwachsene Gläubige aus der Gemeinde mit ihnen sprachen und ihre Worte ernst nahmen. Sie hörten auch aufmerksam zu, wenn Senioren unserer Gemeinde Interessantes aus ihrer Kindheit und Jugend erzählten.

Jede Generation in unserer Gemeinde hat entscheidende Dinge für die positive Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen beigesteuert.

*Junge
Menschen
brauchen
die ganze
Gemeinde*

Das Zusammenleben mit allen Generationen in der Gemeinde förderte die soziale Kompetenz und Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichsten Menschen.

Das Zusammenleben mit allen Generationen ermöglicht jungen Gläubigen, ihre Gemeinde als geistliche Heimat zu erleben. Wenn junge Gläubige in der Gemeinde unter sich bleiben, verlieren viele irgendwann den Anschluss an ihre Gemeinde. Häufig geschieht dies, wenn sie aus ihrer bisherigen Gruppe herauswachsen und die Beziehungen zu den anderen Geschwistern nicht gelebt wurden.

Es lohnt sich, im Gemeindeleben darauf zu achten, dass alle Generationen in einer positiven Gemeinschaft miteinander leben. Dadurch führen die Übergänge in verschiedene Lebens- und Altersphasen zu weniger Problemen.

Junge Gläubige brauchen individuelle Förderung

Ihr wisst ja, dass wir uns um jeden Einzelnen von euch gekümmert haben wie ein Vater um seine Kinder und dass wir euch ermahnt, ermutigt und beschworen haben, so zu leben, dass es Gott Ehre macht; dem Gott, der euch dazu beruft, an seiner Herrschaft und Herrlichkeit teilzuhaben.

1.Thessalonicher 2,11+12 (NeÜ)

In Gottes Wort steht über dreißig Mal, dass *jeder einzelne* Gläubige Christus und seinen Aposteln wichtig ist.

*Jeder
Gläubige
ist für
Gott
wichtig!*

Unser Herr Jesus möchte, dass wir in seiner Gemeinde miteinander reden und auch bei jungen Gläubigen nachfragen, wie es ihnen geht. Wir können uns informieren, in welchen Bereichen der Jugendgruppe oder Gemeinde sie tätig werden möchten und dafür Hilfe anbieten.

Wir können beten, dass uns Christus die Augen für die Stärken, aber auch für Fragen und Nöte einzelner jungen Gläubigen öffnet. Ich bete besonders dafür, dass stillere Gläubige nicht übersehen werden, denn oft wird deren Förderung für die Gemeinde zum nachhaltigen Segen.

Die Entwicklung zum reifen Christen

Stabiler Glaube steht fest auf dem Fundament, das uns Christus durch die Apostel und Propheten überliefert hat.

*Ihr seid auf dem Fundament der Apostel
und Propheten aufgebaut,
indem Jesus Christus selbst der Eckstein ist.*

Epheser 2,20 (NeÜ)

Unser persönliches Glaubenshaus, das wir auf dieses Fundament aufbauen, wird in unserm Leben auf Erden nie fertig sein.

Wenn ein junger Gläubiger erwachsen wird, braucht sein Glaubenshaus weiteren Raum, damit sowohl der kindliche Glaube als auch das Erwachsensein Platz darin finden.



6 Fragen, die Jugendliche entmutigen können

Das Leben junger Menschen verändert sich. Diese Veränderungen werden von tiefen, persönlichen Fragen begleitet. Mit den meisten Fragen kommen die Jugendlichen mit der Zeit immer besser zurecht.

Es gibt aber auch Fragen, die jungen Gläubigen zum Problem und zur geistlichen Anfechtung werden können. Es sind sehr unterschiedliche Fragen, die junge Gläubige in Schwierigkeiten bringen können, Fragen aus sehr unterschiedlichen Lebensbereichen können junge Gläubige entmutigen und zu geistlichem Abdriften führen.¹⁴ Tom Bisset schreibt, dass er überrascht war, wie viele verschiedene Fragen junge gläubige Menschen aus ihrer geistlichen Bahn werfen können.¹⁵

Ich möchte in diesem Buch die wichtigsten Fragen besprechen, weil sie mir in verschiedenen Gemeinden häufig begegneten:

- Wird der Glaube nicht mein Leben einengen?
- Was ist für mein Leben wichtig?
- Wie finde ich meine/n Partner/in?
- Warum lässt Gott Leid in meinem Leben zu?
- Was ist richtig - Schöpfung oder Evolution?
- Wie möchte ich leben, wenn ich selbstständig bin?

¹⁴ Tobias Faix, Martin Hofmann, Tobias Künkler, *Warum ich nicht mehr glaube*, Witten, S.40-48

¹⁵ Tom Bisset, *Wenn Christen den Geist aufgeben*, Schulte & Gerth, 1. Auflage 1995, S.106-113

Jede dieser Fragen hat das Potential, junge Menschen aus der Bahn zu werfen. Darum denken wir über diese Fragen von jungen Gläubigen nach, lesen, was Gottes Wort dazu sagt, und besprechen Wege, wie wir angefochtenen Jugendlichen helfen können.

Wie gehen wir mit Fragen junger Menschen um?¹⁶

Viele Jugendliche, die in Gemeinden aufwachsen, leben auch in einem säkularen Umfeld und ihr Glaube wird immer wieder von überzeugten Atheisten in Frage gestellt werden.

Junge Gläubige erleben häufig, dass ihr persönlicher Glaube kritisch hinterfragt wird. Die Kritik an Gott und an der Bibel taucht an vielen Stellen in unserer Gesellschaft auf und bedrängt viele Gläubige.

Christliche Familien spüren diese kritische Auseinandersetzung zuerst. Eltern und auch Großeltern erleben, wie kritische Fragen an unseren Kindern arbeiten und wie manche Jugendliche vom Glauben ihrer Kindheit abzurücken drohen.

Wie können wir jungen Gläubigen helfen, wenn sie unsicher und entmutigt sind und sie darin unterstützen positive geistliche Überzeugungen zu entwickeln?

*Junge
Gläubige
leben
in einem
atheistisch
geprägten
Umfeld*

¹⁶ Tom Bisset, *Wenn Christen den Geist aufgeben*, Schulte & Gerth
1. Auflage 1995, S. 37–46

Vergessen dürfen wir dabei nie, dass junge Gläubige **EIGENE** biblische Erkenntnisse und geistliche Überzeugungen brauchen, wenn sie in einem atheistischen Umfeld bestehen wollen.

Gottes Wort sagt uns, dass wir als Gemeinde die biblischen Erkenntnisse und geistlichen Überzeugungen junger Gläubiger fördern sollen. Eigene Überzeugungen helfen ihnen kritische Situationen auf Dauer unbeschadet zu überstehen.

*Junge
Gläubige
brauchen
EIGENE
Antworten
und Über-
zeugungen!*

Wie können wir jungen Gläubigen beistehen?

1. Gemeinden helfen jungen Gläubigen, wenn sie sich mit ihren Fragen beschäftigen und mit ihnen darüber sprechen.

Erfahrene Gläubige in der Gemeinde sollten junge Gläubige ermutigen ihre Fragen zu stellen und wenn sie es tun ihre Freude darüber zum Ausdruck bringen.

Eine ehrliche Frage darf nie unerwünscht oder der Anlass für eine überhebliche Reaktion sein.

Wir sollten dafür beten, dass sich immer mehr erfahrene Geschwister mit den Fragen der jungen Gläubigen beschäftigen. Sie können mit ihnen dadurch in einen positiven Dialog kommen.

*Aufrichtige
Fragen
sind
immer
willkom-
men!*

2. Gemeinden stärken junge Gläubige, wenn sie auf ihre persönlichen Fragen mutmachende und klare biblische Antworten geben können.

Junge Gläubige, die Fragen haben, spüren, ob wir ihnen die erstbeste Antwort geben, die uns gerade einfiel, oder ob wir uns in Gottes Wort gründlich informiert und nachgedacht haben.

Mutmachende und klärende Antworten auf persönliche Fragen in Gottes Wort zu suchen, lohnt sich für alle Gläubigen, weil ihr Glaube dadurch relevant und praktisch bleibt.

Wenn Jugendliche durch Gottes Wort erkennen, dass Gott ihre Anfechtung versteht und auf ihre Fragen antwortet, stärkt dies ihren Glauben. Wenn ein Jugendlicher in seinem Vertrauen zu Gott wächst, wirkt sich dies positiv auf sein ganzes Leben aus.

*Mutmachende
Antworten
sorgfältig
durchdacht
und mit
Gottes Wort
begründet*

Frage 1- Wird der Glaube mein Leben einengen?

Gläubige Jugendliche sind dabei eigene Lebensinhalte und Grenzen zu definieren und hinterfragen oft vorgegebene Verhaltensweisen. Häufig äußern sie dies als Kritik an der Gemeinde und deren Lebensstil.

„Ich verstehe nicht, warum der Glaube so eng sein muss!“ Solche oder ähnliche Sätze hören wir möglicherweise öfter von jungen Gläubigen.

*Muss
der
Glaube
so eng
sein?*

Ein junger Mensch erzählt

Der Jugendliche hatte sich für den christlichen Glauben geöffnet, dann aber wieder abgewandt. Er war bereit, über seine Erfahrungen und Gründe zu sprechen:

„Ich hatte eine Mitschülerin aus einer christlichen Gemeinde, die mich immer wieder auf den Glauben an Gott ansprach. Zuerst war ich skeptisch. Aber dann erlebte ich eine schwierige Zeit, in der ich offen wurde.

Ich bekehrte mich zu Christus und erlebte eine wirkliche Veränderung. Mit meiner Mitschülerin ging ich in ihre Gemeinde und beteiligte mich am Gemeindeleben. Ich erlebte, wie Gott zu mir sprach und begann, erste biblische Wahrheiten besser zu verstehen. Gern war ich mit den Menschen aus der Gemeinde zusammen. In Gesprächen mit ihnen, über das Gebot der Nächstenliebe und andere Bibelabschnitte, habe ich mich gut gefühlt. Aber es gab in der Gemeinde auch Regeln und Verhaltensweisen, die ich nicht verstand. Und wenn ich danach fragte, bekam ich Erklärungen, die für mich wenig einsichtig waren.

Ob es nun mein Reden oder Verhalten war, in vielem schien ich anders zu sein. Darum fragte ich mich, ob sie mich wirklich akzeptierten. Durch diese Gedanken fühlte ich mich immer mehr unter Druck gesetzt und eingengt. Diese Situation belastete mich und machte mich traurig. Ich begann, die Gemeinde zu meiden und ging immer weniger hin. Heute habe ich nur noch sporadisch mit wenigen Menschen aus der Gemeinde Kontakt.“

Werde ich mit meinem Lebensstil akzeptiert?

Jugendliche, die Ähnliches berichten können, gibt es in etlichen Gemeinden. Manche ringen noch mit ihrer Situation, andere haben sich von ihrer Gemeinde abgewandt.

Reaktionen in der Gemeinde auf kritische Geschwister?

Gläubige in Gemeinden reagieren sehr unterschiedlich, wenn Jugendliche kritische Fragen stellen.

Ein Teil der Gemeinde fühlt sich provoziert und verteidigt den eigenen Lebensstil. Dies führt leider oft zu einer Entfremdung zwischen ihnen und jungen Gläubigen.

Andere Gläubige sind verunsichert und gehen solchen Konflikten aus dem Weg. Oft hören sie beiden Gruppen schweigend zu, beziehen aber nicht Stellung, weil sie in keinen Konflikt geraten möchten.

Wie reagiert die Gemeinde auf provokante Fragen?

Aber es gibt in Gemeinden auch Geschwister mit einem Hirtenherz. Sie wissen, Gott möchte nicht, dass junge Gläubige vom

Glauben wegdriften. Diese aufmerksamen Hirten erkennen die Gefahren für die jungen Geschwister und versuchen mit ihnen in einen aufrichtigen, verständnisvollen Dialog zu kommen.

Christus lehrt eine solche Hirtenhaltung im Gleichnis vom verlorenen Schaf:

*So ist es auch nicht der Wille eures Vaters im
Himmel, dass eines dieser Kleinen verlorengeht.*

Matthäus 18,14

Christus möchte, dass seine Nachfolger sich umeinander kümmern und es nicht unbemerkt bleibt, wenn Anfechtungen Geschwister in Not bringen.

In der Bibel lesen wir von Anfechtungen des Glaubens

In Gottes Wort beschreiben Gläubige, was sie anfiacht.

*Denn ich beneidete die Übermütigen,
als ich das Wohlergehen der Gottlosen sah . . .
Sie reden, als käme es vom Himmel;
was sie sagen, muss gelten auf Erden ...
Siehe, das sind die Gottlosen;
denen geht es immer gut, und sie werden reich!*

Psalm 73,3.9.12

Menschen ohne Gott scheint es gut zu gehen. Sie trinken, feiern, tun was sie möchten und prahlen, wie wichtig und erfolgreich sie sind.

Gottlose Menschen können sehr clever und überzeugend reden. Viele glauben ihren Worten und verbreiten sie in den Medien weiter.

Gläubige erleben, dass Menschen ohne Gott erfolgreich sind und Einfluss haben. Sie machen steile Karrieren, verdienen viel Geld und können sich dementsprechend viel leisten. Und sie danken Gott nicht dafür, sondern sagen: „Ich bin einfach gut und darum verdiene ich so viel.“

Wenn wir Gläubigen solche Dinge sehen, stehen wir oft vor Fragen, auf die wir eine persönliche Antwort brauchen. Wir müssen lernen die Prahlerei dieser Welt zu durchschauen und die Verlorenheit erkennen, die sich dahinter versteckt.

Dies ist für alle Gläubigen nicht leicht. Aber junge Gläubige, die noch kaum miterlebt haben, wie schnell prahlerische Träume im Leben platzen können, geraten leichter in Anfechtungen.

Junge Menschen möchten Freude erleben, sie möchten, dass ihre Worte beachtet werden, sie wünschen sich ein Leben mit Bedeutung.

Wenn es Satan gelingt ihnen einzureden, dass der christliche Glaube und Gottes Gebote ihren Lebensweg behindern, kann ihr Glaube in Anfechtungen und große Not geraten.

*Der Wunsch
nach
einem
Leben der
Freude und
Bedeutung*

Ich erinnere mich an meine erste Anfechtung

Es war wenige Wochen, nachdem ich Christus mein Leben anvertraut hatte. Früh am Morgen, auf dem Weg zur Arbeit, lief ich zur Garage und wollte in mein Auto steigen. Dabei hatte ich schwere Gedanken. Ich dachte zurück an manche „Freuden“. An Feste mit meinen Freunden und an durchgefeierte Nächte.

Wehmütig überlegte ich: „Ist das nun alles vorbei? Manches war doch auch schön, nicht alles daran war schlecht. Und soll das jetzt für immer vorbei sein?“

Meine Gedanken drehten sich weiter um diese Dinge, bis ich auf dem Beifahrersitz meine Bibel liegen sah. Ich hatte sie am Abend zuvor dort liegen lassen.

Ich nahm die Bibel in meine Hand, schlug sie auf und las dort:

*Jesus aber sprach zu ihm:
Niemand, der seine Hand an den Pflug legt
und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes!*

Lukas 9,62

Ich las diese Worte zwei-, dreimal. Zuerst war ich sehr erstaunt und dann tief berührt. Langsam begriff ich, dass Gott mir helfen wollte. Die Worte zeigten mir, wie ich in der Zukunft mit solchen Gedanken umgehen sollte.

Ich war durch falsches Denken in diese Anfechtung geraten, aber Gott kümmerte sich um mich. Er sprach zu mir durch sein Wort, und zwar so klar, dass ich danach keine Fragen mehr hatte. Gottes Wort machte mich auf meine falsche Sicht aufmerksam und mein Herz war nun erfüllt von tiefer Freude und großer Dankbarkeit.

Gott half in etlichen Anfechtungen meines Glaubens

Ähnliche Erfahrungen haben mein Glaubensleben begleitet. Gott kümmerte sich um mich, wenn mein Glaube angefochten war und er hat etliche Möglichkeiten, dies zu tun.

*Ist
manches
Schöne
für mich
nun
vorbei?*

- Manchmal war es ein Bibelwort, durch das er zu mir sprach und meinen Glauben stärkte.
- Manchmal war es ein gutes Buch, das mir Fragen beantwortete und in Anfechtungen weiterhalf.
- Manchmal waren es aufmerksame Glaubensgeschwister, die das Gespräch mit mir suchten.

*In
Anfechtungen
brauche
ich
Gottes
Hilfe!*

In vielen Situationen meines Glaubenslebens habe ich Gottes Hilfe erlebt und etliche Geschwister bezeugten mir ähnliche Erfahrungen.

Unserem Vater im Himmel sind seine angefochtenen Kinder nicht gleichgültig. Er will in solchen Situationen zu uns reden und uns helfen. Darum ist es wichtig, dass wir unsere Herzen für sein Reden immer offenhalten.

Gott ermutigt uns, Angefochtenen beizustehen

Erfahrungen, wie der Herr mir in Anfechtungen beigestanden ist, helfen mir, Verständnis für Glaubensgeschwister zu haben. Liebe und Verständnis sind wichtig, damit wir angefochtenen Geschwistern ohne Überheblichkeit und Arroganz beistehen können.

Wenn ich Geschwistern in geistlichen Anfechtungen helfen möchte, ist meine Beziehung zu Gott besonders wichtig. Die geliebte Beziehung zu Gott hilft mir meine Mitmenschen so zu sehen, wie Gott sie sieht.

Durch meine Beziehung zu Gott verstehe ich auch, warum wir die Gebote Gottes so dringend brauchen. Ich erkenne, dass keines seiner Gebote willkürlich entstand, sondern dass sie aus seinem fürsorglichen Herzen kommen.

Je enger meine Beziehung zu Gott wird, desto besser verstehe ich sein Wesen, und mein Vertrauen in seine Gebote wird wachsen.

Darum möchte ich angefochtene Gläubige ermutigen, dass sie ihre Beziehung zu unserem himmlischen Vater intensivieren, sein Wesen und seine Fürsorge erkennen und ihr Vertrauen in seine Gebote festigen.

*Meine
Erfahrungen
mit
Gottes
Geboten*

Gottes liebendes Vaterherz ist Quelle seiner Gebote¹⁷

In ihrem Buch *Glauben ohne Werte* schreiben Josh McDowell und Bob Hostetler, warum gerade junge Menschen verstehen müssen, dass Gottes Gebote direkt aus seinem fürsorglichen Vaterherzen fließen.

Junge Menschen stellen häufig die Autorität von Geboten in Frage, wenn sie sehen, dass Andere sie zu ihrem Vorteil missbrauchen. Es weckt ihr Misstrauen, wenn sie erkennen, dass Menschen Anderen Gebote auferlegen, die sie aber selbst nicht befolgen. Sie vermuten Ungerechtigkeit, wenn Autoritätspersonen nach Gutdünken über Gebote verfügen und sich immer im Recht fühlen.

*Willkür
und
Missbrauch
der Gebote
vermeiden!*

¹⁷ Josh McDowell, Bob Hostetler, *Glaube ohne Werte*, CLV 1997, S. 107

Junge Gläubige brauchen die Gewissheit, dass allein Gott die Autorität über seine Gebote hat, und uns durch sie führen und bewahren will.

Gott gibt uns seine Gebote, damit wir in einer verwirrenden verführerischen Welt in seinem Segen leben können. Diese Erkenntnis ist für alle Gläubigen notwendig, damit wir Gottes Gebote als liebevolle Lebenshilfe wahrnehmen und uns gerne an ihnen orientieren.

Gottes Wesen ist die Quelle der Wahrheit¹⁸

In Gottes Wort erkennen wir, dass alle Wahrheit dem Herzen Gottes entspringt. Josh McDowell und Bob Hostetler unterstreichen mit etlichen Bibelstellen die große Bedeutung des Wahrheitsgebotes Gottes für unser Leben.

Jesus Christus sagt:

*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;
niemand kommt zum Vater als nur durch mich!*

Johannes 14,6

Viele Menschen sehen Wahrheit als etwas Abstraktes, als eine bestimmte Idee oder eine Ideologie. Gottes Wort sagt uns, Wahrheit ist eine Person, die Person Jesus Christus.

Bibelworte, die Gottes wahrhaftiges Wesen beschreiben

Das sei ferne! Vielmehr erweist sich Gott als wahrhaftig.

Römer 3,4a

¹⁸ Josh McDowell, Bob Hostetler, *Glaube ohne Werte*, CLV 1997, S. 179

*Er ist der Fels; vollkommen ist sein Tun;
ja, alle seine Wege sind gerecht.
Ein Gott der Treue und ohne Falsch,
gerecht und aufrichtig ist er.*

5.Mose 32,4

Das wahrhaftige Wesen Gottes ist die Quelle für sein Wahrheitsgebot

- Weil Gott wahrhaftig ist, sind Lügen eine Missachtung seines Wesens. (Epheser 4,25)
- Weil Gott wahrhaftig ist, sind Betrug und Diebstahl für ihn ein Gräuél. (1.Petrus 2,1)
- Weil Gott wahrhaftig ist, ist Aufrichtigkeit gut und richtig vor ihm. (Apostelgeschichte 8,21)

Seine Gebote spiegeln das wahrhaftige Wesen des himmlischen Vaters wider. Sie sind für Gläubige, die Gott lieben, absolut wahr, richtig und gut.

Gottes Wahrhaftigkeits-Gebot schützt uns

- Wahrhaftigkeit schützt uns vor Schuld.
- Wahrhaftigkeit schützt uns vor Beschämung.
- Wahrhaftigkeit schützt uns vor dem Teufelskreis der Lüge.
- Wahrhaftigkeit schützt uns vor Beziehungsnotén.



Die Liebesbeziehung mit unserem Vater im Himmel und die Orientierung an seinem Wahrheitsgebot, bewahren unseren Glauben und unser Leben.

Gottes Wesen ist die Quelle seiner Liebe¹⁹

Der Apostel Johannes schreibt:

*Wer nicht liebt, der hat Gott nicht erkannt;
denn Gott ist Liebe.*

1.Johannes 4,8

Viele Menschen sehen in der Liebe nur ein Gefühl. Ein Gefühl, das kommt und geht, je nach Situation und Stimmung. Gottes Wort sagt uns, Liebe ist eine Person. Gott ist Liebe! Die Quelle der Liebe liegt in Gottes Wesen und auch im Wesen unseres Herrn Jesus Christus.

Bibelworte, die Gottes Liebe beschreiben

*Und wir haben die Liebe erkannt und geglaubt,
die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer
in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.*

1.Johannes 4,16

*Denn so hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
damit jeder, der an ihn glaubt,
nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.*

Johannes 3,16

¹⁹ Josh McDowell, Bob Hostetler, *Glaube ohne Werte*, CLV 1997, S.222

*Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch,
dass Christus für uns gestorben ist,
als wir noch Sünder waren.*

Römer 5,8

Gottes Wesen ist Liebe, darum ist ihm die Rettung seiner Geschöpfe wichtiger als sein eigenes Wohlergehen. Liebe veranlasste Gott, seinen eigenen Sohn zu senden, damit er für unsere Schuld sühnen und sterben sollte. Die Gemeinschaft mit unserem Vater im Himmel, das Erleben seiner göttlichen Liebe macht unser Leben reich.

Gottes Gebot der Liebe entspricht seiner Liebe zu uns.

*Ein neues Gebot gebe ich euch,
dass ihr einander lieben sollt,
damit, wie ich euch geliebt habe,
auch ihr einander liebt.*

Johannes 13,34

Gottes Liebe schützt vor Egoismus und schenkt Erfüllung

Es ist unser Egoismus, der andere Menschen so oft verletzt und in unseren wichtigsten Beziehungen zerstörerisch wirkt.

- Wenn Gottes Liebe uns erfüllt sind wir für unsere Mitmenschen dankbar.
- Wenn Gottes Liebe uns erfüllt, helfen wir Mitmenschen gerne.
- Wenn Gottes Liebe uns erfüllt, haben wir Freude an Gemeinschaft.



- Gottes Liebe hilft uns zu erkennen, dass liebevolles Verhalten nicht nur ethisch und moralisch richtig ist, sondern unser Leben auch erfüllt.

Gottes Liebe und seine Gebote sind eine Einheit

Christus betont, dass Gottes Gebote und die Liebesbeziehung mit dem Vater im Himmel zusammengehören. Er selbst hält Gottes Gebote und bleibt so in der Liebe. Ebenso sollen auch wir nach Christi Geboten leben und dadurch in der Liebe bleiben.

*Liebe
und
Gebote
gehören
zusammen!*

*Wenn ihr meine Gebote haltet,
so bleibt ihr in meiner Liebe,
gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe
und in seiner Liebe geblieben bin.*

Johannes 15,10

Für gläubige Christen sind Gottes Gebote kein Zwang, sondern die Möglichkeit ihre Liebe zu Gott praktisch auszuleben.

*Denn das ist die Liebe zu Gott,
dass wir seine Gebote halten;
und seine Gebote sind nicht schwer.*

1.Johannes 5,3

Die Einheit von Gottes Liebe und dem Leben nach seinen Geboten ist entscheidend für einen beständigen Glauben.

Wer Gottes Gebote nicht als Ausfluss seiner liebevollen väterlichen Fürsorge sieht, kann diese möglicherweise als Zwang und Einschränkung seiner Freiheit missverstehen.

Wer Gottes Liebe von seinen Geboten trennt, kann in seinem realen Leben die geistliche Orientierung verlieren. Je weniger wir Gläubigen auf Gottes Gebote achten, desto mehr können wir uns in zerstörerischen Irrwegen verstricken.

Unsere Freude an jungen, gläubigen Menschen

Wenn wir junge Gläubige erleben, denken wir kaum daran, dass Anfechtungen sie von Gottes Wegen abbringen könnten.

Besonders, wenn wir von ihnen hören durften, dass sie Jesus Christus als ihren Erlöser und Herrn angenommen haben.

Wenn junge Gläubige durch die Taufe bekennen, dass Christus für ihre Schuld gestorben ist. In solchen Situationen sind wir dem Herrn

von Herzen dankbar und wünschen, dass diese jungen Gläubigen ihren Weg mit Gott immer weiter gehen und in ihrem Glauben wachsen.

*Junge
Gläubige,
die
Christus
bekennen
und ihm
dienen.*

Wie kann sich diese Freude in Trauer verwandeln?

Wie kann es nach einem gutem Start geschehen, dass junge Menschen sich vom Glauben und der Gemeinde abwenden?

In manchen Gemeinden werden Gottes Gebote stark betont und die Liebe Gottes, aus der sie entspringen, kaum verkündigt. Dies kann bei jungen Gläubigen dazu führen, dass sie Gottes Gebote als Zwang und Einschränkung ihrer Freiheit missverstehen. Sie beginnen gegen Gottes Gebote zu rebellieren und entfernen sich immer weiter aus der Gemeinde.

In anderen Gemeinde wird in der Verkündigung und im Liedgut einseitig betont, dass Gott uns liebt. Der Zusammenhang zwischen der Liebe Gottes und seinen Geboten wird kaum erwähnt. In solchen Gemeinden beachten junge Gläubige Gottes Gebote kaum und entfernen sich in ihrer Lebensführung immer weiter von Gott und der Gemeinde. Viele geraten dadurch auf Lebenswege, die schwierig und zerstörerisch sind.

*Einheit
zwischen
Gottes
Liebe
und
seinen
Geboten*

Christus sagt: „Wer ihn liebt wird sein Wort befolgen“. Liebe und gehorsame Nachfolge sind für Christus eine Einheit.

*Jesus antwortete und sprach zu ihm:
Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort befolgen,
und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm
kommen und Wohnung bei ihm machen.*

Johannes 14,23

Auch wenn wir heute in christlichen Gemeinden die Einheit von Gottes Liebe und seinen Geboten öfter vermissen, ist diese Problematik jedoch nicht neu. Der Apostel Johannes schreibt:

*Und daran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben,
wenn wir seine Gebote halten.
Wer sagt: »Ich habe ihn erkannt«,
und hält doch seine Gebote nicht, der ist ein Lügner,
und in einem solchen ist die Wahrheit nicht;
wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig
die Liebe Gottes vollkommen geworden.*

1.Johannes 2,3-5

Anfechtungen, eine häufige Strategie Satans

Jesus Christus hat am Kreuz von Golgatha den Tod und den Satan besiegt. In den Sendschreiben der Offenbarung an die Gemeinden ermahnt und ermutigt der Herr die Gläubigen seinem errungenen Sieg am Kreuz auch in Anfechtungen zu vertrauen.

*Vertraut
Jesu Sieg
auch in
Anfechtungen!*

Christus sagt seiner Gemeinde wie sie in den Anfechtungen Satans standhalten kann und bei seiner Wiederkunft den von ihm errungenen Sieg mit ihm feiern wird.

Sendschreiben an die Gemeinde in Smyrna

*Fürchte nichts von dem, was du erleiden wirst!
Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage lang. Sei getreu bis in den Tod, so werde ich dir die Krone des Lebens geben!*

Offenbarung 2,10

Sendschreiben an die Gemeinde in Pergamus

*Ich kenne deine Werke und
[weiß,] wo du wohnst: da, wo der Thron des Satans ist, und dass du an meinem Namen festhältst und den Glauben an mich nicht verleugnet hast, auch in den Tagen, in denen Antipas mein treuer Zeuge war, der bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt.*

Offenbarung 2,13

Sendschreiben an die Gemeinde in Laodizea

*Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluss,
und mir mangelt es an nichts!
und du erkennst nicht, dass du elend
und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt.*

Offenbarung 3,17

Satan will durch Lügen, Verfolgung und Wohlstand möglichst viele Gläubige davon abbringen, Christus treu nachzufolgen. Christus warnt seine Gemeinde vor diesen Angriffen und sagt jeder Gemeinde, wie sie standhalten kann. Denn er möchte bei seiner Wiederkunft seinen schon längst errungenen Sieg mit ihnen feiern.

Die Sendschreiben erinnern uns, wenn wir von Satan angefochten werden, dass Christus den Sieg schon errungen hat und dieser vollkommen und ewig ist.

Aber auch in unserer Zeit warnen Christi Worte vor Angriffen Satans. Wenn eine Gemeinde diese ignoriert, stehen angefochtene Geschwister oft allein, während die Andern feiern.

Adolf Pohl schreibt in seiner Einleitung zu den Sendschreiben, in der Wuppertaler Studienbibel:²⁰

(Etliche Gläubige meinen), „wenn der Sieg vollbracht ist können wir ihn doch auf der Stelle feiern! So kommt es zu den wahnwitzigen Feiern auf dem Schlachtfeld, ohne Achtsamkeit auf die listigen Anläufe des Satans. Diese verfehlten Feiern kosten immer wieder große geistliche Verluste.“

²⁰ Adolf Pohl - Wuppertaler Studienbibel
Die Offenbarung des Johannes 1. Teil - Auflage 1986 - Seite 105

Ich war in vielen christlichen Gemeinden und predigte über Gottes Wort. Häufig suchten Geschwister danach das Gespräch mit mir. Wenn sie erwähnten, dass sie ihre Gemeinde verlassen möchten, fragte ich sie nach den Gründen. Eine Antwort, die ich häufig hörte, war: *„Ich und meine Familie sind in Not und in der Gemeinde gibt es kaum jemand, mit dem wir über unsere geistlichen Anfechtungen reden können.“*

Wenn Gläubige in Anfechtung geraten und es Schwierigkeiten in ihrem Leben gibt, brauchen sie unsere Hilfe. Sie brauchen Gespräche, Predigten und auch Lieder, die ihre Nöte ansprechen, Verständnis und Trost vermitteln.

Ohne geistlichen Trost ist es für Gläubige in persönlicher Not nur schwer möglich in einer Gemeinde dauerhaft zu leben.

Satans Anfechtungen sind vielfältig und tückisch

Jesus Christus hat durch seinen Kreuzestod und seine Auferstehung den Tod und Satan besiegt. Nun bleiben ihm in dieser Welt nur Lüge, List und Tücke. Christus sagt, dass Satan ein Lügner ist und Menschen damit verführen will. Er will Menschen davon abhalten, Gott zu vertrauen und nach seinen Geboten zu leben.

*„Satan ist
der Vater
der Lüge!“
Johannes 8,44*

*Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher,
der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe
und sucht, wen er verschlingen kann; dem widersteht,
fest im Glauben, in dem Wissen, dass sich die gleichen
Leiden erfüllen an eurer Bruderschaft, die in der Welt ist.*

1.Petrus 5,8-9

Gottes Wort warnt uns vor den Lügen Satans, die folgendermaßen lauten können:

- „Gott will dir spannende und schöne Dinge vorenthalten!“ (1.Mose3,4-5)
- „Dies Gebot zu ignorieren ist nicht gefährlich für dich, du hast dies doch im Griff!“ (1.Korinther 10,12)

Bei Menschen, die Gottes Gebote nicht als seine liebende Fürsorge erkennen, versucht Satan, Gottes Absichten zu verdrehen. Er stachelt ihr Misstrauen gegen seine Gebote an. Wir dürfen diese biblische Wahrheit jungen Gläubigen nicht vorenthalten, damit sie Anfechtungen geistlich einordnen können.

Christus versteht unsere menschlichen Anfechtungen

Jesus war Mensch und kann unsere Anfechtungen verstehen. Satan versuchte auch ihn zu verführen. (Matthäus 4,1-11; Lukas 4,1-13) Wir können mit Christus aufrichtig über unsere Anfechtungen reden und ihn bitten uns beizustehen.

*Jesus
kennt
unsere
Anfechtungen*

*Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben,
ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden,
damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte,
der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel.*

Hebräer 2,14

Wenn wir Gläubigen Anfechtungen und Zweifel erleben, brauchen wir den Schutz durch Christus. Gott kann uns auch durch verständnisvolle Geschwister oder Seelsorger helfen.

Wichtig ist, dass wir Satans Lügen auch in unserem Denken ablehnen. Dies kann bedeuten, wenn ein Gedanke mich bedrängt, den ich selbst nicht denken möchte, weil er meiner Persönlichkeit schadet. Und wenn dieser Gedanke, auch Gottes Wort widerspricht und meinen Glauben schwächen will, dann ist Satan eine mögliche Quelle dieses Gedankens.

Ich selbst praktiziere dies so und rate es auch Geschwistern, solche Gedanken nicht als die Eigenen anzunehmen. Sie als Gedanken Satans abzulehnen, und Christus um Hilfe zu bitten. Wenn es Satan gelingt mir einzureden, seine Lüge wäre meine eigene Idee, wird er sie mir immer wieder neu präsentieren.

Junge Gläubige brauchen unser Verständnis

Eine junge Frau wurde durch Radiosendungen auf Christus aufmerksam und nahm ihn als ihren Erlöser an. Danach hörte sie von unserer Gemeinde und begann zum Gottesdienst zu kommen. Mit der Zeit nahm sie immer regelmäßiger am Gemeindeleben teil. Sie liebte den Herrn, hatte ein offenes, positives Wesen und war bei den Geschwistern beliebt.

Lore und ich sprachen öfter mit ihr über ihre besondere Situation und Glaubensfragen. Bei einem Besuch sagte sie: „Einige Geschwister sprechen mich an und sagen mir etliches, was ich als Christ tun sollte. Aber ich frage mich dann, ob und wie ich das tun kann.“ Dann zählte sie einige Ratschläge auf, die ihr Geschwister gaben und schaute uns dabei etwas hilflos an. „Prinzipiell haben die Geschwister schon recht,“ antwortete ich ihr, „was sie sagen, gehört zu einem Leben als gläubiger Mensch.“

Aber ich bitte dich, lass uns über einen Schritt nach dem anderen nachdenken. Es ist wichtig, dass du den Sinn dieser Ratschläge gut verstehst und dann können wir überlegen, wie du sie in deinem Leben umsetzen kannst.“

Sie atmete auf und wir erkannten, welche große Last auf ihrer Seele gelegen hatte. Für uns war das Gespräch mit ihr eine wertvolle Lektion. Junge Gläubige brauchen Verständnis und oft auch Hilfe, um Gottes Gebote in ihrem Leben umzusetzen.

*Junge
Gläubige
nicht
überfordern,
sondern
helfen!*

Der Blick auf Christus rettet aus Anfechtungen

Das Umfeld, in dem wir leben, kann für junge Gläubige verwirrend sein und zu einer großen Belastung werden. Glaubensgeschwister in der Gemeinde äußern sich zu manchen Fragen unterschiedlich. In der Schule oder im Beruf lebt man als Gläubiger unter Menschen, die den Glauben eher kritisch sehen. Auch die eigenen Glaubensüberzeugungen sind nicht immer gefestigt, sondern schwanken oft.

Der Hebräerbrief wurde an Menschen geschrieben, die durch schwierige Lebensumstände angefochten waren. Sie überlegten, ob es angesichts der anhaltenden Verfolgung nicht sinnvoller wäre, den christlichen Glauben zu verlassen und zum Judentum zurückzukehren.

*Hin-
schauen
auf
Jesus*

Der Schreiber des Hebräerbriefes gab den angefochtenen Gläubigen wichtige Hilfen, die sie ermutigen auf dem Weg mit Christus zu bleiben. Seine Worte gipfelten in dem Rat, nicht nur auf das eigene verwirrende Umfeld zu sehen, sondern den Blick darauf zu richten, wie Christus litt und warum er dies ertrug.

Indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.

Hebräer 12,2

Christus hat das ewige Ziel Gottes nie aus den Augen verloren. Auch nicht, als die Menschen ihn wie einen Verbrecher behandelten, ihn schlugen, folterten und kreuzigten. Christus wusste, dass dies sein musste, damit den Menschen, die ihm vertrauen, vergeben wird und sie eine ewige Liebesbeziehung mit Gott haben können. Christus hat sein Werk auf Erden durch Leiden vollendet und sitzt nun auf dem himmlischen Thron bei Gott.

Wenn wir auf Christus schauen, verstehen wir:

- Unsere Schwierigkeiten sind zeitlich begrenzt aber Gottes Ziel mit uns bleibt die ewige Herrlichkeit bei ihm.
- Christus hilft uns in schwierigen Situationen nicht aufzugeben. Mit seiner Hilfe können wir das, was wir im Glauben begonnen haben, auch vollenden.
- Anfechtungen, die uns zu Fall bringen, haben nicht nur negative Auswirkungen für unser Leben, sondern oft auch für Mitmenschen.

Was kann angefochtenen Glaubens-Geschwistern helfen?

Wenn Gläubige sich durch Gebote eingeengt fühlen, sollten wir verständnisvoll mit ihnen sprechen. Wir können ihnen in Gottes Wort zeigen, dass unser Vater im Himmel, aus Liebe, durch seine Gebote unser Leben vor Chaos und Orientierungslosigkeit bewahren will.

Wenn Lebensträume von Gläubigen scheitern und sie in Anfechtung geraten, sollten wir für sie beten. Wir dürfen ihnen in Gottes Wort zeigen, dass es eine Strategie Satans ist, unser Vertrauen in Gott zu zerstören. Christus hat Satan besiegt und alle Macht genommen, aber er kann uns belügen und den Blick trüben für neue gute Wege, die Gott uns führen möchte.

Wenn junge Gläubige verwirrt sind, durch verschiedene Meinungen in ihrer Gemeinde oder durch Anfeindung von Menschen, die über den christlichen Glauben lästern, dann brauchen sie Geschwister, die ihre Anfechtungen ernst nehmen. Wir können ihnen dann bezeugen, dass Gottes Wort uns lehrte, in Situationen, die uns verunsichern, auf Christus zu blicken. Wir erkennen dann, dass er durch Anfeindung und Leiden ging und Gott dies zum Segen für ihn und uns machte. Christus hilft uns in schwierigen Situationen nicht aufzugeben. Mit seiner Hilfe können wir das, was wir im Glauben begonnen haben, auch vollenden.

Für angefochtene Glaubensgeschwister können wir beten und fragen, ob wir sie auf ihrem Glaubensweg begleiten dürfen. Wir sollten ihnen von unseren eigenen Anfechtungen erzählen und bezeugen, wie wir in ähnlichen Nöten die Hilfe durch unseren Herrn Jesus Christus erlebten.

Frage 2- Was ist für mein Leben wichtig?²¹

Diese persönliche Frage beschäftigt fast jeden jungen Menschen. Es ist die Suche nach dem persönlichen Lebensweg. Nach dem Weg, der den eigenen Gaben entspricht und auf dem ein Jugendlicher hofft, Positives zu erreichen.

Die Träume Jugendlicher verstehen

Claudia erzählt viel von ihren Freundinnen. Sie unternehmen oft das Gleiche miteinander und mögen auch dieselben Dinge nicht. Claudia erzählt, wie gut sie sich verstehen und wie viel Spaß sie miteinander haben. Im persönlichen Gespräch betont sie, wie wichtig ihr diese Freundinnen sind.

*Welcher
Lebens-
weg
ist für
mich der
Richtige?*

Jutta und Paul haben eine Beziehung miteinander begonnen. Die Freude darüber ist beiden am strahlenden Gesicht abzulesen. Sie stimmen ihre Freizeitpläne miteinander ab und oft sind sie zusammen zu sehen. Mit ihren engsten Freunden und Freundinnen reden sie darüber, wie wichtig diese Beziehung für sie ist.

Maria weiß nicht, welche Richtung sie in ihrer Berufswahl einschlagen soll. Sie spricht oft darüber, dass sie keinen Fehler machen möchte und es schwer findet, die richtige Wahl zu treffen.

²¹ Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, CLV, Auflage 2005, S. 82, 87

Jörg dagegen hat sich schon früh Gedanken gemacht, welchen Beruf er anstreben will. Er erkundigt sich, welche Ausbildung dafür notwendig ist. Wichtig sind für ihn Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten, die er in einem Beruf hat.

Diese Auswahl zeigt uns, wie unterschiedlich die Zukunftsträume junger Menschen sein können. Manche Lebensziele sind inspiriert durch Vorbilder in ihrem Umfeld oder den Medien. Andere Zukunftspläne entstehen durch positive Erfahrungen mit eigenen Begabungen, die man ausbauen möchte.

Was die meisten jungen Menschen schätzen, sind aufrichtige Gesprächspartner, mit denen sie über ihre Zukunftsträume reden können. Menschen, die zuhören, verstehen und sie ermutigen.

Fragen besorgter Eltern

Gläubige Eltern fragen uns öfter: „Warum ist unserem Kind so vieles wichtiger als der Glaube an Christus und die Gemeinde? Es geht immer unregelmäßiger in die Gemeinde, weil viele andere Termine wichtiger sind.“

Reden wir mit unserem Kind über den Glauben, ist es sehr zurückhaltend. Aber reden wir über sein Hobby oder seine Zukunftspläne, sprudeln die Worte nur so aus ihm heraus. Warum ist das so? Wie können wir damit umgehen und was könnt ihr uns raten?“

*Was ist
unserem
Kind
wichtig?*

Wovon habe ich als Jugendlicher geträumt?

Wenn ich an meine eigene Jugendzeit denke, erinnere ich mich, an unterschiedliche Dinge, von denen ich als junger Mensch träumte.

Zwischen Kindheit und Jugend wollte ich ein guter Sportler werden, aber diesen unrealistischen Traum habe ich bald begraben. Oft hatte ich Freunde, die mir sehr wichtig waren. Über manche freue ich mich heute noch, wenn ich sie treffe.

Etliche meiner Fragen und Wünsche drehten sich um das andere Geschlecht. Würde ich jemanden finden, der bereit wäre, eine dauerhafte liebevolle Beziehung mit mir zu leben?

Die meisten Fragen haben später in meinem Leben eine Antwort gefunden. Aber die Erinnerung an diese Zeit hilft mir, die Fragen und Sehnsüchte junger Menschen zu verstehen.

In der Jugendphase werden wichtige Weichen gestellt. Darum beschäftigen persönliche Zukunftsfragen die Gedanken junger Christen. Auch in der Frage, welchen Stellenwert der Glaube in ihrem Leben haben soll, fallen oft erste Entscheidungen. Aber ob ihre Gedanken und Entscheidungen sie zu Gott hin- oder eher vom Glauben wegführen, erkennen wir nur im vertrauensvollen persönlichen Gespräch.

*Meine
Fragen
und
Wünsche
an die
Zukunft*

Junge Menschen und die virtuelle Welt

Seit meiner Jugendzeit hat sich die Situation junger Menschen verändert. Die virtuelle Welt macht jungen Menschen sehr früh faszinierende Angebote.

Jugendliche können in Computerspielen große Starmannschaften trainieren oder managen. Sie können einen ganzen Kontinent oder ein Imperium formen. Sie können Kriege führen und große Schlachten gewinnen. Sie können ihre Träume leben oder auch ideale Beziehungen kreieren.

Diese faszinierenden Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche in der virtuellen Welt sind für ihren Glauben eine Herausforderung. In der Gemeinde Jesu wachsen die Ansprüche an die Programme in den Kinder- und Jugendgruppen. Die Konzentration der Teilnehmer sinkt und die Mitarbeiter versuchen mit viel Abwechslung und Spannung die Aufmerksamkeit der jungen Menschen wach zu halten.

Aber die entscheidende Frage bleibt, ob wir junge Menschen ermutigen können ein eigenes Glaubensleben zu führen. Wann sollten wir sie darauf hinweisen, dass Gott persönlich mit ihnen reden will, um ihnen Aufgaben anzuvertrauen, die ihr reales Leben sinnvoll und wertvoll machen?

*Virtuelle
Welt
oder
realer
Glaube?*

Stillstand ist kein positives Signal

Tom Bisset schreibt: „Das Abwenden vom Glauben ist meistens ein längerer und oft unerkannter Prozess.“²² Deshalb ist es wichtig, dass wir in der Förderung junger Gläubiger nicht passiv bleiben. Wir sollten versuchen aktiv zu helfen, wenn wir sehen, dass Jugendliche in ihrem persönlichen Glaubensleben nicht weiterkommen.

Wenn wir junge Gläubige jedoch nur warnen vor einem Weg, der ihren Glauben gefährdet, und sie ermahnen, reagieren etliche nicht positiv. Wir sollten ihnen vielmehr helfen, dass sich ihr Vertrauen in ihre persönliche Beziehung zu Gott positiv weiterentwickelt.

Gott motiviert Menschen, ihm zu vertrauen

Die Bibel berichtet uns von etlichen Menschen, denen Gott schon in jungen Jahren viel Verantwortung anvertraut hat.

Wir lesen von Joseph, Samuel, David, Esther, Daniel, Jeremia, Maria und Timotheus, die als junge Menschen zu besonderen Diensten berufen und befähigt wurden.

Der Apostel Paulus schreibt seinem jungen Mitarbeiter Timotheus folgende Worte:

*Gott
vertraute
jungen
Menschen
wichtige
Aufgaben
an!*

²² Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, CLV, Auflage 2005, S.9

*Niemand verachte dich wegen deiner Jugend,
sondern sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort,
im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben,
in der Keuschheit!*

1.Timotheus 4,12

Jedes dieser Beispiele zeigt uns, wie wichtig junge Menschen für Gott sind. Ihr Vorbild kann auch heute junge Gläubige zu einem Leben für Gott motivieren.

Gott vertraut Samuel eine wichtige Botschaft an

(1.Samuel 3,1-10)

Zu Samuel redet Gott sehr früh in seinem Leben. Er wurde von seiner Mutter Hanna als Kind in den Tempel gebracht, um dort Gott zu dienen. Der Hohepriester Eli hat ihn darin unterwiesen, was ein Diener Gottes im Tempel zu tun hat.

Wenn ich Samuel und sein kindliches Alter betrachte, muss ich an Menschen denken, die an Gott glauben und ihm dienen, seit sie denken können. Junge Menschen dürfen wissen, dass Gott ihr Glaube und Leben von Anfang an wichtig ist. Seit ihrer Kindheit sind sie für Gott wertvoll. An Samuel zeigt uns der Herr, welche große Bedeutung er dem Dienst eines Kindes schenken kann.

Gott wollte mit Samuel reden. Er hatte eine wichtige Botschaft, die er dem Hohepriester Eli durch seinen kindlichen Helfer Samuel offenbaren wollte. Weil Samuel aber noch nie erlebt hatte, wie Gott zu ihm sprach, meinte er zweimal, dass Eli ihn rief. Er eilte zu Eli hin, aber dieser schickte ihn wieder zurück in sein Bett. Erst beim 3. Mal erkannte Eli, dass Gott das Kind rief, weil er zu ihm reden wollte.

*Und Eli sprach zu Samuel: Geh wieder hin
und leg dich schlafen; und wenn Er dich rufen wird,
so sprich: Rede Herr, denn dein Knecht hört!
Und Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort.*

1.Samuel 3,9

Gott vertraute Samuel eine so ernste Botschaft für die Familie Elis an, dass er sich scheute, sie an ihn weiterzugeben.

Gott will auch zu unseren Kindern reden

Als gläubige Eltern haben wir unseren Kindern öfter gesagt, dass Gott auch zu ihnen reden will. Wir haben sie in manchen Situationen ermutigt, Gott selbst um Rat und Weisung zu bitten. Wir sagten zu ihnen: „Du darfst Gott auch selbst fragen und wenn du denkst, du weißt, was Gott in dieser Situation dir sagen möchte, dann wollen wir mit dir darüber reden.“ In den folgenden Gesprächen war es uns ein Anliegen, das Vertrauen unserer Kinder in Gottes Reden zu stärken.

Viele junge Gläubige vergessen nicht, dass Gott sie schon ernst genommen hat, als sie noch sehr jung waren. Zu einer Zeit, in der sie als unmündige Kinder gesehen und von vielen entsprechend behandelt worden sind. Wer früh als Kind erlebt, wie Gott zu ihm redet, hat als Heranwachsender weniger Probleme sein Leben Gott anzuvertrauen.

Auch unserem Herr Jesus sind Kinder wichtig

*Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre;
die Jünger aber tadelten die, welche sie brachten.
Als das Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen:
Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht;
denn solcher ist das Reich Gottes!*

Markus 10,13-14

Jesu Jünger hatten nicht verstanden, wie wichtig Kinder für Christus sind. Er will, dass die Kinder zu ihm kommen, weil Gottes Reich auch ihnen gehört. Wir dürfen Kindern früh sagen, dass Christus ihren kindlichen Glauben genauso ernst nimmt, wie den Glauben aller geretteten Menschen.

*Christus
ruft die
Kinder
zu sich!*

Die Reaktion der Jünger ist für mich eine Mahnung. Deshalb bete ich: „Herr bewahre mich davor, dass ich vergesse den Glauben meiner Geschwister und besonders der Kinder zu fördern.“

Gott bestätigte den jungen Samuel als sein Sprachrohr

*Samuel aber wuchs heran, und der Herr war mit ihm
und ließ keines von allen seinen Worten auf die Erde fallen.
Und ganz Israel von Dan bis Beerscheba erkannte,
dass Samuel als ein Prophet des Herrn bestätigt war.*

1.Samuel 3,19-20

Als Samuel heranwuchs, verkündigte er dem Volk, was Gott ihm offenbart hatte. Gott bestätigte seine Worte und die Menschen erkannten, dass Gott den jungen Samuel zu seinem Propheten berufen hatte.

Was für Gottes Volk zählte, war nicht Samuels Alter, sondern dass Gott ihn als seinen Botschafter bestätigte. Für das Volk war der junge Samuel ein Botschafter ihres Gottes.

Das war bei Samuel - aber wer bin ich?

Wenn ich die Worte über den Dienst des jungen Samuel lese, erinnere ich mich an meine eigene Zeit als junger Gläubiger. Ich kannte die Gepflogenheiten in christlichen Gemeinden nicht gut. Darum eckte ich immer wieder an und wusste nicht recht, welchen Dienst ein Mensch wie ich in der Gemeinde Jesu für seinen Herrn tun kann.

Dann las ich einen Vers in der Bibel, der mich sehr ansprach:

*So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so,
dass Gott selbst durch uns ermahnt;
so bitten wir nun stellvertretend für Christus:
Lasst euch versöhnen mit Gott!*

2.Korinther 5,20

Als ich diese Worte ein paarmal durchgelesen hatte, dämmerte mir, dass ich ein Botschafter Christi bin, der stellvertretend für ihn das Evangelium den Menschen weitersagen soll. Auch, wenn ich nicht immer weiß, wie ich mich in der Gemeinde Jesu einbringen soll, ein Botschafter Christi bin ich dennoch. Diese Wahrheit hat mich mit großer Freude erfüllt und motiviert das Evangelium von Christus weiterzusagen.

*Ich darf
ein Bot-
schafter
Christi
sein!*

Später lernte ich manches dazu und in verschiedenen Gemeinden wurden mir Dienste und so manches Amt anvertraut. Ich

durfte Jugendleiter sein, Diakon, Ältester, Prediger, Hirte, Evangelist, Seelsorger, Buchautor usw.

Aber mein höchster und wichtigster Dienst blieb, ein *Botschafter für Christus* zu sein. Diesen wichtigen Auftrag hat Christus mir am Tag meiner Bekehrung anvertraut und ich darf bis zu meinem Lebensende sein Botschafter bleiben.

Dieses große Vertrauen meines Herrn hat mich durch die Jahre motiviert, im Glauben weiterzugehen und gerne ein *Botschafter Christi* zu sein.

Gott begleitet Jakob in einen neuen Lebensabschnitt

Als Jakob, der Sohn Isaaks und Rebekkas, sein bisheriges Leben verlassen musste, zeigte ihm Gott durch eine Himmelsleiter, dass er auch in der Fremde bei ihm ist.

*Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall,
wo du hinziehst, und dich wieder in dieses Land bringen.
Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich vollbracht habe,
was ich dir zugesagt habe!*

1.Mose 28,15

Gott geht mit seinen Kindern, auch in neue Lebensabschnitte hinein. Und gerade dann ist seine Bewahrung und sein Segen besonders wichtig.

Wir können junge Gläubige ermutigen, in den Veränderungen ihres Lebens Gott zu vertrauen. Es ist wunderbar zu sehen, mit wieviel Zuversicht junge Gläubige neue Lebenswege gehen können, wenn sie mit Gottes Beistand rechnen.

In Esthers Leben gibt es große Veränderungen

Im Buch Esther lesen wir, wie diese junge Frau einschneidende Veränderungen erlebte und sich dennoch jeder neuen Situation positiv stellte.

Esther verlor früh ihre Eltern, darum lebte sie bei ihrem Onkel Mordechai und baute eine tiefe, vertrauensvolle Beziehung zu ihm auf.

*Und dieser (Mordechai) war Pflegevater der Hadessa
- Das ist Esther -, der Tochter seines Onkels;
Denn sie hatte weder Vater noch Mutter
Diese Jungfrau aber war von schöner Gestalt
und lieblichem Aussehen.
Und als ihr Vater und ihre Mutter gestorben waren,
hatte Mordechai sie als seine Tochter angenommen.*

Esther 2,7b

Weil sie schön war, wurde sie zwangsweise zu einem Königinnen-Casting eingezogen und gewann das Vertrauen der Menschen, von denen sie in dieser Situation abhängig war. Wie die anderen schönen Frauen wurde sie für eine Nacht zum König gebracht und bestach nicht nur durch ihre Schönheit, sondern gewann durch ihr Wesen das Herz des Königs.

Esther erinnert mich an etliche junge Menschen, die sich gravierenden Veränderungen stellen müssen, und in fremder Umgebung durch ihr freundliches Wesen die Herzen der Menschen gewinnen. Gläubige junge Menschen stehen oft vor großen Veränderungen in neuen Lebensabschnitten.

*Herzen
im
Glauben
stärken!*

Zu gläubigen Jugendlichen, die uns nahe stehen, sagen wir öfter, dass wir für sie beten, und Gott auch in der Fremde bei ihnen ist. In Umbruchsituationen sind junge Gläubige oft dankbar, wenn sie wissen, dass wir für sie beten.

Gott bewahrt durch Esther sein gefährdetes Volk

Eine Intrige veranlasste den König zu einem Gesetz, durch welches Gottes Volk in große Gefahr geriet. Nun hing es auch von Esther ab, ob es noch Rettung geben würde. Sie musste sich Gott ganz anvertrauen, sogar ihr Leben riskieren, damit der König seinen Befehl so veränderte, dass sich Gottes Volk gegen seine Widersacher wehren konnte.

In der Bibel erkennen wir, dass Gott seine Diener öfter in sehr jungen Jahren beruft und sie herausfordernde Wege führt.

Auch heute beginnt für viele Leiter und Mitarbeiter in der Gemeinde Jesu ihr Dienst für Gott in jungen Jahren. Gott setzt junge Gläubige zum Segen für ihre Mitmenschen. Gottes besondere Wege sind auch für sie nicht immer leicht. Aber sie haben oft eine weitreichende Bedeutung, für die jungen Menschen selbst, für ihre Mitmenschen und für Gottes ewiges Reich.

*Junge
Menschen
können
ein Segen
für viele
werden!*

Wie Gott mich seine Wege lehrt

Nach meiner Bekehrung empfand ich mein Leben als äußerst spannend. Ich war eingetaucht in ein mir bisher unbekanntes Leben. Ich konnte viel Neues lernen, neuen Menschen begegnen und neue Lieder singen. Mit Menschen, die ich kaum kannte, durfte ich tiefe Gespräche über den Glauben führen.

Als ich etwa zwei Jahre gläubig war, saß ich während einer Freizeit auf einer Burgmauer, betete und dachte dankbar an diese vielen positiven Erfahrungen.

Aber es kamen mir auch Situationen in den Sinn, in denen ich meinen Glauben zu meinem Herrn anscheinend vergessen hatte und in alte Gewohnheiten zurückgefallen war.

Damals betete ich zu meinem Herrn: „Herr Jesus, ich möchte, dass du der Wichtigste in meinem Leben bist; aber ich bin auch dickköpfig, wie du das sicher schon bemerkt hast. Lehre mich bitte, für dich zu leben. Sei der Herr meines Lebens und erziehe mich, damit ich deine Gesinnung in meinem Alltag besser umsetzen kann.“

Ich erlebte, dass unser Herr solche Gebete erhört und mich Wege führt, auf denen ich lerne, worum ich ihn gebeten habe. Nicht alle Lebenswege nach diesem Gebet waren einfach, aber ich weiß, sie gehören zu Gottes individuellem Ausbildungsprogramm für mich. In meiner Rückschau bin ich heute dankbar für Gottes besondere Führungen.

*Gott
möchte
mich
seine
Wege
führen!*

Junge Gläubige in der Bibel, die Gott zum Segen setzte

In Gottes Wort finden wir etliche Beispiele dafür, wie sehr Gott junge Gläubige schätzt. Er führte sie besondere Wege und für viele Menschen wurden sie zum Segen.

Jakob - musste in jungen Jahren von Zuhause weg. Im Traum von der Himmelsleiter zeigte ihm Gott, dass er mit ihm gehen würde. In der Fremde segnete Gott Jakob und ließ nicht zu, dass er um seinen Arbeitseinsatz betrogen wurde.

Joseph - wurde als Jugendlicher von seinen Brüdern verkauft. Durch seine Treue und Einsatzbereitschaft bekam er auch in der Fremde immer wieder große Verantwortung übertragen. Joseph konnte als erwachsener Mann voller Dankbarkeit sagen, dass Gott alle seine Lebenswege geführt hatte.

Samuel - war ein Kind, als sein Dienst im Tempel begann. Später erkannte ihn Gottes Volk schon in jungen Jahren als Prophet an, der Gottes Wahrheit verkündigte.

David - war noch sehr jung, als Gott ihn zum zukünftigen König seines Volkes salben ließ. Nach etlichen Jahren mit vielen Höhen und Tiefen wurde David König von ganz Israel.

Esther - wurde an den persischen Königshof gebracht. Sie gewann dort die Herzen der Menschen und auch das Herz des Königs. Durch ihren Glaubensmut und ihre Weisheit konnte Gott sein Volk vor einer vernichtenden Katastrophe bewahren.

*Gott
wirkt
Segen
durch
junge
Gläubige!*

Daniel - bekam die Chance politisch aufzusteigen. Aber er passte sich der neuen Umgebung nicht an, sondern hielt Gott und seinen Geboten die Treue. Daniel bekam großen politischen Einfluss und Gott offenbarte ihm seine Pläne für die kommenden Weltreiche.

Jeremia - fühlte sich viel zu jung, als Gott ihn zu seinem Propheten berief. Sein Dienst als Prophet war nicht leicht, aber er erlebte, wie Gott ihm beistand und sein Wort bestätigte.

Maria - wurde durch einen Engel offenbart, dass sie schwanger werden würde. Sie war noch sehr jung und mit Joseph verlobt. Sie fürchtete um ihre Ehe mit Joseph, aber Gott hielt seine Hand über sie. Ihr wurde der Retter der Menschheit anvertraut.

Timotheus - reiste mit Paulus und half diesem im Dienst für ihren gemeinsamen Herrn. Paulus sah seine Treue und übertrug ihm wichtige Aufgaben. Der Apostel bestärkte Timotheus darin, mutig Christus zu dienen und sich nicht von seiner Jugend blockieren zu lassen.

In Gottes Wort finden wir zahlreiche Beispiele, wie Gott junge Menschen früh in seinen Dienst rief und sie besondere Segenswege führte.

Wir dürfen nach seinem Vorbild in der Gemeinde Jesu junge Menschen früh ermutigen mit Gott über ihr Leben zu sprechen. Wir können ihnen helfen umzusetzen, wozu Gott sie berufen hat. Erfahrene Christen, die junge Gläubige motivieren, sind für ihre Gemeinde mehrfach fruchtbar. Sie dienen nicht nur, sondern erweitern Gottes Dienerschaft.

Geschwister im Berufsleben werden zum Segen

Viele junge Gläubige werden einen Beruf erlernen und diesen in einem säkularen Umfeld ausüben. Für sie sind Vorbilder wichtig, die in ihrem Berufsleben und Dienst für den Herrn leben.

Auch der Apostel Paulus übte seinen Beruf als Zeltmacher an etlichen Orten aus und sicherte damit den Lebensunterhalt für sich und sein Team. (Apostelgeschichte 18,3 / 1.Korinther 4,12 / 1.Thessalonicher 2,9)

Für junge Gläubige ist es eine Hilfe, wenn sie hören, wie erwachsene Geschwister ihren Glauben an Christus in ihrem Beruf leben. Dies ermutigt sie, ihr persönliches Berufsleben Christus anzuvertrauen.

Ein **Handwerksmeister** kann bezeugen, wie er Christus nachfolgt. Er könnte erzählen, wie er zu seinem Handwerk kam und wie gerne er darin arbeitet. Aber auch davon, dass der Wettbewerb nicht immer fair ist, weil Konkurrenten auch tricksen. Er könnte dann bezeugen, dass er sein Leben und seinen Beruf Christus anvertraut hat, und dieser ihm hilft, seine Arbeit gut auszuführen.

Zu Ehre des Herrn kann er erzählen, welchen Segen das Leben mit seinem Herrn Jesus für ihn und seine Familie bringt. Und auch wie dankbar er ist, dass er durch seine Arbeit manches in Gottes Reich fördern und unterstützen kann.

*Ein
säkularer
Beruf
und
Nach-
folge
Christi*

Eine **Erzieherin** kann bezeugen, wie sie Christus nachfolgt. Sie könnte erzählen, wie sie zu ihrem schönen Beruf kam und dass sie gerne mit Kindern zusammen ist. Aber auch davon, dass jedes Kind und jede Familie anders ist und es schwierig sein kann, allen gerecht zu werden. Sie könnte bezeugen, dass sie ihr Leben und ihren Beruf Christus anvertraut, und SEINE Liebe zu Kindern ihr in kritischen Situationen neue Kraft gibt.

In jeder Gemeinde gibt es Nachfolger Jesu in verschiedenen Berufen und Tätigkeiten. Es gibt Mütter und Väter, vielleicht auch Künstler, Wissenschaftler, Arbeiter, Pädagogen, Manager usw., die ihre Christusnachfolge bezeugen können. Für junge Gläubige ist es wichtig, ein positives und realistisches Bild von verschiedenen Lebenswegen zu erhalten. Besonders wertvoll für sie ist zu hören, wie Gläubige in unterschiedlichsten Situationen ihrem Herrn Jesus nachfolgen und was sie dabei erfahren.

Ein junger Gläubiger erkannte dies und sagte: „Die Lebensberichte von Menschen mit einem ganz besonderen Lebensweg sind sehr interessant, aber relevant für mein Leben sind Berichte von Geschwistern, die in ihrem persönlichen Beruf und Alltag Christus nachfolgen.“

In Gemeinden werden Gaben und Talente gefördert

In vielen christlichen Gemeinden werden die Gaben und Talente von jungen Menschen wunderbar gefördert. Als Großeltern freuen wir uns, dass sich unsere Enkel in Gruppen und Chören entfalten können. Es ist gut, wenn Familien in einer Gemeinde dienen und ihre Kinder dort viel lernen und probieren dürfen.

Wir erleben bei etlichen jungen Gläubigen, die so gefördert werden, dass sie ihr Leben wirklich Christus anvertrauen. Die Förderung ihrer Gaben und Talente durch christliche Lieder und Dienste führte sie zu Christus hin und sie vertrauen ihm ihren Lebensweg an.

Aber wir erleben auch junge Menschen, die ähnlich gefördert wurden, und dennoch in ein anderes Leben abdrifteten. Sie beginnen ihre Gaben und Talente außerhalb der Gemeinde zu leben. Der Glaube an Christus hat für sie immer weniger Bedeutung.

In welche Richtung das Leben eines jungen Menschen geht, entscheidet sich oft auf der vertikalen Ebene seines Glaubens. Die wichtigsten Fragen sind, ob er eine Beziehung zu Gott lebt, ob er Christus seinen Lebensweg anvertraut hat und sein Leben unter seiner Herrschaft steht?



Der entscheidende geistliche Kampf um unsere Kinder und Jugendlichen findet oft auf der vertikalen Ebene statt. In diesem Kampf unterstützen wir sie, wenn wir immer wieder auf unser Leben mit Christus hinweisen.

Die Betonung der vertikalen Ebene des Glaubens

Wie sehr betonen wir die vertikale Ebene des Glaubens in unserer Gemeinde? Wird in Aufnahmezeugnissen neuer Mitglieder persönlich bekannt, was Christus getan hat, oder spielt dies eine untergeordnete Rolle? Wie häufig wird in Predigten die

vertikale Ebene betont? Wird lebendig und mit Herz darüber gesprochen, was sie für unser Glaubensleben bedeutet?

Die vertikale Ebene des Glaubens entscheidet oft, besonders in neuen oder kritischen Situationen, wie ein junger Mensch die Weichen in seinem Leben stellt. Ein junger Gläubiger kann durch neue Herausforderungen vom Glauben wegdriften, wenn er seine Beziehung zu Gott vernachlässigt; oder er wird in jedem neuen Lebensabschnitt im Glauben wachsen, wenn die Beziehung zu Jesus Christus sein Lebensfundament ist.

*Eine
intensive
Beziehung
mit
Christus
hilft im
Glauben
zu bleiben.*

Wenn es unser Anliegen ist, dass junge Menschen ihren Lebensweg mit Christus gehen, sollten wir ihnen dringend raten, ihr Leben unter seine Herrschaft zu stellen und ihnen helfen, ihre Beziehung zu Gott zu vertiefen.

Frage 3- Wie finde ich meine/n Partner/in?²³

Partnerschaft ist eine sehr persönliche intime Frage für junge Menschen. Wenn Lore und ich in Jugendgruppen begannen über Partnerschaft zu reden, schauten uns die jungen Menschen manchmal an, als könnten sie nicht recht glauben, dass wir das wirklich tun würden. Aber sie hörten zu, denn sie waren natürlich gespannt, was kommt. Doch dann kam eine Phase, in der sie sich entspannten, denn sie hörten, dass es möglich ist über diese Dinge zu reden, ohne dass es peinlich wird. Es kann sogar richtig guttun, wunderschön sein und manchmal auch lustig.

Über ihren Wunsch nach Partnerschaft zu reden, ist für die meisten Menschen etwas sehr Persönliches. Es fällt nicht leicht, weil es um intimste Wünsche geht. Die Partnerwahl ist jedoch ein wichtiges Thema, denn sie hat entscheidenden Einfluss auf den Glauben und das zukünftige Familienleben eines Christen. Darum sollten wir uns diesen Fragen in unseren Familien und Gemeinden mit großer Aufmerksamkeit widmen.

*Offen
und
sensibel
über
persönliche
Wünsche
sprechen*

Dabei dürfen wir nie vergessen, dass die meisten jungen Menschen den Wunsch nach einer Partnerschaft haben. Wir sollten verständnisvoll reden und signalisieren, dass wir diesen Wunsch

²³ Tom Bisset, *Wenn Christen den Geist aufgeben*, Schulte & Gerth, Auflage 1995, S. 106–108

gut verstehen. Häufig öffnet dies die Tür zu persönlichen Gesprächen über Fragen der Partnerschaft.

Die Chancen sind nicht immer gleich verteilt

Vielen jungen Menschen gelingt der Weg in eine Partnerschaft recht gut. Sie werden angesprochen, öfter eingeladen und Jugendliche des anderen Geschlechtes signalisieren Interesse an ihnen.

Andere Jugendliche sehnen sich nach Partnerschaft. Aber wenn Jahr um Jahr vergeht, ohne dass sich eine engere Beziehung anbahnt, kann sie dies belasten.

Eine gläubige Mutter erzählte

„Unsere Tochter sagte uns, sie würde nicht mehr zur Jugendstunde der Gemeinde gehen, das würde ihr nichts bringen. Und vor einigen Tagen hat sie ein ungläubiger Arbeitskollege angesprochen und gesagt, er würde sich gerne mit ihr verabreden. Sie hat mit mir darüber gesprochen und ich habe versucht, es ihr auszu-
reden. Da sagte sie zu mir: ‚Mama, das ist der erste Mann, der mich sieht und der mich als Frau wahrnimmt, darum werde ich hingehen.‘ Unsere Tochter ist volljährig, was kann ich tun?“
fragte die Mutter.

*Und wenn
ich in der
Gemeinde
niemand
finde?*

Allein bleiben oder Beziehung mit Nichtgläubenden?

Irgendwo hingehen, wo das Beziehungen knüpfen, einfacher ist und Menschen auf der Suche nach einer Partnerschaft sind.

Solche Gedanken können jungen Gläubigen zur Anfechtung werden und sie von ihrer Gemeinde wegführen. Sie haben in der Gemeinde mitgelebt, aber ihr Wunsch nach einer verbindlichen Beziehung erfüllte sich dort nicht. Darum suchen sie Orte auf, an denen sich Menschen amüsieren und hoffen eine Beziehung zu finden.

Dieser Weg führt häufig in eine Beziehung mit Menschen, die nicht an Christus glauben. Leider driften junge Gläubige dann in ein ganz anderes Leben ab.

Mit Jugendlichen ins Gespräch kommen

Meine Frau Lore und ich durften in den letzten Jahren in verschiedenen Jugendgruppen über das Thema „Gottes Weg in eine glückliche Partnerschaft“ reden. Wir finden diese Thematik wichtig, darum sprachen wir gerne darüber und Lore erzählte ihre Geschichte.

Lores Geschichte - „In einem christlichen Elternhaus groß geworden, hörte ich schon als kleines Kind vom Glauben an Jesus. Meine Familie gehörte zu einer evangelischen Freikirche in unserer Stadt. Während einer Evangelisation entschied ich mich jung für ein Leben mit Jesus.

Was ich durchs Bibellesen wusste und auch in den Jugendstunden gehört hatte, war, dass wir Christen keine ungläubigen Partner heiraten sollen.

*Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen!
Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit
miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht
für Gemeinschaft mit der Finsternis?*

2.Korinther 6,14

*Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten kannst?
Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten kannst?*

1.Korinther 7,16

Ich gehörte zur Jugendgruppe unserer Gemeinde. Eines Tages kreuzte dort Mathias auf. Er kam „aus der Welt“ - so nannten wir junge Menschen, die keinen christlichen Hintergrund hatten. Mathias war am Glauben und der Bibel sehr interessiert. Er besuchte regelmäßig unsere Gruppenstunden und was passierte? Ich verliebte mich in ihn. In mir begann ein schrecklicher Kampf. Ich war verliebt, wusste aber aus Gottes Wort, dass es nicht geht. Das geht gar nicht! Ich hielt mich von Mathias fern und begann zu beten. Es war sehr schwer, sehr schwer. Ich betete, dass Mathias den Weg zu Jesus findet und dass er sich für ein Leben mit Jesus entscheiden würde.

Mathias wusste von alledem nichts. Ich habe auch mit niemandem darüber gesprochen. Jeden Tag brachte ich dieses Anliegen vor Gott im Gebet. Während dieser Zeit kam Mathias in unsere Gruppenstunden, besuchte unseren Jugendbibelkreis und war auch bei unseren Freizeiten und Wanderungen dabei. Lange Zeit ging das so. Aber Gott erhörte meine Gebete. Ma-

*Der
spezielle
Weg in
unsere
Partner-
schaft!*

thias fand den Weg zu Jesus Christus. Es dauerte dann noch eine ganze Weile, bis unsere Beziehung begann. Darüber war und bin ich unsagbar glücklich. Es ist ein Weg, den ich meinen Töchtern nie geraten hätte. Und ich bin von Herzen dankbar, dass Gott für unsere Beziehung und Ehe Gnade geschenkt hat.“

Wir waren beide überrascht, wie positiv die jungen Menschen auf Lores Erzählung reagierten. Ihr aufrichtiges Zeugnis wirkte wie ein Eisbrecher. Die Jugendlichen fassten Vertrauen und begannen, mit uns über ihre persönlichen Fragen zu sprechen. In allen Gruppen wurden die Jugendlichen offen und dankbar, wenn wir über den Weg in unsere Partnerschaft sprachen.

*Offenheit
bricht oft
das Eis*

Attraktivität geistlich verstehen

Im Umfeld Jugendlicher und in den Medien gibt es Idole, die Menschen attraktiv finden. Viele junge Menschen fragen sich, wie attraktiv bin ich selbst und wie gut sind meine Chancen beim anderen Geschlecht? Damit verbunden ist auch die Frage, was macht Menschen für andere attraktiv?

*Bin ich
attraktiv?*

Ist es Aussehen, ein schönes Gesicht und eine gute Figur?

Ist es Klugheit, umfassendes Wissen und beste Ausbildung?

Ist es Besitz, ein schönes Haus, Auto oder genügend Geld?

Ist es eine Gabe, eine schöne Stimme oder gute Rhetorik?

In den Medien und auch im Freundeskreis beobachten Jugendliche, dass dies alles in der Partnerwahl eine Rolle spielen kann. Aber sie sehen auch, dass solche Vorzüge häufig keine Garantie für eine glückliche Partnerschaft sind.

Gedanken über die eigene Attraktivität können zu Überheblichkeit oder zu Komplexen führen und beides ist für eine glückliche Partnerschaft eher schädlich. Wenn wir eine gute Beziehung

wollen, brauchen wir eine gesunde geistliche Haltung zu unserer eigenen Person. Ein Vers in Gottes Wort hilft uns, eine gesunde geistliche Haltung zu uns selbst zu finden.

*Ich danke dir dafür,
dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke,
und meine Seele erkennt das wohl!*

Psalm 139,14

Wenn ich Gott aufrichtig dankbar bin für mein Aussehen, meine Intelligenz, meinen Besitz und meine Gaben, bewahrt mich dies sowohl vor Überheblichkeit als auch vor Gefühlen der Minderwertigkeit. Ich kann dann mit allen Dingen, die Gott mir geschenkt hat, fröhlich und aktiv leben. Dies ist für das andere Geschlecht attraktiver als Überheblichkeit oder traurige Passivität.

Liebe ohne Verfallsdatum

Die meisten Menschen wünschen sich eine glückliche Beziehung. Eine dauerhafte Liebesbeziehung mit einem besonderen Menschen. Aber wie finden wir den Menschen, mit dem wir uns eine solche vorstellen können?

Sehr oft geschieht dies auf folgende Weise. Wir sehen jemand vom andern Geschlecht, dessen Aussehen und Persönlichkeit uns fasziniert. Wir können unseren Blick kaum von dieser Person wenden. Möglicherweise spüren wir Schmetterlinge in unserer Magengegend und fühlen uns zu diesem Menschen körperlich hingezogen. Werden dann unsere Blicke erwidert, sind wir glücklich. Wir fühlen uns in dieser wunderbaren Situation wertgeschätzt und bedeutend.

Gottes Wort beschreibt uns, dass wir Menschen lieben, was uns Lust verspricht, unseren Augen gefällt und unser Geltungsbedürfnis befriedigt. Es warnt uns aber auch, dass diese Dinge in Beziehungen nicht von Dauer sind. (1.Johannes 2,16 + 17)

Viele junge Menschen wünschen sich eine Liebesbeziehung, aber immer mehr scheinen sich dabei nicht festlegen zu wollen. Sie beobachten, dass viele Beziehungen ein Verfallsdatum haben und leben darum ein Liebesleben mit Vorbehalt. Möglicherweise befürchten sie, dass

*Liebe
unter
Vorbe-
halt?*

ihre Gefühle sich verändern oder sie jemandem begegnen, der noch intensivere Gefühle in ihnen entfacht.

Die Bibel warnt Gläubige davor in ihren Beziehungen nur auf menschliche Liebe zu bauen. Wenn wir Liebe ohne Verfallsdatum leben möchten, brauchen wir die Liebe Gottes in unserer Beziehung. Gottes Liebe ist anders als die menschliche Liebe (Johannes 13, 34). Bei Gott muss ein Mensch nicht schön, klug, reich, be-

*Gottes
Liebe ist
beständig
und bleibt
lebendig!*

deutend sein, damit er liebenswert ist. Gottes Liebe zu uns Gläubigen ist beständig und bleibt lebendig. Wenn wir in unserer Beziehung seine Liebe als Quelle haben, können wir Liebe ohne Verfallsdatum miteinander leben.

Wenn junge Menschen Enttäuschungen und seelische Verletzungen vermeiden möchten, sollten sie ihre Liebesbeziehung von Anfang an unter die Leitung Gottes stellen. Denn Gottes Liebe geht über menschliche Gefühle hinaus und hilft uns ein Leben lang miteinander glücklich und dankbar zu bleiben.

Solange ich mir als junger Gläubiger nicht zutraue eine Liebesbeziehung in der Verantwortung vor Gott und SEINER Liebe zu leben, sollte ich damit besser noch warten.

Gottes Weg in eine gesegnete Ehe vertrauen

Gläubige Jugendliche werden in ihrem säkularen Umfeld ständig mit Botschaften bombardiert, die ihnen den Weg in eine gesegnete Ehe verbauen können.

Zum Beispiel schließt der Satz „Folge immer deinen eigenen Gefühlen“ irgendwann die Gefühle anderer, auch die des Ehepartners oder Partnerin aus.

Oder die Behauptung „Mein Bauch und meine Sexualität gehören mir“ sucht zuerst das eigene Glück, die eigene Befriedigung und langfristig nicht die Befriedigung beider Partner.

Solche egozentrischen Botschaften machen es jungen Gläubigen nicht leicht, Gottes Ordnungen für eine lebenslange, gesegnete Ehe zu vertrauen. Wir müssen ihnen helfen, die Gefahren solcher eheschädlichen Botschaften zu sehen und zu verstehen. Aber ähnlich wichtig, vielleicht sogar noch wichtiger ist, dass wir ihnen

*Egoismus
oder
faire
Partnerschaft*

bezeugen, wie viel Harmonie Gottes Gebote in eine Ehe bringen. Junge Menschen brauchen in einem Umfeld gestörter Beziehungen unbedingt vertrauenswürdige Vorbilder. Oft helfen Mahnungen und Warnungen längerfristig nicht. Es ist entscheidend für das Leben eines Jugendlichen, wie groß sein eigenes Vertrauen in Gottes Weg für eine gesegnete Ehe ist. Sie sollten Ehen erleben, die sich an Gottes Wort orientieren und Gottes Segen glaubwürdig bezeugen.

Gott schenkt Mann und Frau eine tiefe Einheit

Die tiefe Erkenntnis, wie reich Gott Frauen und Männer mit der Ehe beschenkt, ist die biblische Basis für eine gesegnete Beziehung. Jedes Wort, jede Idee, die uns diese Erkenntnis rauben will, kann zur Gefahr für eine Ehe werden.

Aus diesem Grunde verlässt ein Mann seinen Vater und seine Mutter, verbindet sich mit seiner Frau und wird völlig eins mit ihr.

1.Mose 2,24 (NeÜ)

Mann und Frau bilden Gottes Ebenbild gemeinsam ab und dies als tiefe, unverbrüchliche Einheit. Gott schuf die Ehebeziehung emotional sehr tief, um sie krisenfester zu machen. Er stellte bei seiner Schöpfung die Ehe und damit auch die Familie unter seinen Schutz. Wenn beide Partner die Absicht ihres Schöpfers bejahen, kann sie dies davor bewahren, ihre Beziehung leichtfertig zu gefährden und einander damit viel Schmerz zuzufügen.

*Gott
schenkt
Ehen
Einheit*

Gott versteht unsere Sehnsucht

Die Gedanken und Wünsche vieler junger Menschen drehen sich um eine Beziehung zum anderen Geschlecht. (1.Korinther 7,2)

Eine der wichtigen Fragen in unserer Zeit ist, wie eine Ehebeziehung gelebt werden soll, damit sich das Leben eines Menschen langfristig positiv entwickeln kann.

*Gott
kennt
unsere
Wünsche*

Zwei konträre Standpunkte

Standpunkt vieler Menschen heute: Nicht festgelegte, sondern verschiedenste Beziehungen führen zu einer positiven Entwicklung eines Menschen und seiner Nachkommen.

Standpunkt des Wortes Gottes: Die lebenslange Ehebeziehung zwischen einem Mann und einer Frau führt zu einer positiven Entwicklung eines Menschen und seiner Nachkommen.

Wir müssen mit jungen Gläubigen über diese konträren Standpunkte reden und ihnen helfen, eine eigene, auf der Wahrheit der Schrift gegründete Haltung zur Ehe zu entwickeln.

Gott möchte eine lebenslange, liebevolle Ehe für uns

Manche gläubigen Menschen haben in Bezug auf Partnerschaft klare, biblische Überzeugungen. Aber dann verlieben sie sich, ihr Verhalten verändert sich und bereitet ihren Eltern und Verantwortlichen in der Gemeinde große Sorgen.

Wenn Menschen verliebt sind, verändert sich ihr emotionaler Zustand. Es gibt Schmetterlinge im Bauch und eine starke, körperliche Anziehungskraft zwischen den Verliebten.

Martin Luther sagte darüber: *„Die höchste Gnade Gottes ist es, wenn in der Ehe die Liebe dauernd blüht. Die erste Liebe ist feurig, eine trunkene Liebe, mit der wir geblendet werden und wie die Trunkenen hinan gehen. Wenn wir die Trunkenheit ausgeschlafen haben, dann bleibt in den Frommen die echte Eheliebe, die Gottlosen aber haben die Reue.“*²⁴

²⁴ Manfred Wolf, *Luther und Sex*, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig

Diese Trunkenheit bei Neuverliebten kann bisherige Überzeugungen verändern und geistliche Vorsätze einfach hinwegfegen. Man fühlt sich zueinander hingezogen und empfindet alles in der Beziehung als wunderbar. Aber nach zwei bis drei Jahren lässt diese Trunkenheit nach und ein Paar muss seine Partnerschaft mit Liebe und Hingabe bewusst pflegen.

*Bleibende
Liebe
oder
Reue*

Gott will, dass wir länger als zwei bis drei Jahre harmonisch und gesegnet, als Eheleute miteinander leben. Dies müssen wir im Gedächtnis behalten, wenn wir folgenden Bibelvers bedenken.

*Zieht nicht an einem fremden Joch mit Ungläubigen!
Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit
miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht
für Gemeinschaft mit der Finsternis?*

2.Korinther 6,14

Wenn wir in unserer Ehe mehr als zwei bis drei Jahre im Segen leben möchten, sollten wir aus folgenden Gründen diese Worte sehr ernst nehmen:

- Mit einem ungläubigen Partner müssen wir in unserem geistlichen Leben ohne Unterstützung des Partners bzw. der Partnerin auskommen.
- Ein ungläubiger Partner wird möglicherweise unser Leben und Dienen in unserer Gemeinde nicht verstehen, vielleicht sogar nicht akzeptieren.

*Warum
soll der
Partner
gläubig
sein?*

- Ein ungläubiger Partner kann andere Werte, andere Vorstellungen von Wahrheit, Liebe und Treue in der Ehe haben.
- Ein ungläubiger Partner hat möglicherweise eine andere Vorstellung in der Erziehung der Kinder und kann für sie ein ständiges Vorbild für Unglauben sein.

Die Hoffnung, dass der/die Partner/in irgendwann gläubig wird, kann sich als trügerisch erweisen. Gottes Wort warnt uns, weil unterschiedliche Einstellungen die Ehe und das Glaubensleben belasten. (1.Korinther 7,16)

Darum sollte ein gläubiger Mensch bei der Partnerwahl die Betonung unbedingt auf die Frage legen: „Ist er oder sie im biblischen Sinn gläubig?“. Oft sagen junge Christen: „Er/sie lehnt den Glauben ja nicht ab, oder er/sie ist doch am Glauben durchaus interessiert.“ In der Seelsorge hören wir immer wieder, wie schnell solche trügerischen Strohhalme zerbrechen können. Und dann kann der gemeinsame Ehweg schwer werden.

Wie können wir angefochtenen Jugendlichen helfen?

Verständnis für die Sehnsucht nach Partnerschaft

Wir sollten junge Menschen nicht nur vor Gefahren bei der Partnersuche warnen, sondern auch zum Ausdruck bringen, dass wir ihr Sehnen verstehen und ihnen in ihren persönlichen Fragen beistehen möchten. Wenn sie nicht mit unserem Verständnis rechnen können, besteht die Gefahr, dass sie sich auf der Suche nach Partnerschaft heimlich davonmachen und wir ihnen nicht helfen können, auf Gottes Weg zu bleiben.

In einer Gemeinde saßen reifere, männliche Singles und Ehemänner zusammen. Ein Ehemann sagte lächelnd: „Ihr Singles habt zuhause sicher ein Regal, in dem ihr alle Körbe aufbewahrt, die ihr bisher bei der Partnersuche erhalten habt.“ Er fand das so lustig, dass er diesen Gedanken immer weiter ausbaute und immer lauter lachte, während die Singles nur gequält lächelten.

*Bei der
Partnersuche
nicht
verunsichern,
sondern
verstehen*

Eigentlich kennen auch verheiratete Menschen die persönlichen Fragen und unsicheren Sehnsüchte aus ihrer Zeit der Partnersuche. Aber wie viele reden aufrichtig darüber und signalisieren jungen Menschen damit, dass sie mit ihren Fragen und Sehnsüchten verstanden werden?

Junge Menschen ermutigen und für sie beten

Eltern und Glaubensgeschwister, die Jugendlichen nahestehen, sollten sie in ihrer Geschlechterrolle ermutigen. Wir können einem jungen Mann sagen, dass er ein positiver, junger Mann ist, mit dem eine Frau glücklich werden kann. Wir können einer jungen Frau sagen, dass sie eine positive, junge Frau ist, die mit einem Mann glücklich leben kann.

*Das
eigene
Geschlecht
bejahen*

Junge Menschen brauchen eine positive Sicht für ihr eigenes Geschlecht und manche auch viel Ermutigung, damit sie ohne übertriebene Ängste auf das andere Geschlecht zugehen können.

Wenn wir bei jungen Gläubigen vermuten, dass die Partnerfrage für sie aktuell wird, ist ein wichtiger Dienst, für sie zu beten. Bedenken sollten wir aber, dass es unerwünschten Druck ausüben kann, wenn wir voreilig darüber sprechen. Manchmal ist es besser mit dem Reden zu warten, bis wir die Bereitschaft erkennen, dass der junge Gläubige über diese persönliche Thematik mit uns sprechen möchte.

Offen über die eigene Partnersuche sprechen

Kein Mann und keine Frau waren immer verheiratet. Jede Partnerschaft hat einen Anfang und eine persönliche Geschichte. Viele Gläubige hatten ähnliche Fragen wie die jungen Menschen in ihrer Gemeinde heute. Es ist immer wieder überraschend, wie positiv junge Menschen reagieren, wenn Geschwister vom Beginn ihrer Partnerschaft erzählen. Ein aufrichtiges Zeugnis kann dazu führen, dass junge Gläubige Vertrauen fassen und beginnen über ihre persönlichen Fragen zu sprechen.

*Aufrichtig
über
Partnerschaft
reden*

Dem Herrn aktiv nachfolgen und seinem Weg vertrauen

*Der Mensch sieht was vor Augen ist,
aber der Herr sieht das Herz an.*

1.Samuel 16,7b

Weil der Herr die Menschen besser kennt als wir, ist es bei der Partnersuche besonders wichtig, dass wir um seine Führung bitten und ihm unseren Weg anvertrauen.

*Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade!
Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich,
denn du bist der Gott meines Heils;
auf dich harre ich allezeit.*

Psalm 25,4-5

Wir sollten gläubige Jugendliche ermutigen, bei ihrer Partnersuche bewusst um Gottes Führung zu bitten. Und ihnen sagen: „Auch wir beten dafür, dass sie bei ihrer Partnersuche Gottes Führung erleben.“

*Um
Gottes
Führung
bitten!*

Jedoch wenn junge Menschen um Gottes Führung für eine Beziehung beten, sollten sie besonnen davon reden, bis diese für beide Partner erkennbar ist.

Ein junger Mann, den wir gut kennen, fragte seinen Pastor: „Wie finde ich eine Partnerin, die geistlich zu mir passt?“ Der Pastor gab dem jungen Mann folgenden Rat:

„Lauf in der Nachfolge Jesu so schnell du kannst. Wenn du dann ein Mädchen siehst, das mit dir Schritt halten kann, frag sie, ob sie deine Frau werden möchte.“

Der junge Mann befolgte diesen Rat und bekam eine Frau, die gut zu ihm passt.

Frage 4- Warum lässt Gott Leid im Leben zu?²⁵

Eine bedrückende Frage - nicht nur für gläubige Jugendliche.

Wenn Menschen von Leid und Not in der Welt hören, von unschuldigen Menschen, die ermordet werden, stellen viele die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“

Wenn sie Bilder sehen von Menschen, die hungern oder in Kriegen umkommen, wenn sie von jungen Menschen hören, die krank sind und sterben, dann stellen viele die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“

*Warum
lässt
Gott
dies zu?*

Wenn Menschen Krankheit und Leid bei sich selbst erleben, in ihrer Familie oder bei engen Freunden, dann stellen viele die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“

Wenn ein liebgewordener Mensch verunglückt, schwer verletzt ist oder tot, dann stellt sich oft die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“

Wenn durch Beziehungsprobleme die eigene Familie zerbricht, auch dann stellen etliche die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“

In solchen Situationen kann ich verstehen, wenn Menschen diese Frage stellen, besonders wenn sie tiefen Schmerz erleben und Antworten suchen. Dann ist es wichtig ihre Fragen auszuhalten, ohne vorschnelle Antworten zu geben. Mit Gottes Hilfe können wir bei leidenden Menschen bleiben, bis sie Antworten auf ihre Fragen finden.

²⁵ Tobias Faix, Martin Hofmann, Tobias Künkler, *Warum ich nicht mehr glaube*, Auflage 2014, Witten, S. 109-112

Wenn junge Gläubige Leid erleben

Auch gläubige Menschen kann die Frage „Warum lässt Gott Leid zu?“ umtreiben und sie in ihrem Glauben verunsichern. Besonders, wenn sie Leid, Krankheit und Tod eines Menschen, der ihnen nahesteht, persönlich erfahren müssen.

Ein junger Mann erlebte, dass sein bester Freund verunglückte. Etliche Aktionen in ihrer Jugendgruppe hatten sie gemeinsam durchgeführt. Und wenn einer von ihnen etwas Besonderes in der Gemeinde vorhatte, konnte er sich auf den anderen immer verlassen.

Dann wurde auch noch die Schwester des jungen Mannes ernsthaft krank. Er betete viel für sie, aber ihr Zustand schien nicht besser zu werden. Durch diese Erfahrungen begann er, an der

Liebe Gottes zu zweifeln und fragte sich: „Wenn Gott ein Gott der Liebe ist, wie kann er so etwas zulassen?“ Fragen und Zweifel nagten an seinem Glauben, ließen ihn traurig und schwermütig werden.

Gerade für junge Gläubige sind solche Erfahrungen nicht leicht zu verarbeiten. Sie brauchen in diesen Situationen dringend unseren Beistand, damit ihr Glaube nicht zerbricht.

Gott antwortet und tröstet sehr persönlich

Wenn ich leidenden Menschen begegne, erinnere ich mich an Situationen, in denen Gott mir in Krankheit und Leid geholfen hat. Solche persönlichen Erfahrungen helfen mir Anderen in ihrem Leiden mit Geduld und Glaubensmut beizustehen.

*Warum
lässt
Gott
so viel
Leid in
meinem
Leben
zu?*

*Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes,
der uns tröstet in all unserer Bedrängnis,
damit wir die trösten können,
die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost,
mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.*

2.Korinther 1,3-4

Im Dezember 2019 lag ich im Krankenhaus. Als mir die Diagnose - eine größere Blutansammlung im Kopf - eröffnet wurde, erschrak ich und dachte: „Manche Menschen haben das überlebt und sind gesund geworden, aber ich wusste auch, dass es negative Folgen haben kann. Wie soll ich nun mit dieser Situation umgehen?“ Dann kam mir ein Bibelwort in den Sinn, welches ich in diesen Tagen öfter las und auch zitierte, wenn mich nahestehende Menschen fragten, wie es mir geht:

*Wie
Gott
MICH
durch
sein
Wort
tröstete!*

*Denn keiner von uns lebt sich selbst
und keiner stirbt sich selbst.
Denn leben wir, so leben wir dem Herrn,
und sterben wir, so sterben wir dem Herrn;
ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.
Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden
und wieder lebendig geworden,
dass er sowohl über Tote als auch über Lebende Herr sei.*

Römer 14,7-9

Dieser Vers machte mich gewiss, dass ich meinen Weg auch jetzt nicht allein gehen werde. Mein Herr Jesus wird auf jedem

Weg, der nun kommt, mit mir sein. In dieser Gewissheit fand ich Frieden, denn ich erkannte, dass Christus sich von seinen leidenden Nachfolgern nicht abwendet, sondern ihnen näherkommt (Apostelgeschichte 7,56).

Ich durfte mich wieder erholen und gesund werden. Aber nach dieser Zeit habe ich darüber nachgedacht, warum mir dieser Vers so geholfen hat. Dann ist mir der leidende Hiob eingefallen.

Die Fragen im Buch Hiob

Im Buch Hiob reden vier Menschen miteinander. Allen vier ist Gott wichtig, sie wollen nach seinen Geboten leben. Aber einer von ihnen (Hiob) muss gerade tiefes Leid erdulden und die anderen nicht. In langen persönlichen Gesprächen reden sie über die Fragen: „Hat der leidende Hiob nun eine andere Beziehung zu Gott als die anderen? Hat sich Gott von ihm abgewandt und wenn ja, warum?“

*Hat
sich
Gott
von
Hiob
abge-
wandt?*

Hiobs Frau gibt ihm den Rat: „Sage dich von Gott los und stirb.“ (Hiob 2,9)

Seine Freunde sagen: „Hiob geh in dich und bekenne vor Gott, was du falsch gemacht hast, damit dein Leben sich wieder wenden kann.“ (Hiob 15,4-6)

Hiob weiß, dass er wie alle Menschen vor Gott schuldig ist. Er sagt: „Ich habe mich bemüht nach Gottes Geboten zu leben und weiß nicht, warum ich dieses Leid ertragen muss. Ich wünschte Gott würde es mir erklären.“ Dennoch hält er weiter an Gottes Gnade und Erlösung fest. (Hiob 19,23-27)

Gott antwortet Hiob und fragt: „Weißt du besser als ich, wie die Schöpfung entstand und was sie erhält, dann antworte mir?“ (Hiob 38 + 39)

Hiob erkennt seinen Fehler, bittet Gott um Vergebung und wird dann reich gesegnet. (Hiob 42,1-4 / Hiob 42,12)

Im Buch Hiob fanden leidende Menschen, die ihr Vertrauen auf ihren persönlichen Erlöser setzten, zu allen Zeiten viel Gnade und Trost. (Hiob 19,23-27)

Begegnungen mit leidenden Menschen

Das Leiden von Menschen hat mich oft sehr berührt, darum möchte ich diese Erfahrungen teilen.

Jemand schenkte einem sehr kranken jungen Mann ein Buch über Hiob. Dieser hat es gelesen und viel Trost darin gefunden.

Ich konnte ihn öfter besuchen und einmal fragte er mich: „Warum sagen die Ärzte, ich sei depressiv geworden?“

„Haben sie das zu dir gesagt?“, fragte ich zurück.

„Nein, nicht direkt“ antwortete er, „aber sie haben bei der Visite darüber gesprochen. Sie sprachen über das Buch auf meinem Nachtschisch und sagten, dass ich jetzt wohl depressiv sei.“

Ich lächelte ihn an und sagte: „Nein, du bist nicht depressiv, aber du hast Hiob gelesen. Hiob ist in der Fachliteratur ein Beispiel für Depressivität und das wissen die Ärzte auch.“

Aber sie wissen nicht, wieviel Frieden und Kraft Gottes Wort geben kann, weil es uns auch in tiefem Leid gewiss macht, dass wir einen Erlöser haben, der uns in solchen Situationen festhält und nicht loslässt.

*Kraft
und
Frieden
im Leid*

*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie,
und sie folgen mir nach; und ich gebe ihnen ewiges Leben,
und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen,
und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.*

Johannes 10,27-28

Christus weiß, dass seine Nachfolger schweres erleben können und ihr Vertrauen auf die Probe gestellt wird. Darum sagt er uns im Evangelium immer wieder, dass seine Rettung über dieses Leben hinausgeht. Wer hier mit Christus lebt, wird auch in der Ewigkeit bei ihm sein.

*Wer zu
mir gehört
geht nicht
verloren
- Christus -*

Das erste Baby von jungen, mit uns befreundeten Eltern war an Krebs erkrankt. Die Eltern und Ärzte kämpften um das Leben des Kindes. Wir haben sie in diesem Kampf begleitet und für sie gebetet. Als wir spürten, dass alle medizinischen Möglichkeiten erschöpft waren, vertrauten wir das Kind Gott an und nahmen alles Weitere aus seiner Hand.

Drei Teenies aus einer christlichen Familie verunglückten mit dem Auto. Monate später wohnte ich bei der Familie und sprach mit dem Vater der Jugendlichen. Einen Satz von ihm werde ich nie vergessen: „Weißt Du Matthias, manche kommen und meinen mir einen Rat geben zu müssen. Aber in unserer Situation sind Ratschläge oft auch Schläge.“ An seine Worte denke ich oft, wenn ich leidenden Menschen persönlich nahekomme.

*Begeg-
nungen
die
mich
berührten*

Meine Eltern kamen 1956 von Ungarn nach Deutschland. Ich war damals fünf Jahre alt. Meine Mutter hat mir später erzählt, dass ich als Baby viel krank war und häufig im Krankenhaus sein musste. Ich war ein junger Mann, als mich eine Frau erkannte, die mit uns im selben Dorf gelebt hat. Als sie mich sah, rief sie spontan aus: „Was, der lebt noch? Und ist der auch normal?“

Leid erlebt jeder Mensch auf eine sehr persönliche Art und Weise. Gläubige haben dann oft Fragen an ihren Glauben und auch an Gott. Oft dauert es länger, bis sie über ihre persönlichen Fragen sprechen können. Darum müssen wir leidende Gläubige mit Geduld und Achtsamkeit begleiten.

Unser Gebet für leidende Menschen

Wie oft hören wir von Menschen, die krank geworden sind. Wir hören, dass jemand gestorben ist, der Glaubensgeschwistern nahestand. Wir hören von Gläubigen, die große Probleme in ihrer Ehe oder Familie haben. Ist es uns dann ein Anliegen für diese Geschwister zu beten?

*Betet zu jeder Zeit mit jeder Art von Gebeten
und Bitten in der Kraft des Heiligen Geistes.
Seid wachsam darin und hört nicht auf,
für alle Gläubigen zu beten.*

Epheser 6,18 (NeÜ)

Gottes Wort legt es uns aufs Herz, anhaltend um Kraft, Beistand und Heilung für Gläubige zu beten. Für manche Christen beten wir, ohne dass diese es wissen. Christus verheißt uns, dass solche Gebete von Gott belohnt werden.

*Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein
und schließe deine Türe zu und bete
zu deinem Vater, der im Verborgenen ist;
und dein Vater, der ins Verborgene sieht,
wird es dir öffentlich vergelten.*

Matthäus 6,6

Manchmal sagen wir leidenden Menschen, dass wir für sie beten. Wir möchten ihnen damit signalisieren, dass sie nicht allein sind und ihr Vertrauen in Gottes Möglichkeiten stärken.

*Ermu-
gen
durch
unsere
Fürbitte*

Leidenden mit Geduld und Anteilnahme nahe sein

Wenn Gläubige erleben, dass ihr Leid von ihren Glaubensgeschwistern kaum wahrgenommen wird, kann sie dies in eine Glaubenskrise führen. Ein Gemeindeleiter ist Geschwistern, die sich von der Gemeinde abgewandt hatten, nachgegangen. Er fragte sie unter vier Augen, ob sie ihm die Gründe für ihre Entscheidung sagen wollen. Am häufigsten hörte er, dass sie in einer schweren Lebenskrise keinen Beistand hatten und sie dies von ihren Glaubensgeschwistern entfremdet hat. Gott weiß um die inneren Nöte seiner Kinder und er weiß auch, dass Leid sie zu schwierigen Entscheidungen verleiten kann.

Geistliche Gemeinschaft mit leidenden Gläubigen

Weint mit den Weinenden!

Römer 12,15b

Und wenn [ein] Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

1.Korinther 12,26a

Wenn junge Menschen von Leid betroffen sind, brauchen sie unsere Nähe und wir benötigen in solchen Begegnungen unseren Herrn Jesus Christus ganz besonders.

Auch Gläubige reagieren in schwierigen Situationen verschieden, darum sollte auch unsere Reaktion unterschiedlich sein:

*Leidenden
Menschen
mit
Weisheit
begegnen*

- Manchmal ist es angebracht zu schweigen und unaufdringlich mitzutruuern.
- Manchmal formulierte mein Gegenüber seine Fragen und wir konnten miteinander lesen, was Gottes Wort dazu sagt.
- Manchmal sprach mein Gegenüber darüber, wie sie/er im Moment Trost und Hilfe durch Christus erlebt, und wir dankten gemeinsam unserem Herrn dafür.

Eigene Erinnerungen, wie sehr Leid belasten kann, machen uns sensibler für das Leid anderer. Das Erleben, wie Gott uns hindurchhalf, hilft uns, Vertrauen und Hoffnung weiterzugeben.

Leidenden nahe sein, macht das Glaubensleben realistisch

„Die Welt ist kein Ponyhof“ hören wir Menschen sagen, wenn wir mit ihnen über schwierige und negative Dinge in dieser Welt reden. Wenn wir leidenden Menschen nahe sind, erkennen wir dies mit jedem Gedanken und Faser unseres Herzens. Wir lernen, was in schwierigen Situationen wirklich trägt und hilft, aber auch, wo wir uns bisher an unrealistische Träume geklammert haben.

Leidenden nahe sein, ist eine wertvolle Erfahrung

Manchmal fragen mich leidende Geschwister, ob es nicht schwer für mich ist, in dieser Situation bei ihnen zu sein.

Ich sage ihnen dann aufrichtig: „Einem Menschen in einer schweren Situation nahe sein zu dürfen, ist für mich immer ein besonderer Moment tiefen Vertrauens und praktizierter

Geschwisterliebe. Selten erlebe ich diese Dinge so intensiv wie gerade dann. In leidvollen Situationen geht es nicht um Nebensächliches, sondern um die wesentlichen Fragen unseres Lebens. Diese beiden Faktoren machen für mich unsere Begegnung zu etwas ganz Besonderem.“

*Wenn
Leidende
uns ihr
Vertrauen
schenken*

Leidenden nahe sein, festigt unsere ewige Hoffnung

Wenn ich Gottes Verheißungen über die Ewigkeit mit sterbenden Menschen betrachtete, wurden diese praktisch und kraftvoll. Wir erlebten die tiefe Realität des Wortes Gottes besonders.

*Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt;
an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht,
und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen
mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.*

1.Petrus 1,8

*Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei
noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*

Offenbarung 21,4

Wenn wir mit leidenden Geschwistern die zukünftige Herrlichkeit in Gottes Wort betrachten, stärkt dies unseren Glauben und bereitet unsere Seele auf die Zeit vor, wenn Not und Leid in unser eigenes Leben kommen.

Leidende Gläubige brauchen geistliche Hilfe

In unserer Gesellschaft werden Fragen nach persönlichem Leid und dem eigenen Tod oft ausgeklammert. Wenn dann in der Gemeinde Jesu eine ähnliche Haltung um sich greift, sind Gläubige auf leidvolle Lebensphasen nicht vorbereitet. Führt dann der Lebensweg durch schwere Situationen, ist der Glaube junger Menschen stark gefährdet.

Gottes Wort betont, dass ohne die lebendige Hoffnung auf ein ewiges Leben unser Glaube lückenhaft und unvollständig ist. Darum sollten wir in der Gemeinde die biblische Wahrheit um Leid, Tod und Ewigkeit immer wieder verkündigen.

*Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen,
so sind wir die elendesten unter allen Menschen!
Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt;
er ist der Erstling der Entschlafenen geworden.*

1.Korinther 15V.19 +20

In Gottes Wort hat die Frage nach Tod und Ewigkeit eine zentrale Bedeutung. Gottes Ewigkeit wird uns von Anfang an als wichtigstes Ziel unseres Glaubens genannt. Biblischer Glaube umfasst unser ganzes Leben hier auf der Erde, aber er reicht bis in die Ewigkeit Gottes. Christi

*Wahrer
Glaube
hat
ewige
Hoffnung*

Ziel für alle, die an ihn glauben, ist ein ewiges Leben bei seinem Vater im Himmel.

Meine Rettung durch Jesus Christus bringt mich zu Gottes Ziel, in die ewige Gemeinschaft mit ihm.

Wenn wir Christi Rettung auf diese Erde beschränken, wird uns die Hoffnung auf Gottes Ewigkeit in schwierigen Situationen nicht weiterhelfen.

Leide ich, weil Gott mich straft?

Leidende gläubige Menschen haben oft konkrete Fragen, die sie belasten und ihnen den Frieden rauben.

Eine wichtige Hilfe ist dann oft ein Wort aus der Bibel, das zu ihrem Herzen sprechen kann. In Gesprächen mit Leidenden bete ich im Herzen um ein Bibelwort, das trösten kann.

Menschen in schwerem Leid fragten mich häufig: „Werde ich durch dieses Leid von Gott bestraft?“

Was ich dann als Antwort auf diese Frage las, steht im Propheten Jesaja:

*Die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten
und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.*

Jesaja 53,5b

Alle Strafe für unsere Sünden hat Gott auf Christus gelegt und Jesus hat sie am Kreuz für uns bezahlt. Wenn wir Christi Opfer für jede unserer Schuld annehmen, bringt dies den inneren Frieden zurück.

*Im Leid
Frieden
finden*

Natürlich kann uns Gott durch Leid auf eine zerstörerische Lebensführung aufmerksam machen - aber auch dafür hat Christus die Strafe getragen. Wir dürfen ihn um Vergebung bitten und dann unser Leben nach Gottes Weisung ändern.

Auf Fangfragen eindeutig antworten

Wenn ein Mitmensch Leid erlebt, stelle ich mich nicht wie Hiobs Freunde mit klugen Ratschlägen moralisch über ihn.

Aber in Gesprächen über Gott und den Glauben wird uns immer öfter die Frage gestellt, „Wenn es wirklich einen Gott gibt, warum lässt er so viel Ungerechtigkeit und Leid in dieser Welt zu?“

Leider ist es häufig nur eine rhetorische Frage. Die meisten Fragesteller warten keine Antwort ab, weil sie meinen, dass sie schon durch diese Frage ausreichend bewiesen haben, dass es keinen Gott geben kann. In solchen Situationen sollten wir immer Gottes Wort auf ihre Frage Antworten lassen.

Der Gottlose sagt in seinem Hochmut:

„Gott wird nicht nachforschen!“

Alle seine Gedanken sind: „Es gibt keinen Gott!“

Psalm 10,4

Viele Menschen sind von dem Gedanken „Es gibt keinen Gott“ so beherrscht, dass sie sich nichts anderes vorstellen können.

Gottes Wort sagt uns, dass wir Menschen für das Leid in der Welt mitverantwortlich sind. Wir missbrauchen die Freiheit, die Gott uns gibt, halten uns nicht an seine Gebote und bringen dadurch viel Leid über uns selbst und andere.

*Mit
Gottes
Wort
ant-
worten*

*Wir wissen ja, dass die Gebote von Gottes Geist erfüllt sind.
Ich dagegen bin von Eigensinn erfüllt
und werde von der Sünde beherrscht.
Ich verstehe ja selbst nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht
das, was ich will, sondern gerade das, was ich hasse.*

Römer 7,14+15 (NeÜ)

Wenn wir das Leid in unserer Welt objektiv betrachten, sehen wir unsere menschliche Verantwortung sehr klar.

- Durch den ersten Menschen (Adam) kamen Krankheit und Tod in diese Welt. (Römer 5,12)
- Es sind Menschen, die Mitmenschen ermorden.
- Es sind Menschen, die Kriege führen, durch die viele sterben.
- Es ist menschlicher Egoismus, der die Beziehungen in Familien zerstört.

Die eigentliche Tragödie ist, dass Menschen Gott die Schuld geben und ihre eigene Verantwortung von sich weisen. So verbauen sie sich den einzigen Weg, der sie aus Leid und Tod herausführen kann.

*Ich unglückseliger Mensch! Gibt es denn niemand,
der mich aus dieser tödlichen Verstrickung befreit?
Doch! Und dafür danke ich Gott
durch Jesus Christus unseren Herrn.*

Römer 7,24-25a (NeÜ)

Wenn wir glauben, dass Christus uns von Schuld befreit und unser Leben ihm anvertrauen, erkennen wir unser Problem und ER hilft, uns positiv zu verändern.

Ist der Glaube nicht nur billiger Trost?

Etliche Menschen, die ohne Gott leben, versuchen sich und anderen einzureden, dass der Glaube nur eine billige Vertröstung auf den Himmel ist.

Wenn wir zurückfragen, wie sie zu dieser Annahme kommen, ist die Antwort oft, dass dies ihre persönliche Meinung wäre. Damit es in Gesprächen über den Glauben nicht nur bei unterschiedlichen persönlichen Meinungen bleibt, sollten wir gemeinsam Gottes Wort lesen.

Dort sagt Jesus Christus: „Wer mir vertraut, darf gewiss sein, dass er Gottes ewige Herrlichkeit erleben wird“.

*Vater, ich will, dass, wo ich bin,
auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast,
damit sie meine Herrlichkeit sehen,
die du mir gegeben hast;
denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.*

Johannes 17 V. 24

Eine weitere wichtige Frage ist: „Warum glauben manche Menschen Jesu Worten über Gottes ewige Herrlichkeit, andere aber nicht?“

Gottes Wort sagt, Christus wohnt in jedem Menschen, der an ihn glaubt. Jesus selbst macht ihn im Innersten gewiss, dass er nach dem Sterben in Gottes Herrlichkeit leben wird.

Ihnen, seinen Heiligen, wollte Gott diesen herrlichen Reichtum zeigen. Denn sein Geheimnis ist auch für die anderen Völker bestimmt: Und das ist Christus - Christus der in euch lebt und eure Hoffnung auf die Herrlichkeit ist.

Kolosser 1,27 (NeÜ)

Nein, die ewige Freude bei Gott ist keine billige Vertröstung, denn wir erleben heute schon vieles, was uns Christus für das Leben hier in dieser Welt versprochen hat. Die Hoffnung auf Gottes ewige Herrlichkeit wird uns von Christus garantiert und er selbst bewirkt in uns, dass wir sie immer lebendig vor Augen haben.

Die Hoffnung auf Gottes ewige Herrlichkeit verschiebt unsere Freude und Zufriedenheit nicht auf das Leben nach dem Tod. Sie hilft uns vielmehr, in allen Bereichen unseres Lebens, (Familie, Beruf, usw.) gelassen und dankbar zu werden. Dies bewahrt uns davor, unser Leben durch Unzufriedenheit und Lebensgier zu zerstören.

Die Hoffnung auf Gottes ewige Herrlichkeit hat Christen zu allen Zeiten geholfen auch Leid und Schweres zu tragen. Sie kann gläubige Menschen davor bewahren in Hoffnungslosigkeit und Trauer zu versinken. Sie hilft uns loszulassen, was wir nicht festhalten können, aber bewahrt uns davor geringzuachten oder wegzuworfen, was wir noch hier und heute leben können.

Die Hoffnung auf Gottes ewige Herrlichkeit ist ein großer Segen für unser Leben vor und nach dem Sterben.

Frage 5 - Schöpfung oder Evolution?²⁶

Zu lange hielten Gläubige in unserem Land die Frage nach dem Ursprung der Menschheit für eine akademische Frage, die den Glauben wiedergeborener Menschen kaum tangieren würde.

In christlichen Gemeinden hörte man öfter die Worte: „Ich kenne nur wenige, die durch das Für-Wahr-Halten der Sieben-Tage-Schöpfung zu Gott gefunden haben.“

Inzwischen begreifen immer mehr Gläubige, dass niemand die vielen jungen Menschen zählen kann, die sich wegen des Argumentes „die Evolutionstheorie ist wissenschaftlich belegt“ für Gottes Wort verschließen und vom Glauben fernhalten.

Es gibt kaum ein Buch oder eine Dokumentation über die Natur dieser Welt, in der nicht in irgendeiner Form auf die Evolutionstheorie hingewiesen wird. Dies ist kein Zufall und führt dazu, dass wir in unserer Kultur massiv mit der Evolutionstheorie konfrontiert werden und das Christentum an den gesellschaftlichen Rand gedrängt wird.

*Das Ringen
um die
Meinungs-
hoheit*

Bei unsicheren Gläubigen werden Zweifel genährt

Eine gläubige Mutter erzählte: „Unser Sohn hat sich für ein Leben mit Jesus Christus entschieden. Wir hatten lange für ihn gebetet und uns sehr über seine Bekehrung gefreut. Bald danach begann er ein Studium und nach einiger Zeit sagte er zu uns:

²⁶ Tobias Faix, Martin Hofmann, Tobias Künkler, *Warum ich nicht mehr glaube*, 2014, SCM R. Brockhaus, S.85-90 Thema: „Schöpfung oder Evolution“

„Der Glaube, wie ihr ihn versteht, hat nichts mit der Realität in dieser Welt zu tun. An der Uni lernen wir, dass alles durch Evolution entstanden ist. Alle auf der Uni sind davon überzeugt und ich glaube dies jetzt auch.“

In ihrem Buch *Warum ich nicht mehr glaube* beschreiben die Autoren Faix, Hofmann und Künkler die Erfahrungen eines jungen Mannes, der in seinem Glauben konsequent und sehr aktiv war. Dann stieß er auf ein Buch des atheistischen Biologen Richard Dawkins. Dieser hat darin den biblischen Schöpfungsglauben scharf attackiert. Der junge Mann verglich darauf das Buch von Dawkins mit Schriften des christliche Schriftstellers C. S. Lewis und tendierte zunächst mehr zu den Argumenten von Lewis. Aber in der Zeit danach bröckelten seine christlichen Argumente immer mehr, seine Zweifel wuchsen, sein Glaube schwand und nach längerem Kampf sagte er sich auch öffentlich davon los.²⁷

*Gläubige
Menschen
können
unsicher
werden*

Wenn wir von solchen Glaubenswegen hören, sollten wir beten, in Gottes Wort forschen und fragen: „Was hat in diesen jungen Menschen die Weiche umgestellt?“ Ihr Leben und ihre Ziele waren von Gottes Wort und einem lebendigen Glauben geprägt. Wodurch veränderte sich ihr Leben in Richtung Zweifel und Abkehr? Oft beginnt dies in ihrem Innern, wird dann im persönlichen Handeln und zuletzt auch im Bekenntnis deutlich.

²⁷ Tobias Faix, Martin Hofmann, Tobias Künkler, *Warum ich nicht mehr glaube*, 2014 SCM R. Brockhaus, S. 85-90

Wenn wir jungen Gläubigen helfen wollen, müssen wir darüber nachdenken und verstehen, warum sich Zweifel und Unglaube einstellen kann. Mit welchen Gedanken und Fragen fangen die massiven Zweifel an? Welche Rolle spielt die Meinung anderer Menschen? Haben wir als Gläubige Wahrheiten in Gottes Wort zu lange übersehen oder zu wenig ernst genommen?

Die unverfälschte Quelle für gläubige Menschen ist Gottes Wort. Auch gutklingende Begründungen Anderer haben nicht dieselbe Schutzwirkung vor schweren Irrtümern, wie die eigene persönliche Erkenntnis aus der Bibel.

Die Situation junger Gläubiger in Schule und Studium

Viele Biologen, welche die Evolutionstheorie vertreten, stimmen mit Wehner und Gehring überein, die 1995 schrieben:

„Zahlreiche Befunde liefern derart eindeutige Belege für den Ablauf von Evolutionsprozessen, dass heute niemand, der für naturwissenschaftliche Argumente zugänglich ist, am generellen Faktum der Evolution zweifeln kann.“²⁸

Die Evolutionstheorie wird in säkularen Schulen, Medien und in der Gesellschaft als alternativlos dargestellt. Wer an Gott als Schöpfer glaubt, dem wird nicht nur widersprochen, sondern starkes Misstrauen entgegengebracht.

Eindrucklich dargestellt wird diese Situation in dem Film *Gott ist nicht tot*.²⁹ Er handelt vom Konflikt eines Studenten, der an

²⁸ Rüdiger Wehner, Walter J. Gehring, *Zoologie*, Stuttgart 1995, S.551
zitiert in Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*,
5.aktualisierte Auflage 2001, S.5

²⁹ Film, *Gott ist nicht tot*, FSK Rating

Gott, den Schöpfer, glaubt und von einem Professor mit dessen alternativlosen „Gott-ist-tot Haltung“ konfrontiert wird.

Die Frage nach dem Ursprung des Lebens beeinflusst das Denken und Handeln von uns Menschen. Junker und Scherer schreiben in ihrem Buch „Evolution - ein kritisches Lehrbuch“ im Vorwort zur 4. Auflage: *„Die Antworten auf die Fragen nach dem Ursprung des Lebens bestimmen das Welt- und Menschenbild; daraus ergeben sich weitreichende Konsequenzen für das Selbstverständnis und Handeln des Menschen“*.³⁰

Neue Ideologien wie zum Beispiel LGBTQ+³¹ bauen ihre Argumente auf das Fundament der Evolutionstheorie. Wer im Zusammenhang mit dieser Ideologie kritisch auf die biblische Schöpfungsordnung hinweist, kann angeklagt und bestraft werden. Ein sachliches Gespräch über die Frage „Schöpfung oder Evolution?“ machen solche Strafandrohungen natürlich schwieriger.

*Die
Evolutionstheorie ist
Fundament
neuer
Ideologien*

Gläubige Menschen sollten erkennen können, was wissenschaftlich bewiesen ist und was lediglich eine Theorie darstellt. Wir begrüßen, wo Wissenschaft die Wirklichkeit erforscht und mit ihren Erkenntnissen der Menschheit dient. Wir Christen sollten aber auch erkennen, wo Theorien für politische oder

³⁰ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5.aktualisierte Auflage 2001, S.6

³¹ LGBTQ+ ist die Abkürzung für "Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transgender, Queer und weiteren Geschlechterfragen“.

ideologische Zwecke missbraucht werden. Wir müssen aufmerksam fragen, welche Folgen eine Ideologie für Ehen, Familien und unsere Gesellschaft haben kann.

Unterschiedliche Weichenstellungen und Beweisketten

Es wird der Bibel immer wieder unterstellt, dass ihre Aussagen mit wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht übereinstimmen. Sie würde ein längst widerlegtes Weltbild vertreten und die Wirklichkeit fehlerhaft beschreiben.

Durch solche Behauptungen wird häufig eine negative Weichenstellung ausgelöst, die viele gläubige Menschen verunsichert und Zweifel in ihnen auslösen kann.

Objektiver ist es Evolution und Création ³² gründlich zu betrachten. Zu schauen, wie sie sich begründen, wie korrekt sie unsere Wirklichkeit beschreiben und wie sie sich auf die Zukunft des Menschen und seiner Welt auswirken können.

*Vorurteile
oder
aufrichtige
Fragen*

Die Beweiskette der Bibel

Die Wahrheit über das biblische Weltbild

Die Bibel wurde von verschiedenen gläubigen Menschen über einen langen Zeitraum geschrieben. Das Weltbild der Menschheit hat sich im Laufe dieser langen Zeit verändert, aber die Aussagen der Bibel wurden niedergeschrieben und blieben über Jahrtausende so stehen.

³² Schöpfung - Der Glaube an einen Schöpfer

Zu unterschiedlichen Zeiten haben Menschen ihr Weltbild in die Bibel hineininterpretiert. Später wurde diese Sichtweise der Bibel unterstellt und von den nächsten Generationen gegen sie verwandt.

Werner Gitt weist in seinem Buch *Fragen* auf Textstellen der Bibel hin, die sehr gut zu unserem heutigen Weltbild passen.³³

*Er spannt den Norden aus über der Leere
und hängt die Erde über dem Nichts auf.*

Hiob 26,7

*Überra-
schende
Aussagen
in der
Bibel*

Hiob beschreibt eine im Vakuum freischwebende Erde.

*Wie man das Heer des Himmels nicht zählen
und den Sand am Meer nicht messen kann,
so will ich den Samen meines Knechtes David mehren
und die Leviten, meine Diener.*

Jeremia 33,22

Das Heer des Himmels (die Sterne) kann man nicht zählen.

Menschen haben dennoch versucht, die Sterne zu zählen. Vor Galilei zählten sie und dachten, es gäbe ca. 3000 Sterne. Zur Zeit Galileis zählte man hingegen schon 30 000 Sterne. Heute wissen wir, dass die Sterne des Alls nicht zu zählen sind.

Ich sage euch:

*In dieser Nacht werden zwei in [einem] Bett sein; der eine
wird genommen und der andere zurückgelassen werden.*

³³ Werner Gitt, *Fragen, die immer wieder gestellt werden*, CLV 2013, S. 54-56

Zwei werden miteinander mahlen; die eine wird genommen, und die andere wird zurückgelassen werden. Zwei werden auf dem Feld sein; der eine wird genommen und der andere zurückgelassen werden.

Lukas 17,34-36

Menschen erleben gleichzeitig Tag und Nacht auf der Erde. Dieser Text sagt, dass es Beides zur selben Zeit auf der Erde gibt. Bevor es allgemeine Erkenntnis war, dass die Erde ein im All fliegender Planet ist, macht Gottes Wort erstaunlich passende Aussagen.³⁴

Gott redet durch menschliche Zeugen

Die Bibel ist auch in naturwissenschaftlichen Aussagen überraschend genau, aber ihre eigentliche Beweiskette ist keine naturwissenschaftliche.

Über Jahrhunderte gab eine Kette von Zeugen Gottes Botschaften an Menschen weiter. Die Zeugen betonten, dass ihre Botschaft von Gott selbst autorisiert und darum für alle Zeiten gültig ist.

*Hirten
Könige
Propheten
Apostel*

Am Anfang der Zeugenkette redete Gott zu auserwählten Leitern, Hirten, Königen und Propheten.

Später berief Christus Apostel, die miterlebten, was er redete und tat. Diese Zeugen schrieben auf, was sie gehört und gesehen hatten, damit wir ihre Augenzeugenberichte lesen können. (Johannes 21,24-25 / 1.Johannes 1,1-3 / 2.Petrus 1,16)

³⁴ Werner Gitt, *Fragen, die immer wieder gestellt werden*, CLV 2013, S. 54-56

Betont wird die große Bedeutung der Zeugen im Hebräerbrief, Kapitel 11. Der erste Vers in Kapitel 12 fasst zusammen, welche große Bedeutung die biblischen Zeugen für unser Leben haben:

*Da wir nun eine solche **Wolke von Zeugen** um uns haben, so lasst uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, und lasst uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt.*

Hebräer 12,1

Glaubwürdige Zeugen geben Gottes Wahrheit an ihre Mitmenschen weiter. Es sind Menschen, die in einer bestimmten Zeit lebten und sprachen, aber Gott lenkte ihre Worte so, dass sie für alle Zeiten, auch für uns heute, gültig sind.

(2.Timotheus 3,16 / 2.Petrus 1,21)

Was uns Gottes Zeugen berichten, sind nicht nur schöne ermutigende Worte, sondern präzise Aussagen über das, was Gott in ihrer Zeit tat. Aber sie bezeugen auch, welche Auswirkung dies für uns heute hat und was es für unsere Zukunft bedeutet. Es gibt viele Beispiele, wie zutreffend die biblischen Zeugenaussagen für unsere heutige Zeit sind.

*Bedeutung
und
Qualität
biblischer
Zeugen*

Die Bünde Gottes mit den Menschen

- Gottes Bund mit Adam und Eva

Gott verspricht Adam und Eva eine enge Gemeinschaft mit ihm, wenn sie nicht vom Baum der Erkenntnis essen. Sie tun dies dennoch und Gott muss sie aus seiner Gegenwart entfernen.

(1.Mose 2, 15-17)

- *Gottes Bund mit Noah und seinen Nachkommen*

Gott gibt Noah den Regenbogen als künftiges, zuverlässiges Zeichen, dass aus einem Unwetter keine Sintflut mehr wird.

(1.Mose 9,11-17)

- *Gottes Bund mit Abraham und seinen Nachkommen*

Gott verspricht Abraham, dass seine Nachkommen zahlreich sein werden und auf Dauer zwischen Nil und Euphrat wohnen. ER selbst wird dafür sorgen, dass sie niemand als Volk auslöschen kann. (1.Mose 15,18)

- *Gottes Bund mit dem Volk Israel am Sinai*

Gott gibt dem Volk Israel seine Gebote. Er verspricht ihnen ein gutes Leben und bleibenden Segen, wenn sie danach handeln. (2.Mose 24,1-18)

- *Gottes Bund mit König David*

Ein Nachkomme Davids wird der Retter (Messias) und ein ewiger König sein.

(1.Chronik 17,13-14)

- *Gottes neuer Bund mit seinem Volk*

Gott verspricht dem Hause Israel, dass er einen neuen Bund mit ihnen schließen wird. Er sagt, sie werden mich neu erkennen und mit ganzem Herzen mein Volk sein. (Jeremia 31,31-34)

- *Jesus Christus ist der Mittler des neuen Bundes*

(Hebräer 9,15 / Hebräer 12,22-24)

*Gottes
Bünde
(Verträge)
mit
Menschen*

Die Bünde (Verträge) Gottes mit den Menschen sind von bleibender Bedeutung bis in unsere Zeit. Sie helfen uns das heutige Weltgeschehen richtig einzuordnen. (z.B. Streit um Jerusalem - Israel - Weltklima usw.)

Das Zeugnis des Alten Testaments über Christus

- Der ewige Schilo³⁵ - wird ein Nachkomme von Juda sein.
(1.Mose 49,9-10)
- Jesus Christus, wird ein Nachkomme von König David sein.
(1.Chronik 17,11-14 / Matthäus 22,42)
- Christus wird stellvertretend für die verlorenen Menschen leiden und sterben.
(Jesaja 53,1-12)
- Christus wird in Bethlehem geboren.
(Micha 5,1)

*Vorhersagen
über
Jesus
Christus*

Erich Sauer listet in seinem Buch *Das Morgenrot der Welterlösung* viele Vorhersagen der frühen Zeugen des Alten Testaments über das Leben Jesu Christi auf.³⁶

Jesus Christus bestätigt die Zeugen des Alten Testaments

Auf kritische Fragen der Pharisäer antwortet Christus häufig mit dem Hinweis auf die Zeugen des Alten Testaments. „*Habt ihr nicht gelesen?*“ (Matthäus 12,3+5 / Markus 12,10+26 / Lukas 6,3)

³⁵ Der Schilo = Ruhebringer / Friedensbringer

³⁶ Das Morgenrot der Welterlösung - Erich Sauer - R-Brockhaus
6. Auflage 1976 - Die Messiasprophetie - Seite 176 -186

Jesus Christus bestätigt Gott als Schöpfer.

*Er aber antwortete und sprach zu ihnen:
Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer
sie am Anfang als Mann und Frau erschuf.*

Matthäus 19,4

Das biblische Zeugnis von Gottes Schöpfung

- Gott schuf durch sein Wort das Universum aus dem Nichts. Er hat keine Materie recycelt.
(1.Mose 1,1 / Jesaja 45,18 / Johannes 1,1-3)
- Der Dreieinige Gott hat das Universum erschaffen.
(1.Mose 1,2 / Hebräer 1,2+10 / Kolosser 1,15-17)
- Gott steht über der Schöpfung und bewahrt sie.
Die Natur darf nicht als Gott angebetet werden.
(Jesaja 42,5 / Römer 1,23 / Kolosser 1,16-17)
- Gott schuf durch sein Wort,
er sprach und es geschah.
(1.Mose 1,3+6+9+11+14+20+24+26 / Hebräer 11,3)
- Christus wirkte Wunderzeichen durch sein Wort.
(Matthäus 8,13 / Markus 1,25+41 / Johannes 11,43-45)
- Gott schuf das Leben, fähig zur Vervielfältigung.
Fauna + Flora konnten sich sogleich fortpflanzen.
(1.Mose 1,12 / 1.Mose 1,20-22 / 1.Mose 1,26-28)
- Gott schuf die Geschöpfe innerhalb ihrer Art.
Innerhalb einer Art sind Variationen möglich.
(1.Mose 1,11+12+21+24+25 / 1.Mose 6,19-20)

V
O
N
G
O
T
T
G
E
S
C
H
A
F
F
E
N

- Gott schuf die Welt und alle Lebewesen in sechs Tagen.
(1.Mose 1,5+8+13+19+23+31 / 2.Mose 20,11)
- Am siebten Tag ruhte Gott, darum ordnete er an diesem Tag die Sabbatruhe³⁷ für sein Volk an.
(1.Mose 2,3 / 2.Mose 31,15-17)
- Christus ist Herr und Vollender von Gottes Sabbat.
(Matthäus 12,8 / Markus 2,28 / Lukas 6,5 / Hebräer 4,2-10)
- Gott sah seine Schöpfung an und sie war sehr gut.
(1.Mose 1,4; 10; 12; 18; 21; 31 / Psalm 104,24; 31)

Das Zeugnis von Gottes Schöpfung finden wir in der ganzen Bibel. Alle Zeugen (Apostel, Propheten) und auch Jesus Christus bestätigen Gott als den Schöpfer und Erhalter des Kosmos.

Die Schöpfungsordnung der Bibel für uns Menschen

- Der Mensch wurde speziell als Höhepunkt geschaffen.
(1.Mose 1,26-28 / 1.Mose 2,7 / Psalm 8,5-7)
- Adam wurde aus Staub, Erde gebildet.
(1.Mose 2,7 / Psalm 103,14 / Jesaja 64,7 / 1.Korinther 15,47)
- Eva wurde aus Adams Rippe gebildet.
(1.Mose 2,22-23 / Epheser 5,28-31 / 1.Korinther 11,8)
- Der Odem³⁸ Gottes machte sie zu lebendigen Wesen.
(1.Mose 2,7 / Sacharia 12,1 / Psalm 150,6 / 1.Korinther 15,45)

³⁷ Sabbat ist der siebte Wochentag, ein Ruhetag, an dem keine Arbeit verrichtet werden soll

³⁸ Odem = Atem /Hauch

- Wir Menschen wurden nach dem Bild Gottes geschaffen.
(1.Mose 1,27 / 9,6 / Jakobus 3,9 / Epheser 4,24 / Kolosser 3,10)
- Menschen sollen die Schöpfung bebauen und bewahren
(1.Mose 2,15 / 2.Mose 20,9 / 2.Thessalonicher 3,10)
- Mann und Frau wurden für eine Verbindung geschaffen,
die eine tiefe Einheit und stabile Familien ermöglicht.
(1.Mose 2,24 / Matthäus 19,4-6 / Markus 10,8 / Epheser 5,33)
- Wir Menschen sollen nach Gottes Geboten leben.
(1.Mose 2,17 / 26,5 / 5.Mose 4,40 / Johannes 15,10)
- Adam und Eva haben Gottes Gebot gebrochen.
(1.Mose 3,6 / Römer 5,12 / Jakobus 1,15)
- Gott verbannte die Menschen aus dem Garten Eden.
(1.Mose 3,23+24 / 2.Mose 33,20 / Psalm 42,3)
- Gott verspricht, dass ein Retter kommen wird.
(1.Mose 3,15 / Jesaja 53,3-5 / Johannes 12,31-32 /
Apostelgeschichte 4,12 / Hebräer 2,14+15)

Gottes Schöpfungsordnung wird uns im Alten- und Neuen Testament bezeugt. Gebote für die Gläubigen der Gemeinde Jesu werden aus der Schöpfungsordnung des Alten Testaments abgeleitet.

Es ist entscheidend für uns Menschen, ob wir Gott, unserem Schöpfer und seinen Ordnungen vertrauen. In der Bibel wird deutlich geschildert, wie unterschiedlich Menschen mit Gottes Ordnung umgehen und welche Folgen dies für sie hat.

Die Bibel über Menschen, die Gottes Ordnungen vertrauen

- Ihre Seele fragt nach Gott und sie verdrängen diese Frage nicht. Sie denken von Zeit zu Zeit über den Glauben nach.
(Prediger 3,11 / Psalm 63,2 / Apostelgeschichte 17,27)
- Gottes Ordnungen helfen ihnen in schwierigen Situationen auch eigene Fehler und Schuld zu erkennen und nach Rettung Ausschau zu halten.
(1.Mose 2,17 / Römer 3,23 / Galater 3,24 / Epheser 2,1)
- Diese Menschen sind bereit in der Bibel zu lesen. Und wenn sie Christus ihr Leben anvertrauen, werden sie durch Jesu Opfer ein versöhntes Kind Gottes.
(Jesaja 53,5 / Lukas 24,45 / Johannes 1,12 / Galater 3,26)
- Sie erfahren Frieden und emotionale Orientierung;
(Johannes 20,21 / Galater 5,22 / Philipper 4,7)
 - in ihren Beziehungen mit anderen Menschen
(Matthäus 22,39 / Johannes 13,34-35 / Joh. 15,10)
 - in ihrer Ehe und Familie
(1.Mose 2,24 / Matthäus 19,4-6 / Epheser 5,33 / 6,1-4)
- Sie wissen, dass sie die Hilfe Gottes immer brauchen.
(Psalm 33,20 / 70,6 / Römer 8,26 / Hebräer 4,16)
- Sie freuen sich, wenn Menschen Gottes gute Wege gehen.
(Sprüche 11,11 / Römer 1,8 / Philipper 1,3+6 / 2.Timotheus 1,5)

V
E
R
T
R
A
U
E
N

Wer Gottes Ordnungen vertraut, erlebt günstige Auswirkungen im eigenen Leben. In seine Emotionen kehren Friede und positive Orientierung ein. Je größer das Vertrauen zu Gott wird, desto stärker sind die Auswirkungen im Innern eines Gläubigen und in seinen Beziehungen.

Der Gläubige erfährt die Bestätigung für die Wahrheit und Wirksamkeit des Wortes Gottes in seinem eigenen Leben. Er ist nicht nur auf das Zeugnis Dritter angewiesen, sondern wird mit Gottes Hilfe selbst zu einem Zeugen für die Wahrheit der Bibel.

*Ja, ich
selbst
kann es
bezeugen*

Die Bibel über Menschen, die Gottes Ordnungen ablehnen

(Römer 1, 20-21)

- Sie neigen dazu sich zu überschätzen.
(Römer 1,21-22 / Epheser 4,18 / 1.Korinther 1,20 / 2,14)
- Sie verlieren häufig ihre emotionale Orientierung.
(Römer 1,24-31 / 3.Mose 18,22 / 1.Thessalonicher 4,3-5)
- Bei Problemen sehen sie selten eigene Fehler und suchen die Schuld bei ihren Mitmenschen.
(Matthäus 7,1-5 / Lukas 6,41-42)
- Viele werden egoistisch und rücksichtslos.
(Römer 1,28-31 / 2.Timotheus 3,2-4)
- Sie glauben nicht, dass sie Christi Erlösung brauchen.
(1.Johannes 5,12 / Apostelg. 4,12 / 1.Timotheus 2,4-6)
- Etliche lästern Gott und verspotten gläubige Christen.
(2. Petrus 3,3 / Judas 10+18 / Offenbarung 13,6)
- Sie ahnen, dass sie auf riskanten Wegen sind, und möchten auch andere dazu anstiften.
(1.Petrus 4,3-5 / Römer 1,32 / Psalm 50,18)
- Sie erwartet eine Ewigkeit fern von Gott.
(Johannes 5,24 / Lukas 16,19-31 / Offenbarung 21,8)

A
B
L
E
H
N
U
N
G

Anmerkungen

In der Christenheit gibt es unterschiedliche Interpretationen des biblischen Schöpfungsberichtes. Ich habe manche gelesen, mich dann aber sehr bewusst dafür entschieden in meinen Ausführungen das Zeugnis der ganzen Bibel zu betonen.

Zu viele spekulative Interpretationen des Schöpfungsberichtes berücksichtigen nicht, dass alle Zeugen des alten und neuen Testaments, und auch Jesus Christus selbst, sich auf Gottes Schöpfungsordnung beziehen.

Die Zeugen der Bibel, von Mose bis zur Offenbarung des Johannes, widersprechen sich nicht, sondern stimmen über Jahrtausende in ihrem Schöpfungszeugnis überein. Dafür gibt es in der Literatur keine andere Parallele und menschlich

*Das
Zeugnis
der
ganzen
Bibel*

ist dies auch nicht erklärbar. Diese Tatsache ist eine wichtige Bestätigung für das Reden des ewigen Gottes durch seine von ihm berufenen Zeugen.

(Jeremia 1,7+9 / 2.Petrus 1,21)

Gottes Wort zeigt uns, dass unser Umgang mit der biblischen Schöpfungsordnung eine grundsätzliche Weichenstellung für unser Leben ist. Es geht nicht nur um die Frage, was uns heute einleuchtender erscheint, sondern auch darum, welcher Weg unsere Familie und Gesellschaft in eine positive Zukunft führen kann.

Für gläubige Christen ist es ein großer Segen, wenn sie in ihrer Partnerschaft, Familie und Gemeinde nach Gottes Schöpfungsordnung leben. Gemeinsam dürfen sie ihrem Schöpfer für seine guten Ordnungen danken.

Gottes Schöpfungsordnung lässt uns Menschen unsere Möglichkeiten, aber auch die zerstörerischen Facetten unseres Wesens erkennen. Darum brauchen wir eine persönliche Beziehung mit Gott und seine tägliche Hilfe, damit wir die positiven Möglichkeiten unserer Persönlichkeit leben können.

*Gott
danken
für seine
Ordnungen*

Jesus Christus kam von Gott zu uns Menschen, um durch sein Opfer am Kreuz die verlorene Gemeinschaft mit unserem Schöpfer wieder herzustellen. Wenn wir unser Leben Christus anvertrauen, hilft er uns Gottes Schöpfungsordnung zu verstehen und sie in unserem Alltag umzusetzen.

*Wenn also jemand mit Christus verbunden ist,
ist er eine neue Schöpfung:
Was er früher war, ist vergangen,
etwas Neues ist entstanden.*

2.Korinther 5,17 (NeÜ)

*Denn wir sind seine Schöpfung,
erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken,
die Gott zuvor bereitet hat,
damit wir in ihnen wandeln sollen.*

Epheser 2,10

Die Beweiskette der Makro-Evolutions-Theorie

Das Evolutionsmodell wird mit naturwissenschaftlichen Beobachtungen begründet, die entsprechend interpretiert werden und alle Zweifel ausschließen sollen.

- Wie hat sich dieses Denkmodell in der Geschichte der Menschheit entwickelt?
- Ist es das einzige Denkmodell, mit dem wir wissenschaftlich arbeiten können?

Die Entwicklung des Evolutions-Gedankens in der Geschichte

Alexander von Milet (610-547 v. Chr.) nahm an, „*dass aus Fischen, Festlandtiere wurden und sich diese danach zu Menschen entwickelten*“.

Immanuel Kant (1724-1804) äußerte den Gedanken: „*Dass sich die höheren Organismen aus einfachen Formen entwickelt haben könnten*“. Er bezeichnete diese Vorstellung „*als ein gewagtes Abenteuer der Vernunft dem keine Beispiele aus der Erfahrung zugrunde lägen*“.³⁹

Geschichte
der
Evolutions-
theorie

Der Durchbruch des Evolutionsgedanken in der Biologie kam durch Charles Darwin (1809-1882) mit seinem Buch *Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl*. Dass sich Lebewesen innerhalb einer Art verändern können, war bekannt. Die

³⁹ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5. aktualisierte Auflage 2001, S. 21

Mehrheit der Wissenschaftler war aber überzeugt, dass dies nur innerhalb ihrer Art geschieht. (1.Mose 1,21.25)

Charles Darwin gewann durch Beobachtungen und Rückschlüsse die Überzeugung, dass die Arten beliebig wandelbar wären und Veränderung innerhalb der Arten ein Hinweis darauf seien, dass sich alle Lebewesen durch Mutation und Selektion aus einer Art entwickelt haben könnten.⁴⁰

Zahlreiche Beispiele Darwins von Veränderungen innerhalb bestimmter Arten, und diese veröffentlicht in einer Epoche der religionskritischen Aufklärung, halfen der Evolutionsidee zu ihrem Durchbruch. Immer mehr Wissenschaftler unterstützten die Überzeugung, dass die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Mikro-Evolution in einer Makro-Evolutions-Theorie weitergedacht werden könnten.

Eine Definition der Evolutionstheorie

Das Wort Evolution stammt vom lateinischen Wort „evolvere“, was „entwickeln“ bedeutet.

In biologischer Hinsicht handelt es sich um die Veränderung und Entwicklung gewisser vererbbarer Merkmale, die sich von Generation zu Generation bei Lebewesen feststellen lassen.

Im Chaos der Ursuppe hätten sich erste geordnete Strukturen gebildet, in denen sich zunächst einfache, dann komplexere Proteine und mit ihnen ein Alphabet für die Weitergabe von Informationen entwickelt hätten.

Vom
Bakterium
zum
Menschen

⁴⁰ Junker u. Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, S. 21

So lehrt die biologische Evolutionstheorie, dass alle Lebewesen oder Organismen - von den kleinsten Bakterien über Pflanzen bis hin zu Tieren und Menschen - von einem Einzeller abstammten.

Worauf stützt sich die Makro-Evolutions-Theorie?

Bevor wir näher auf die Makro-Evolutions-Theorie zu sprechen kommen, erscheint mir eine kurze Unterscheidung der beiden Begrifflichkeiten Mikro- und Makro- Evolution sinnvoll:

Mikro-Evolution = *Evolution innerhalb vorgegebener Organisationsmerkmale; quantitative Veränderung bereits vorhandener Organe, Strukturen und Baupläne.*

Mikro-Evolution kann durch Züchtung von Tieren oder Kreuzung von Pflanzen naturwissenschaftlich erforscht und bewiesen werden.

Beispiele sind Varianten bei Hunden, Katzen

und Pferden aus ihrer Urform. Vorhandene Strukturen eines Tieres (Eigenschaften des Fells, Form der Schnauze usw.) können durch Züchtung variiert werden.

Zur Mikro-Evolution gehört auch das bekannte Beispiel der Darwin-Finken von den Galapagos-Inseln.⁴¹

Makro-Evolution = *Entstehung neuer, bisher nicht vorhandener Organe, Strukturen und Bauplantypen; damit verbunden auch die Entstehung qualitativ neuen Materials. In diesem Sinne wird der Begriff „Höherentwicklung“ (Anagenese) verwendet.*⁴²

*Varianten
innerhalb
einer Art*

⁴¹ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5.aktualisierte Auflage 2001, S.53

⁴² Junker u. Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, S.53

Die Makro-E-T⁴³ ist Grundtypübergreifend, vom Bakterium über die Zelle, wirbellose Meeresbewohner, Fische, Reptilien, Säugtiere bis zum Menschen.

Manche Wissenschaftler definieren die Makro-E-T so:

Etliche Stufen Mikro-Evolution + sehr viel Zeit = Makro-Evolution

Jedoch bei Übergängen von Grundtypen zum Beispiel vom Reptil zum Säugetier müssen neue Strukturen, wie Haare, Milchdrüsen, Wärmeregulierung usw. gebildet werden.⁴⁴

Höherent-
wicklung
der
Arten

Zitat von B. Vollmert aus der Schrift

*Das Makromolekül DNS:*⁴⁵

„Bei der (Makro) Evolution geht es nicht um Farbstoff oder Duftvarianten, sondern um den Übergang zu neuen Gattungen, Familien, Ordnungen, Klassen und Stämmen. Und da ist es nicht mit der mutativen Veränderung von ein paar Sequenzen getan. Es geht bei einem solchen Übergang um die Neusynthese von hunderten bis tausenden von Genen, DNS-Abschnitten mit durchschnittlich je tausend Nucleotiden“⁴⁶.

Weil naturwissenschaftliche Experimente oft nur begrenzte Abläufe darstellen können, fehlen uns Menschen nachweisbare gesicherte Erkenntnisse über sehr lange Zeiträume.

⁴³ Makro-E-T / Abkürzung für Makro-Evolutions-Theorie

⁴⁴ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5.aktualisierte Auflage 2001, S.53

⁴⁵ B. Vollmert, *Das Makromolekül DNS*, Pfinztal 1978; zitiert in Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5.aktualisierte Auflage 2001, S.54

⁴⁶ Ein Nucleotid ist ein Molekül, das als Grundbaustein von Nukleinsäuren (DNA und RNA) fungiert und auch im genetischen Code verwendet wird.

Etliche Argumente der Makro-E-T haben sich hinterher als Irrtum erwiesen, darum möchten manche Wissenschaftler den Unterschied zwischen der Mikro-Evolution und der Makro-E-T vernachlässigen.⁴⁷

Die Mikro-Evolution ist von allen Wissenschaftlern akzeptiert, aber manche christliche Wissenschaftler widersprechen, wenn Erkenntnisse der Mikro-Evolution als erweiterte Theorie auf die Makro-Evolution übertragen werden.⁴⁸

Wichtige
offene
Fragen

Viele Argumente zu den Mechanismen der Makro-E-T⁴⁹ gehen nicht von experimentell nachweisbaren Befunden aus, sondern von Annahmen, die als bewiesen vorausgesetzt werden.

Weiterentwicklung durch Mutation

Das Argument für die Makro-E-T: „Eine Mutation ist eine dauerhafte und vererbare Veränderung der genetischen Information eines Organismus. Kommt die Mutation in einer Körperzelle vor, kann sie an die Tochterzellen weitergegeben werden“.⁵⁰

Mutationen können im Bereich der Mikro-Evolution festgestellt und naturwissenschaftlich erforscht werden. Einige Wissenschaftler entwickeln daraus Annahmen über die Makro-E-T.

M
U
T
A
T
I
O
N

⁴⁷ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5.aktualisierte Auflage 2001, S.55

⁴⁸ Junker u. Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, S.93

⁴⁹ Makro-E-T = Abkürzung für Makro-Evolutions-Theorie

⁵⁰ <https://www.studysmarter.de> › Biologie › Genetik

Der Gentechniker W. Gottschalk kommt zu dem Ergebnis: „*Neue Arten sind experimentell weder durch die schrittweise Anhäufung von Genmutationen noch durch die Indizierung einzelner progressiver Mutationen hergestellt worden*“.⁵¹

Außerdem führen Mutationen nicht nur in eine positive Richtung. In der Natur gibt es bei Tieren, Pflanzen und Menschen auch Defektmutationen, die Leben nicht stärken, sondern einschränken. Beim Menschen kennen wir Gendefekte, wie Trisomie 21, Sichelzellenanämie, Rotgrünblindheit, usw.⁵²

Weiterentwicklung durch Selektion

Das Argument für die Makro-E-T: „*Selektion, auch natürliche Auslese genannt, ist der Prozess in der Evolution, bei dem, die am besten an ihre Umgebung angepassten Organismen überleben und sich fortpflanzen, während weniger gut angepasste Arten verschwinden. Selektion ist einer der Evolutionsfaktoren, der die Entwicklung und Veränderung von Lebewesen beeinflusst*“.⁵³

Selektion kann im Bereich der Mikro-Evolution festgestellt und naturwissenschaftlich erforscht werden. Selektion ist ein wichtiger Baustein bei der Züchtung besonderer Eigenschaften innerhalb einer Art.⁵⁴

⁵¹ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5.aktualisierte Auflage 2001, S.67

⁵² Junker u. Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, S.65

⁵³ <https://www.studysmarter.de> › Biologie › Genetik

⁵⁴ Junker u. Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, S.76-77

Alle Beobachtungsergebnisse fallen in den mikroevolutiven Bereich, z.b. Varianten bei Hunden, Katzen und Pferden aus ihrer Urform. In keinem Fall konnte die Entstehung qualitativ neuen genetischen Materials nachgewiesen werden.⁵⁵

Entwicklungen durch Separation

Das Argument für die Makro-E-T: *„Das Muster der Verteilung verschiedener Arten, Gattungen und höherer systematischer Einheiten, in bestimmten Räumen oder auf Kontinenten, lässt hypothetische Rückschlüsse auf die Besiedlungsgeschichte zu. Daraus wiederum können Schlussfolgerungen über Entstehungszentren und mögliche evolutionäre Zusammenhänge abgeleitet werden.“*

Es gibt in Gebieten, die nicht weit voneinander entfernt sind, immer wieder unterschiedliche Varianten einer Art. Diese sind durch mikroevolutionäre Prozesse gut erklärbar (Beispiel Darwin-Finken).⁵⁶

Etliche Tiere, die auf bestimmte Kontinente begrenzt schienen, wurden als Fossil auf weiteren Kontinenten gefunden. Beuteltiere schienen zum Beispiel hauptsächlich auf Australien und einzelne Inseln begrenzt zu sein, aber als Fossil hat man sie auch in Europa, Nord- und Südamerika entdeckt.⁵⁷ Auf den Kontinenten gibt es in Flora und Fauna Unterschiede, aber immer wieder auch Gemeinsamkeiten.

⁵⁵ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5. aktualisierte Auflage 2001, S.75

⁵⁶ Junker u. Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, S. 197-199

⁵⁷ Junker u. Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, S. 198-199

Die Botschaft von Fossilien

Das Argument für die Makro-E-T: „Fossilien sind versteinerte Überreste von erhalten gebliebenen Lebewesen (Tiere und Pflanzen) oder Teile von ihnen aus vergangenen Erdzeitaltern. Anhand von Fossilien kann man verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Organismen oder die Stammesentwicklung der Pflanzen und Tiere beweisen“.⁵⁸

Es gibt bildliche Darstellungen von Stammesentwicklung der Lebewesen, in die Fossilien so eingefügt werden, dass sich der Betrachter einen linearen Evolutions-Fortschritt vorstellen kann. In der Wissenschaft gibt es unterschiedliche Darstellungen für die Stammesentwicklung der Lebewesen.

Fossilien müssen schnell luftdicht abgeschlossen sein, damit sie versteinern und nicht verwesen. Dies weist darauf hin, dass Fossilien meistens durch Katastrophen entstanden sind.

Manche Wissenschaftler gehen immer weniger von einer linearen Entwicklung der Erdgeschichte aus, sondern betonen, dass es immer wieder Katastrophen gab. Überschwemmungen, Vulkanausbrüche, schwere Unwetter, große Feuer, Eiszeiten, Meteoriteneinschläge, Kontinent-Verschiebungen, schwere Erdbeben hatten einen erheblichen Einfluss auf den Untergang vieler Arten.⁵⁹

F
O
S
S
I
L
I
E
N

⁵⁸ https://static.klett.de/assets/terrasse/Infoblatt_Fossilien.pdf

⁵⁹ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5. aktualisierte Auflage 2001, S. 284

Fügt man diese Katastrophen in die Darstellung der Stammesentwicklung ein, wird deutlich, wie viele Probleme es für eine lineare Entwicklung und für die Makro-E-T gibt.

Auch in Altersberechnungen werden diese Katastrophen gerne ausgeklammert, weil ihr Einfluss auf das Alter einer Fossilie schwer zu schätzen ist.

Auswirkungen der Makro-Evolutions-Theorie

Um 1800 begann die Makro-E-T⁶⁰ das Denken der Menschen in den westlichen Ländern zu dominieren. Dies hat zu umwälzenden Veränderungen in unserer Kultur beigetragen.

Die westlichen Völker orientierten sich vor dieser Zeit stärker an der biblischen Schöpfungsordnung. Mit den Argumenten der Makro-E-T wurde einer Schöpfung zunehmend widersprochen. Dies hatte auch zur Folge, dass sich die Werte im gesellschaftlichen Zusammenleben veränderten.

Die Menschen verbanden mit der Makro-E-T die Hoffnung auf eine Zeit der menschlichen Vernunft und Toleranz. Sie waren überzeugt, dass durch mehr Vernunft und Toleranz das menschliche Zusammenleben und die gesellschaftliche Entwicklung einen positiven Verlauf nehmen wird. Hat sich diese Hoffnung der

*Führt die
Makro-E-T
zu
Vernunft
und
Toleranz?*

Menschen erfüllt? Sind Vernunft und Toleranz bestimmende Faktoren in unserer Kultur geworden? Hilft uns die Makro-E-T bei einer positiven Orientierung für die Menschheit?

⁶⁰ Makro-E-T = Abkürzung für Makro-Evolutions-Theorie

Makro-E-T und die LGBTQ+⁶¹ Bewegung

Bei der Argumentation für Vernunft und Toleranz wurde ein wichtiger Bereich des Menschen ausgeklammert, unsere menschlichen Emotionen. Die Makro-E-T formuliert kaum allgemeingültige emotionale Orientierungen für das Zusammenleben in Ehe, Familie und Gesellschaft. Dieses Vakuum nutzen unterschiedliche Gruppen, um ihre persönlichen sexuellen Orientierungen gesellschaftlich dominant zu etablieren.

In der Makro-E-T wird der Mensch als Spitze der Evolution und Maß aller Dinge definiert. Jede sexuelle Vorliebe gilt als normal und gut, sofern sie keinen Zwang auf andere Menschen ausübt. Niemand darf kritisieren, wie Menschen ihre persönlichen Emotionen ausleben.

Möglicherweise dachten viele, dass sich die Menschen zukünftig über Vernunft und Toleranz definieren. Aber der unterbelichtete emotionale Bereich wurde in der Öffentlichkeit immer mehr von bestimmten Gruppen übernommen. Die LGBTQ+ Bewegung hat die entstandene emotionale Lücke erkannt und proklamiert immer deutlicher: „*Wir Menschen sind, was wir fühlen*“. (Frau, Mann, Bisexuell, Queer usw.)

L
G
B
T
Q
+

Es soll keine biologische oder religiöse Ordnung über sexuelle Vorlieben eines Menschen gestellt werden. Wer dies versucht, wird bekämpft oder der Lächerlichkeit preisgegeben. Bei Themen wie „*Sexualität, Ehe, Kindererziehung...*“ können bestimmte biologische oder religiöse Aussagen bestraft werden.

⁶¹ LGBTQ+ ist die Abkürzung für "Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transgender, Queer und weiteren Geschlechterfragen".

Es geht nicht nur darum, für wie plausibel wir die Makro-E-T halten, sondern auch um unser zukünftiges Zusammenleben in Ehe, Familie und Gesellschaft.

Welche Begriffe werden in Zukunft unser Leben bestimmen: Nächstenliebe oder Hass; sexueller Egoismus oder partnerschaftliche Sexualität; einander übertönen oder hörender Austausch?

Embryonal-Entwicklung und Tötung ungeborenen Lebens

Ernst Haeckel war ein Naturforscher und Philosoph, er lebte von 1834 bis 1919. Seine Interpretation der Embryonalentwicklung des Menschen basiert auf der Evolutionstheorie von C.R. Darwin. Sein Kernsatz lautet, *das menschliche Embryo wiederholt die Stammesgeschichte (Evolutionsgeschichte) des Menschen*. Im Frühstadium des Embryos sah er Kiemen wie bei einem Fisch. In den späteren Stadien erkannte er nacheinander einen Molch, den Höcker einer Schildkröte, die Form eines Vogels, eines Schweines, eines Rindes, eines Kaninchen und eines Menschen.⁶²

Zu anderen Erkenntnissen kam Professor Erich Blechmidt (1904-1992). Er unterrichtete und forschte von 1942 bis 1973 an der Georg-August Universität in Göttingen. 2008 wurde sein Buch neu aufgelegt unter dem Titel: *Wie beginnt das menschliche Leben?*

Die Differenzierungen bei Embryos, die früher als Wiederholung der Stammesgeschichte gedeutet wurden, werden von

⁶² Junker u. Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, S. 179-180

ihm als Teilgeschehen in der Individualentwicklung des Menschen erkannt. So zum Beispiel, dass die vermeintlichen Kiemenanlagen in Wirklichkeit Beugefalten sind, dass schon die Entstehung der Arme eine Greifbewegung ist, dass die späteren Leistungen des Erwachsenen durch frühembryonale Elementarfunktionen des Organismus vorbereitet werden.⁶³

*Mensch
von
Anfang
!?!*

Reinhard Junker und Siegfried Scherer befassen sich in ihrem Buch „Evolution - Ein kritisches Lehrbuch“ ausführlich mit den Erkenntnissen der Embryonal-Entwicklung des Menschen.⁶⁴

Ihr Fazit: *Das Beispiel der menschlichen Ontogenese⁶⁵ zeigt, dass jede embryonale Anlage und jedes Organ in Form und Funktion notwendig und ohne die Voraussetzung von Evolution zu verstehen ist. Trotz prinzipiell erfassbarer Ähnlichkeiten zu Entwicklungsabläufen andere Wirbeltiere ist der Mensch zweifelsfrei Mensch von Anfang an mit unverkennbarer Individualität in jeder Phase.*⁶⁶

Junker und Scherer führen weiterhin aus, dass neben der Bedeutung für die Evolutionstheorie die Daten der Embryonalentwicklung des Menschen ganz besonderes Gewicht hinsichtlich der Tötung ungeborenen Lebens gewinnen.

⁶³ Die Humanbiologische Dokumentationssammlung von Professor Blechschmidt befindet sich in der Georg-August Universität Göttingen.

⁶⁴ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5.aktualisierte Auflage 2001, S. 176-196

⁶⁵ Entwicklung des Individuums von der Eizelle zum geschlechtsreifen Zustand

⁶⁶ Junker u. Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, S. 196

Eine modifizierte biogenetische Grundregel⁶⁷ nach Ernst Haeckel wird noch vertreten und gelehrt, um die Makro-E-T zu stützen. Solche Gedanken können den Eindruck erwecken, der Mensch sei besonders in den Anfangsstadien seiner Entwicklung nicht „richtig“ Mensch.

Angesichts der vielen, allein in Deutschland im Mutterleib getöteter Kinder muss das Gesetz von der Erhaltung der menschlichen Individualität „von Anfang an“ besonders betont werden.“⁶⁸

Obwohl die Embryonenforschung zu neuen Erkenntnissen gekommen ist, bleibt die Zahl der Abtreibungen in unserem Kulturkreis hoch. Heute geschieht dies mit anderen Argumenten, die sich auch auf die Makro-E-T gründen. Ein Hauptargument lautet, einer Frau oder einer Familie steht das Recht zu, sich für oder gegen das Austragen eines Embryos zu entscheiden.

In der Lebensrealität gibt es sicher etliche Situationen in denen Frauen oder auch Familien dringend Hilfe brauchen. Dies kann bei finanziellen, sozialen oder medizinischen Problemen notwendig sein. Darum ist es gut, dass es viele Menschen gibt, die davon überzeugt sind: „Eine Gesellschaft, die sich dafür einsetzt, dass Kinder möglichst sinnvoll leben können, würde an Mitgefühl, Sicherheit und Zukunft gewinnen“.

*Kindern
Mitgefühl,
Sicherheit,
Zukunft
schenken!*

⁶⁷ Biogenetische Grundregel, die von Ernst Haeckel (1866) (basierend auf C.R. Darwin) formulierte Theorie, die besagt, dass die Entwicklung des Embryos die kurze Wiederholung seiner Stammesgeschichte ist.

⁶⁸ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5.aktualisierte Auflage 2001, S. 196

Makro-E-T und die Entwicklung des Menschen

Nach der Makro-E-T hat sich die Menschheit mit ihrem Wissen und ihren überlegenen Fähigkeiten an die Spitze aller Lebewesen gesetzt. Daraus entstand die Idee, Menschen würden sich am besten entwickeln, wenn das Individuum nicht von gesellschaftlichen oder religiösen Einflüssen gelenkt und beschränkt wird.⁶⁹

Nach Erfahrungen mit antiautoritärer Erziehung und Erkenntnissen aus der Gehirnforschung wurde diese Theorie relativiert.

Die Entwicklung des menschlichen Gehirns beginnt in der dritten Schwangerschaftswoche und ist erst nach der Pubertät, im Alter von ca. 20 Jahren, weitgehend entwickelt.

*Wie
entwickelt
sich unser
Gehirn?*

Unter den Primaten verfügt der Mensch über das größte Gehirn in Relation zu seiner Körpermasse. Dies ermöglicht ihm seine typischen menschlichen Fähigkeiten wie ausgeprägte Lernfähigkeit, komplexes Sozialverhalten und Kommunikation durch differenziertes Sprechen auszuleben.⁷⁰

Aber der Mensch hat auch das genetisch am wenigsten festgelegte und damit unfertigste Gehirn aller Lebewesen. Wie kein anderes Lebewesen wird er geprägt durch das, was er lernt. Er lernt durch sein Umfeld, seine Mitmenschen, durch Schule und Medien.⁷¹

⁶⁹ Grundidee für die Theorie der Antiautoritären Erziehung

⁷⁰ Website, Wikipedia, Gehirnentwicklung beim Menschen

⁷¹ Literaturempfehlung - Lernen und Gehirn: Der Weg zu einer neuen Pädagogik von Gerhard Roth, Manfred Spitzer, Ralf Casparly

Manche Erfahrung zeigt uns, auf dem Weg zur Reife sind wir Menschen offen für verschiedene Einflüsse. Oft öffnen wir uns für Dinge, die uns leichte und schnelle Befriedigung versprechen. Aber etliches davon ist langfristig für unseren Körper und unsere Psyche schädlich und kann uns zerstören. Hat sich aber im Denken des Menschen festgesetzt, was er glauben will, wie er seine sexuelle Lust auslebt, wie er mit seinen Mitmenschen umgeht, sind seine gespeicherten Gedanken und Einstellungen schwer zu korrigieren.

Die Bibel sagt: „Es braucht eine von Gott gewirkte Veränderung der persönlichen Einstellungen, eine geistliche Neugeburt“.

(Römer 7,19+24+25a / Johannes 3,5-7)

Makro-E-T und die Einsamkeit des Menschen

Als Folge der Makro-E-T wird dem Menschen empfohlen seine eigenen Ressourcen optimal zu nutzen. Alles, was dies behindert, soll aus dem Leben verbannt werden. Feste Strukturen wie Ehe, Familie sollen darum hinterfragt und aufgebrochen werden. Denn sie schränken die Möglichkeit ein, eigene Fähigkeiten flexibel und optimal zu nutzen.

In allen Kulturen geben Strukturen den Menschen Sicherheit und Geborgenheit. Wenn aber Ehe, Familie und der Zusammenhalt in der Gemeinschaft geschwächt wird, ist der Mensch allein auf sich geworfen. Er vereinsamt und kann dadurch erkranken.

*Volks-
krank-
heit
Einsam-
keit*

Einsamkeit ist in unserer Gesellschaft zu einem weit verbreiteten Problem geworden. Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer beschreibt

drei Faktoren, durch welche die Einsamkeit in unserer Gesellschaft zunimmt:

1. Es gibt immer mehr Single-Haushalte, Familienstrukturen nehmen ab.
2. Eine wachsende anonyme Verstädterung der Gesellschaft.
3. Ein wachsender Gebrauch von sozialen Medien.

Statistische Untersuchungen zeigen, einsame Menschen erkranken häufiger als andere an Krebs, Herzinfarkt, Schlaganfall, Depressionen und Demenz.⁷²

Wir Menschen benötigen sichere Strukturen, auf die wir uns verlassen können. Wir brauchen Eltern, die uns schützen; eine Familie, die zu uns hält und soziale Gemeinschaft, mit der wir leben und die uns inneren Halt gibt.

Makro-E-T und die Orientierungslosigkeit des Menschen

Die Makro-E-T lehrt den Menschen, dass sich das flexiblere anpassungsfähigere Exemplar einer Art in der Natur durchsetzt.

Auch der Mensch muss flexibel und anpassungsfähig sein, um sich in seinem Umfeld durchzusetzen. Starre, festgelegte Werte hindern ihn Prozesse der Erneuerung für sich selbst zu nutzen. Wer nicht in allen Bereichen (Beruf, Beziehungen, Sexualität) flexibel ist, kann irgendwann als Opfer auf der Strecke bleiben. Darum ist es wichtig, dass sich ein Mensch in Konfliktsituationen ohne viele Skrupel durchsetzen kann.

⁷² Einsamkeit, die unerkannte Krankheit: schmerzhaft, ansteckend, tödlich
Autor Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer - Universitätsklinik Ulm

Dieses Denken könnte in unserer Gesellschaft die Meinungshoheit gewonnen haben, denn wir beobachten, dass immer weniger Menschen noch fragen:

Möchte ich in einer Welt leben...

...in der im Berufsleben der bloße Anschein dominiert und nicht soziale Qualifikation und Erfahrung.

...in der ich mich auf enge Beziehungen nicht verlassen kann und darum vorsichtig bleiben sollte.

...in der es keine Treue in der Sexualität gibt und ich Geschlechtskrankheiten in Kauf nehmen muss.

F
R
A
G
E
N

Will ich in einer Welt leben, wo ich weder im Beruf noch in Beziehungen oder im Sexualleben unbeschwerte Freude und Erfüllung erleben kann?

Wir sollten über solche Fragen nachdenken, bevor wir zum Opfer geworden sind und darum die Gemeinschaft mit Menschen suchen, die nach Gottes Ordnungen leben möchten.

Wichtige Weichenstellung - im Glauben und Leben

Ob wir der biblischen Schöpfung oder der Makro-E-T glauben, ist nicht nur eine akademische Frage. Denn jede Antwort ist eine Weichenstellung für unser Leben. Sie führt Ehen und Familien, das Zusammenleben mit Mitmenschen, aber auch den christlichen Glauben in verschiedene Richtungen.

Die Varianten innerhalb bestimmter Arten (Mikro-Evolution) sind naturwissenschaftlich nachweisbar und werden auch von christlichen Wissenschaftlern nicht in Frage gestellt.

Die Theorie, dass sich aus einfachsten Strukturen alle Lebewesen und Arten gebildet haben (Makro-E-T) ist weder durch Experimente noch durch natürliche Beobachtungen beweisbar und muss darum geglaubt werden.

Trotz vieler Bemühungen ist es Menschen nicht gelungen, in einem Experiment aus toter Materie LEBEN zu erzeugen.

Unabhängige Wissenschaft ist nicht endgültig, sondern fragt und forscht immer weiter. Wissenschaftler wollen ihre aktuellen Erkenntnisse publizieren und für die Menschheit verfügbar machen. Sie stellen Fragen, forschen nach Antworten und diskutieren diese, oft auch kontrovers, mit ihren Kollegen. Wenn wissenschaftliche Theorien nicht hinterfragt werden dürfen, besteht die Möglichkeit (der Verdacht), dass dies aus wirtschaftlichen, politischen oder ideologischen Gründen untersagt wird.

Wenn wir als Menschen über den Ursprung der Welt und des Lebens nachdenken, setzen wir immer religiöse oder weltanschauliche Grundeinstellungen voraus. Niemand kann über diese Fragen nachdenken, ohne zuerst etwas zu glauben. Doch jeder wird wählen müssen, was er glaubt.⁷³

*Aufgrund des Glaubens verstehen wir,
dass die Welt durch Gottes Befehl entstand,
dass also das Sichtbare aus dem Unsichtbaren kam.*

Hebräer 11,3

G
L
A
U
B
E
N

⁷³ Reinhard Junker, Siegfried Scherer, *Evolution - Ein kritisches Lehrbuch*, Weyel Biologie, 5.aktualisierte Auflage 2001, S.306

Die Schöpfung mit der notwendigen Demut zu erforschen, ist uns von Gott aufgetragen. (1.Mose 1,28) Darum sind wir dankbar für gläubige Wissenschaftler, die sich mit Evolution fundiert auseinandersetzen und sagen, was gesicherte Erkenntnis ist, aber auch wo diese endet und spekulative Theorie beginnt.

G
O
T
T

L
O
S

Die Makro-E-T hat inzwischen die Meinungshoheit in unserer Gesellschaft errungen. Möglicherweise auch deshalb, weil die Menschen durch sie den Gott der Bibel und seine Gebote loswerden wollten.

Leider sehen wir in unserer Zeit genau die problematischen Entwicklungen, vor denen uns Gott in seinem Wort warnt. (Matthäus 24,11-12 / Römer 1,22-32 / 2.Timotheus 3,1-3)

Wie können wir jungen Gläubigen helfen?

Junge Gläubige sind unterschiedlich. Manche argumentieren und reden gerne, Andere halten sich in solchen Situationen anfangs lieber zurück und ihr Mut, auch über schwierige Themen zu reden wächst mit den Jahren.

In der Zeitschrift *Perspektive* gibt Hartmut Jaeger jungen Gläubigen wichtige Tipps, wie sie sich in der Schule verhalten können, wenn die Evolution auf dem Lehrplan steht.

Weil seine Tipps für junge Gläubige eine wichtige Hilfe sind, freuen wir uns über sein Einverständnis, diese Ratschläge im Buch weiterzugeben.

Evolutionslehre in der Schule - wie soll ich mich verhalten?⁷⁴

Tipp 1: Du musst wissen, was man unter „Evolutionstheorie“ versteht!

Evolutionstheorie ist eine weit verbreitete Idee, die besagt, dass sich die Lebewesen in einem ganz langen Zeitraum aus einfachsten Anfängen hoch entwickelt haben sollen. Alles ist zufällig entstanden. Am Anfang steht der sogenannte Urknall. Nach Milliarden Jahren ist der Mensch entstanden. Die Lebewesen haben sich immer wieder an die Lebensräume angepasst, die schwachen und kranken sind gestorben. Am Ende ist dann eine immer bessere Form entstanden.

Diesem Evolutionsmodell steht das Schöpfungsmodell gegenüber. Beim Schöpfungsmodell geht man davon aus, dass am Anfang Gott war. Dieser hat alle Lebewesen geschaffen - auch den Menschen.

Tipp 2: Beide Erklärungen für die Entstehung des Lebens kann man wissenschaftlich nicht beweisen!

Die beiden Theorien für die Entstehung des Lebens lassen sich experimentell nicht nachprüfen. Das heißt, man kann heute kein Experiment durchführen, um zu zeigen, dass die Theorie stimmt. Es gibt auch keine Methode, mit der man zeigen kann, dass es am Anfang so geschehen ist. Wir wissen nicht, wie es am Anfang war. Wir können nur auf Zeugnisse aus der Geschichte zurückgreifen und unsere Beobachtungen machen.

⁷⁴ Hartmut Jaeger, Berthold Meier, *Tipps für Kids*, CV Dillenburg
Zeitschrift Perspektive - 07 08/2001

Aber sehr schnell stellt man fest: Man muss das eine wie das andere glauben.

Der Glaube geht von sogenannten Basisannahmen aus. Der Christ geht zum Beispiel davon aus, dass es Gott gibt und dass man ihn persönlich kennenlernen kann.

Lies dazu Hebräer 11,1+6:

„Der Glaube ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht . . .

Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohl zu gefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.“

Tipp 3: Achtung! Es gibt Beobachtungen, die das Evolutionsmodell stützen.

Gewiss warst du schon im Zoo. Ist es nicht verblüffend, wie ähnlich uns die Affen sind? Zum Beispiel ist der Körperbau ähnlich. Jetzt kann man behaupten, dass wir uns über viele Jahre aus einem gemeinsamen Vorfahren höher entwickelt haben. Man kann die Beobachtung im Affenkäfig aber auch als Hinweis auf einen gemeinsamen Schöpfer sehen. So wie ein Autohersteller jedem Modell eine bestimmte Prägung gibt, so wird in der Natur immer wieder deutlich, dass wir einen gemeinsamen Schöpfer haben.

Tipp 4: Sage nicht zu schnell: „Es gibt keine Evolution!“

Es gibt eine „Evolution im Kleinen“ (Mikroevolution), die eine Entwicklung im Sinne von Veränderung und Anpassung von Lebewesen beschreibt. Wir dürfen diese natürliche Evolution, die

wir heute jederzeit beobachten können, nicht mit der Evolutionstheorie verwechseln. Im Gespräch mit Vertretern der Evolutionstheorie ist diese Unterscheidung sehr wichtig.

Tiere und auch Menschen passen sich an ihre Umgebung an. Im Schnee kann ein helles Tier besser überleben. Ihre helle Farbe schützt sie. Dunkle Tiere sind im Schnee gefährdet. Mit der Zeit sterben also die dunklen Tiere aus und die hellen überleben. Es findet eine „Evolution im Kleinen“ statt.

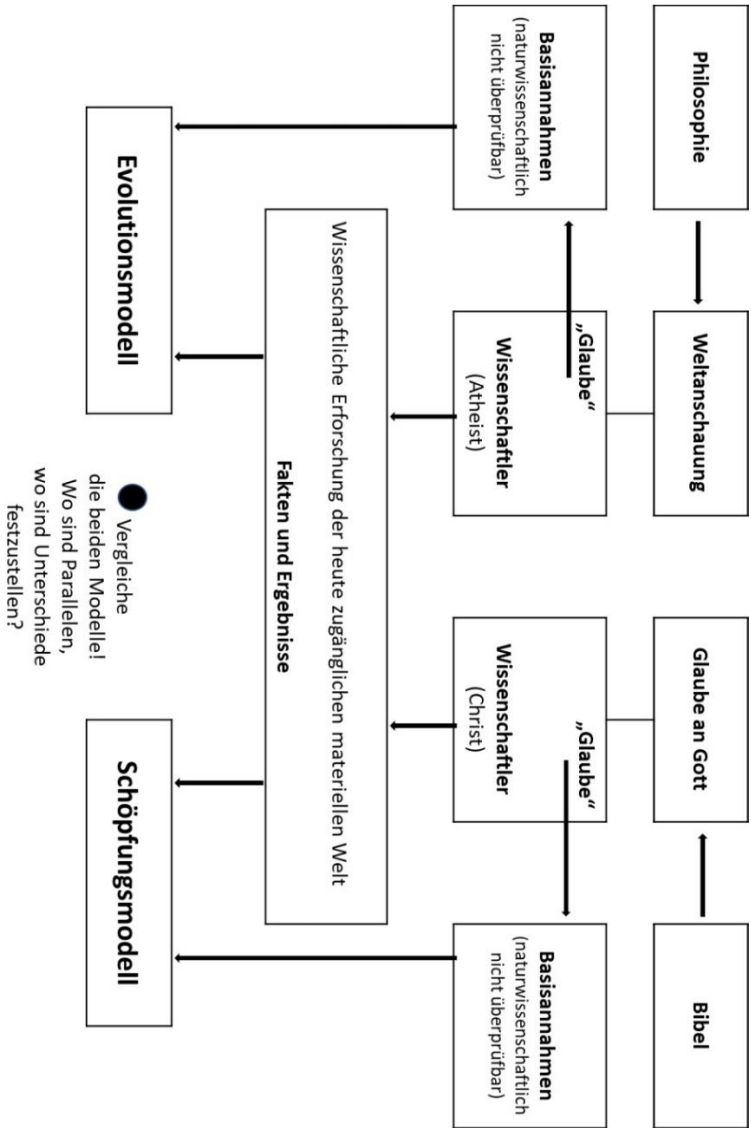
Ein anderes Beispiel: In sehr sonnigen Gegenden unserer Erde leben überwiegend Menschen mit dunkler Hautfarbe. Für sie ist das ein Schutz vor der starken Sonneneinstrahlung. Tiere und Menschen können sich also an ihren Lebensraum anpassen, und es findet eine Veränderung statt.

Aber die eigentliche Evolutionstheorie besagt eine Höherentwicklung von einer „Art“ zu anderen. Trotz mancher Fossilienfunde klaffen unerklärliche Lücken zwischen den Grundtypen der Lebewesen. Man müsste in Versteinerungen viel mehr „Übergangswesen“ finden, die eine Evolution belegen.

Tipp 5: Es ist vernünftig, an den Schöpfungsbericht der Bibel zu glauben!

Die Bibel ist Gottes Wort! Ich nehme die Bibel ernst. Als ich Biologie studierte, stellte ich fest, dass nichts von dem, was die Biologen wirklich wissen, im Widerspruch zu dem steht, was die Bibel sagt. Gottes Wort kannst du vertrauen. Es gibt allerdings viele Ideen und Theorien, die im Widerspruch zur Bibel stehen, und dazu zählt auch die Evolutionstheorie. Denn im Grunde ist es ein Erklärungsversuch für die Entstehung des Lebens, der die Annahme, dass es einen Schöpfergott gibt, unnötig macht.

An der Grafik kannst du sehen, wie sich die beiden Modelle Schöpfung und Evolution zueinander verhalten.



Tipp 6: Alles, was du siehst, entspringt einer Idee.

Sieh dir den Stuhl an, auf dem du sitzt. Ist der zufällig über einen langen Zeitraum entstanden? Nein! Dahinter steht eine Person, die eine Idee hatte. Diese Idee wurde dann z. B. von einem Schreiner umgesetzt.

Für mich ist es viel verständlicher, dass am Anfang Gott der Schöpfer ist, so wie es die Bibel bezeugt. Er hatte einen Plan und hat den Menschen geschaffen. Mein Leben entspringt nicht einer unpersönlichen Kraft, sondern ist aus der Hand eines Schöpfers hervorgegangen. Diesen Schöpfer will ich ehren. Er hat meinem Leben einen Sinn gegeben. Und ich weiß, dass ich ihm gegenüber verantwortlich bin. Er hat mir nicht nur das Leben geschenkt, sondern auch eine Hilfe, das Leben mit seiner Hilfe zu meistern: die Bibel.

Tipp 7: Beschäftige dich weiter mit dem Thema und bete, dass Gott dir hilft, ihn als Schöpfer zu bezeugen

- auch dann, wenn du eine Klassenarbeit schreiben musst!

Im Biologieunterricht wird meistens die Evolutionstheorie gelehrt. Lehrer, die diese Theorie lehren, haben sie wahrscheinlich selbst nur so gelernt. Leider wird auch in den meisten Schulbüchern die Schöpfung durch einen Schöpfer totgeschwiegen. Es wäre fair, wenn beide Sichten von der Entstehung der Welt im Unterricht erwähnt würden. Aber du darfst auch wissen, dass es inzwischen immer mehr Naturwissenschaftler gibt, die davon ausgehen, dass hinter der wunderbaren Schöpfung ein genialer Schöpfer steht.

Wenn du eine Klassenarbeit zum Thema „Evolution“ schreiben musst, verweigere dich nicht. Du musst diese Theorie lernen, sie steht im Lehrplan. Vergiss nicht, dass es lediglich eine Theorie ist. Du wirst im Leben noch manche Theorie kennenlernen, die der Wirklichkeit widerspricht.

Vielleicht hast du ja die Möglichkeit, unter die Klassenarbeit deine persönliche Sicht zu schreiben und deinen Glauben an Gott und sein Wort zu bezeugen. Bete zu Gott, dass er dir die nötige Weisheit schenkt. Weise immer wieder darauf hin, dass die Antwort auf die Frage nach der Entstehung des Lebens letztlich eine Frage des Glaubens ist.

Bei der weiteren Beschäftigung mit dem Thema helfen die Arbeitsblätter aus dem Unterrichtsmaterial *Biblische Lehre für junge Leute* (Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg 1994 und 2011).

EVOLUTION - Ein kritisches Lehrbuch - von Reinhard Junker und Siegfried Scherer - 5. aktualisierte Auflage 2001
WEYEL BIOLOGIE Gießen

Frage 6 - Wenn ich einmal unabhängig bin?⁷⁵

Nach der Schulausbildung kommt bei vielen Jugendlichen der Schritt aus der Geborgenheit des Elternhauses und der vertrauten Gemeinde hinein in ein Umfeld voller Verlockungen und unbekannter Gefahren. Dies kann für junge Gläubige zu einem Problem werden.

Zuhause fühlten sie sich geborgen, lebten bewahrt und kamen mit etlichen schädlichen Dingen nicht in Berührung. Aber in der Fremde müssen erst neue bewahrende Beziehungen gefunden werden. Viele Grenzen verschwimmen in der neuen Umgebung erst einmal und die Versuchung bisher Unbekanntes auszuprobieren ist groß.

Jugendliche, die ihr Zuhause hinter sich lassen

Ein gläubiger junger Mann lebte mit anderen Jugendlichen aus verschiedenen Gemeinden in einer Wohngemeinschaft. Er selbst suchte sich am neuen Ort eine Gemeinde und wurde dort gut aufgenommen. Aber seine Mitbewohner wollten nicht mit ihm gehen, sondern erst einmal die Großstadt und ihre Vergnügungen genießen. „Stellt euch vor, sie kommen aus gläubigen Familien,“ sagte er verwundert, „warum tun sie hier in der Großstadt so ganz andere Dinge wie Zuhause?“

*Verlockungen
in neuer
Umgebung*

⁷⁵ Tobias Faix, Martin Hofmann, Tobias Künkler, *Warum ich nicht mehr glaube*, 2014, SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten, S. 151f

Wie wird mein Kind leben, wenn es auf sich gestellt ist?

Viele christliche Eltern sprechen davon, dass sie diesem Lebensabschnitt ihres Kindes mit Sorge entgegensehen. „Kann man sein Kind auf diesen Schritt in die Selbstständigkeit vorbereiten?“, wurden Lore und ich von etlichen, gläubigen Eltern gefragt.

*Christliche
Eltern
fragen*

Wenn vertraute Orientierungshilfen wegfallen und niemand mehr sagt: „Tu dies oder lass jenes“, dann wird wichtig, wie stark der persönliche Glaube eines jungen Menschen entwickelt ist und wie gut junge Gläubige gelernt haben, mit ihrer Eigenverantwortung vor Gott umzugehen.

Die Eigenverantwortung unseres Kindes früh fördern

Mit Beginn der Pubertät, sollte unser Kind, auch in Glaubensfragen, eigene Entscheidungen fällen dürfen. Unsere erste innere Reaktion als Eltern wird möglicherweise sein: „Wie soll das gehen, das kann doch nur im Chaos enden?“

Aber wenn wir es Schritt für Schritt versuchen, werden wir feststellen, dass viele Jugendliche positiv reagieren, wenn Eltern ruhig und geduldig über wichtige Entscheidungen mit ihnen reden.

*Erhellendes
Chaos
riskieren!*

Wir Eltern erfahren dann auch, wie unser pubertierendes Kind in Glaubensfragen denkt, welche biblischen Wahrheiten es verinnerlicht hat und welche nicht. Mit vorsichtigen Rückfragen können wir unserem Kind helfen, über seine Haltung nachzudenken. Es sollte selbst verstehen, was uns Gottes Wort in unterschiedlichen Lebenssituationen rät.

Das geistliche Leben junger Gläubiger fördern

Christliche Eltern und Gemeinden leben Kindern und Jugendlichen den Glauben vor und die jungen Menschen lernen den Glauben durch sie kennen. Entwickeln Jugendliche in ihrem Glaubensleben keine eigene Initiative, sondern bleiben weitgehend passiv, lernen sie nicht, Verantwortung für ihren eigenen Glauben zu übernehmen. Bei passiven jungen Gläubigen wird ihr Glaubensleben oft durch ihre Eltern und die christliche Gemeinschaft gestützt. Wenn nun der junge Gläubige Familie und Gemeinde verlässt, um zum Beispiel in einer anderen Stadt zu studieren, brechen diese geistlichen Stützen erst einmal weg. Der junge Gläubige müsste nun eine neue Gemeinde besuchen und dort Beziehungen zu Geschwistern aufbauen. Für einen solchen Neuanfang braucht es viel eigene geistliche Motivation und Initiative.

*Wieviel
eigene
Motivation
hat der/die
Jugendliche?*

Junge Gläubige brauchen motivierende Vorbilder

Wenn wir die geistliche Motivation und eigene Initiative eines jungen Gläubigen unterstützen möchten, müssen wir sein eigenes Glaubensleben konsequent fördern.

- Junge Gläubige brauchen Vorbilder, die sich mitfreuen, wenn sie eigene Gedanken über den Glauben äußern.

- Junge Gläubige brauchen Vorbilder, die sie ermutigen weiterzumachen, wenn eine Aktion nicht zum gewünschten Ziel geführt hat.
- Junge Gläubige brauchen Vorbilder, die sie auf Fortschritte hinweisen und dadurch ermutigen, in ihrem Glauben weiter zu wachsen.
- Junge Gläubige brauchen Vorbilder, die keine Perfektion einfordern, sondern sie zu ehrlichen, geistlichen Wachstumsschritten ermutigen.
- Junge Gläubige brauchen Vorbilder, die ihnen helfen, durch vertrauensvolle, wachsende Gottesfurcht ihre Menschenfurcht zu überwinden.

Vorbilder dürfen den persönlichen Glauben von Jugendlichen nicht dämpfen oder behindern, sondern müssen ihn fördern und stärken.

Zwei Gruppen von Vorbildern fördern ein gesundes, geistliches Eigenleben junger Gläubiger nicht.

Dies sind schwierige Vorbilder, die junge Menschen geistlich verwirren, weil sie selbst lau und ambivalent in ihrem Glaubensleben sind.

Oder Säulenheilige, die so trunken von ihrer eigenen geistlichen Vollkommenheit sind, dass sie nicht bemerken, wie sie den Glauben eines jungen Menschen blockieren und ihm den Raum zu eigener Initiative nehmen.

In der Bibel gibt es etliche positive Beispiele, wie Gott jungen Gläubigen wichtige Aufgaben anvertraut hat.

Paulus schreibt an den jüngeren Timotheus:

*Niemand verachte dich wegen deiner Jugend,
sondern sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort,
im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben,
in der Keuschheit!*

1.Timotheus 4,12

Wie Jugendliche vor Gefahren bewahren?

Unser Bemühen, junge Gläubige vor Gefahren zu bewahren, wird oft scheitern, wenn sie den Eindruck gewinnen, dass es um die Bewahrung unseres eigenen Rufes geht.

Wenn zum Beispiel unsere Jugendlichen öfter hören: „Du weißt ja, welche Verantwortung deine Eltern in der Gemeinde haben. Oder was sollen die Geschwister von unserer Familie denken, wenn du solche Dinge tust.“

*Jugendliche
erkennen
unser
Motive!*

Wir müssen jungen Gläubigen deutlich machen, dass unser Anliegen ein gesunder, selbstständiger, geistlicher Weg für ihr Leben ist. Ein Lebensweg, auf dem sie in der Zukunft selbst entscheiden, wie sie ihn unter Gottes Schutz und Segen führen wollen.

*Damit wir nicht mehr Unmündige seien,
hin und hergeworfen und umhergetrieben
von jedem Wind der Lehre
durch das betrügerische Spiel der Menschen,
durch die Schlauheit, mit der sie zum Irrtum verführen.*

Epheser 4,14

Es darf gläubigen Eltern nicht reichen, dass ihr Kind geschützt ist, solange es in ihrem Haus lebt. Wir können junge Gläubige in

unserer Familie motivieren, durch selbstständiges Lesen von Gottes Wort die Gefahren für ihren Glauben selbst zu erkennen. Sie sollten durch eigene Erkenntnis geübt sein, ihr geistliches Leben zu schützen.

Die Verankerung in Gottes Wort schützt junge Gläubige

- Gottes Wort ist das geistliche Schwert, mit dem wir uns wehren. (Epheser 6,17)
- Gottes Wort ist glaubwürdig und motiviert uns zu guten Werken. (Titus 3,8)
- Gottes Wort prüft unsere Einstellungen und korrigiert sie. (Hebräer 4,12)
- Gottes Wort führt die Gläubigen auch durch dunkle Zeiten. (2.Petrus 1,19)
- Wer Gottes Wort bewahrt, den bewahrt es in der Versuchung. (Offenbarung 3,10)

*Begleit-
schutz
durch
Gottes
Wort*

Wenn junge Gläubige ihre schützende Umgebung verlassen, ist es entscheidend, ob sie Gott und sein Wort in ihren neuen Lebensabschnitt mitnehmen. Wir können unsere Jugendlichen nicht auf Dauer vor Gefahren bewahren, aber unser Vater im Himmel verheißt uns, dass sein Wort Gedanken und Emotionen lenken und bewahren kann. Darum sollten wir das Vertrauen von jungen Gläubigen in Gottes Wort fördern, wo immer und solange uns dies möglich ist.

Bin ich ein Vorbild, das junge Gläubige ermutigt?

Viele Gläubige bedauern es, wenn Menschen wieder vom Glauben wegdriften. Besonders wenn sie miterlebten, wie freudig

und motiviert diese ihren Glaubensweg begannen. Sie erinnern sich möglicherweise mit Wehmut daran, wie fröhlich sich die Abgedrifteten früher am Gemeindeleben beteiligten.

Erfahrene Gläubige müssen aber nicht wehmütig in ihrem Bedauern verharren, denn es gibt wunderbare geistliche Möglichkeiten, die jungen Gläubigen in ihrem Glaubenswachstum helfen. Wir sollten in der Gemeinde Jesu einander immer wieder Mut machen, diese geistlichen Möglichkeiten praktisch zu nutzen.

*Möglich-
keiten
erkennen
und
nutzen*

- Wir können beständig für junge Gläubige beten. (1.Thessalonicher 5,17)
- Wir können mit jungen Gläubigen über Gottes Wort reden. (Kolosser 3,16)
- Wir können Freude äußern, wenn junge Gläubige ihre Erkenntnisse mit uns teilen. (Epheser 3,19)
- Wir können unsere Freude äußern, wenn wir Gemeinschaft mit jungen Gläubigen haben. (Apostelgeschichte 2,42)
- Wir können unterstützen, wenn junge Gläubige etwas im Glauben wagen. (2.Thessalonicher 3,1)
- Wir können jungen Gläubigen helfen, ihre Menschenfurcht zu überwinden. (Sprüche 29,25)
- Wir können junge Gläubige ermutigen, besonders wenn ihnen etwas nicht perfekt gelungen ist. (Philipper 3,12)

Gottes Wort sagt, dass der Feind nicht ruht und aktiv daran arbeitet, dass Gläubige sich von der Gemeinde, von Gott und seinem Wort entfernen.

*Seid nüchtern und wacht!
Denn euer Widersacher, der Teufel,
geht umher wie ein brüllender Löwe
und sucht, wen er verschlingen kann;*

(1.Petrus 5,8)

*Sei
wach
und
klar
im
Kopf!*

Ein passives Bedauern ist keine sinnvolle geistliche Antwort auf die aktiven Bemühungen des Satans. Wenn wir als Gläubige in geistlichen Kämpfen nicht aktiv einander beistehen, kann der Satan viele Geschwister entmutigen und zum Aufgeben veranlassen.

Natürlich können wir nicht wissen, was konkret in anderen Gläubigen vorgeht. Darum ist es umso wichtiger, dass wir alle Möglichkeiten, die uns Gottes Wort zeigt, aktiv und praktisch umsetzen. Im Glaubensleben etlicher Geschwister werden wir vielleicht, ohne es selbst wahrzunehmen, Strategien des Satans durchkreuzen.

Eine wertvolle Erfahrung aus unserem Familienleben

Wir haben mit unseren Jugendlichen das Buch der Sprüche gelesen. Erfrischend war es zu erleben, wie unsere Kinder über manche Weisheiten staunten. Es war ein Segen für unsere Familie, weil viele praktische Wahrheiten in diesem Buch die geistlichen Überzeugungen unserer Kinder stärkten. Wir Eltern erinnern uns gerne an die gesegneten Stunden, in denen wir als ganze Familie über Gottes Wort gesprochen haben.

Lektionen der Sprüche für einen positiven Lebensweg

- Gottesfurcht bewahrt uns und bringt Segen ins Leben.
(Sprüche 1,7+29 / 3,7)
- Bewahre dein Herz, lass dich nicht verführen.
(Sprüche 4,4+23 / 23,26)
- Die Eltern ehren, verheißt dir ein langes Leben.
(Sprüche 23,22 / 3,1-2 / 4,1-8)
- Suche deine Freunde sorgfältig aus.
(Sprüche 17,17 / 18,24 / 22,24)
- Achte auf deine Gedanken.
(Sprüche 4,7 / 15,26 / 8,5)
- Sei deiner Frau treu und fliehe vor der Verführung. (Sprüche 18,22 / 5,15-20)
- Achte auf deine eigenen Worte.
(Sprüche 4,24 / 10,19 / 12,6)
- Tue deine Arbeit, erfülle deine Aufgaben.
(Sprüche 6,6 / 10,4 / 6,14)
- Verwalte dein Geld weise.
(Sprüche 3,9 / 11,15 / 17,18)
- Sei großzügig gegenüber deinem Nächsten.
(Sprüche 3,27-28 / 14,31 / 17,5)

*Sei
clever,
lass
dich
nicht
ver-
führen!*

Unsere Jugendlichen haben die Ratschläge und Mahnungen im Buch der Sprüche gelesen, darüber nachgedacht und ernstgenommen. Sie haben nicht über alle ihre Gedanken sofort gesprochen, aber in ihrem Reden und Handeln wurde sichtbar, was sie erkannt hatten. Durch eigene Erkenntnisse gestärkt, führten sie ihr Glaubensleben zunehmend in eigener Verantwortung.

Am neuen Wohnort in einer Gemeinde leben

Wenn gläubige Menschen einen Ortswechsel vornehmen ist es für ihr Glaubensleben wichtig, dass sie sich an ihrem neuen Wohnort ohne große Verzögerung einer biblischen Gemeinde anschließen.

*Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel
und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen
und in den Gebeten.*

Apostelgeschichte 2,42

*Und wenn man den einen angreift,
so können die beiden Widerstand leisten
und eine dreifache Schnur wird nicht
so bald zerrissen.*

Prediger 4,12

*Suche
bald
eine
biblische
Gemeinde*

Bei jedem Wohnortwechsel ist die Integration in eine neutestamentliche Gemeinde vor Ort für die weitere Entwicklung eines Gläubigen wichtig. Dieser Schritt ist nicht immer einfach, denn anfangs fühlt sich vieles fremd an. Es braucht persönliche Initiative und bewusste Schritte, um in einer neuen Gemeinschaft vertraut zu werden. Aber wenn dieser Prozess gelingt, wirkt sich dies positiv auf das Glaubenswachstum aus. Die Mitarbeit in der neuen Gemeinde hilft jungen Gläubigen, in ihrem Glauben zu wachsen.

Auch bei unseren Kindern wurden wegen Zivildienst oder Studium Wohnortwechsel notwendig. Und es war für sie ein großer Segen, dass es am neuen Ort biblische Gemeinden gab, in denen sie leben und mitarbeiten konnten.

Jede Veränderung braucht weitere Antworten

Das Leben junger Menschen verändert sich. Diese Veränderungen werden oft von tiefen, persönlichen Fragen begleitet. Es gibt etliche Fragen, die jungen Gläubigen zum Problem und zur geistlichen Anfechtung werden können.

Auch erleben Gläubige häufig, dass ihr Glaube kritisch hinterfragt wird. Die Kritik an Gott und an der Bibel taucht an vielen Stellen in unserer Gesellschaft auf und bedrängt den persönlichen Glauben.

Darum braucht es Menschen in der Gemeinde Jesu, die aufrichtig und verständnisvoll mit jungen Gläubigen über ihre Fragen sprechen und biblische Antworten geben.

Der Fürst dieser Welt wird die Gemeinde Jesu immer wieder mit neuen Fragen und Anfechtungen bedrängen. Aber wir können unseren Herrn Jesus Christus bitten, dass er uns hilft, die in ihrem Glauben angefochtenen Geschwister zu stärken.

Mein Gebet ist, dass zahlreiche Geschwister sich berufen lassen und Vorbilder für den Glauben junger Menschen sind. Es werden viele Gläubige benötigt, die über Fragen junger Menschen intensiv nachdenken und in aller Demut in Gottes Wort nach Antworten forschen.

*Darum richtet wieder auf die schlaff gewordenen Hände
und die erlahmten Knie, und macht gerade Bahnen
für eure Füße, damit das Lahme nicht vom Weg abkommt,
sondern vielmehr geheilt wird!*

Hebräer 12,12-13

*Anfechtungen
erkennen
und mit
Jesu Hilfe
abwehren*

Seelsorgerliche Hilfen aus Gottes Wort

Wo sich junge Gläubige von Gott und der Gemeinde abgewandt haben, sagt Christus: "Geht dem Verirrten nach".

Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen verliert, lässt nicht die neunundneunzig in der Wildnis und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

Lukas 15,4

Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Lukas 19,10

Das ist der Weg, den uns Christus zeigt. In seiner Nachfolge dürfen wir lernen, denen nachzugehen, die in Gefahr stehen, sich zu verlaufen und abzudriften. Gottes Wort zeigt uns Wege, die jungen Gläubigen helfen, Gott auch in Anfechtungen zu vertrauen und neue geistliche Orientierung zu finden.

Durch den Dienst für angefochtene Geschwister lernen auch wir viel über die Bewahrung unseres eigenen Glaubens und gewinnen wertvolle Erkenntnisse, wie wir gefährdeten Familienmitgliedern beistehen können.

Wir dürfen Christus zu jeder Zeit um geistliche Hilfe für die Bewahrung seiner Gemeinde bitten. Unser treuer Herr lässt sich gerne bitten. Er ist es, der uns auffordert angefochtenen Glaubensgeschwistern und Familienmitgliedern seelsorgerlich zu dienen und er will uns auch befähigen.

*Verirrte
Men-
schen
suchen*

Ein mutiger, heilsamer Weg

Gottes Wort zeigt uns, welche biblischen Wahrheiten uns vor ungerechtfertigten Selbstvorwürfen und Resignation bewahren können. Gott selbst will angefochtenen gläubigen Menschen helfen und er zeigt uns in der Bibel, wie er dies tun will.

Wir Eltern und Seelsorger fassen neuen Mut, wenn wir beginnen Gottes heilsamen Weg zu vertrauen. Dazu müssen wir unsere Aktivitäten in seinen Dienst stellen. Unser Anliegen ist dann, SEIN Wirken zu unterstützen.

Folgende Bibelworte zeigen uns SEINEN Weg.

Gott allein kann geistliche Neugeburt wirken.

Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Johannes 1,12-13

Nur Gott kann neues geistliches Leben in einem Menschen wirken. Dieses Bibelwort zeigt uns Gottes Wirksamkeit, aber auch unsere menschlichen Grenzen. Es will uns vor übertriebener Verantwortung und abgrundtiefen Schuldgefühlen bewahren.

*Gott
wirkt
neues
Leben..*

ALLEN aber, die Christus aufnahmen. Diese Zusage Gottes gilt für jeden Menschen, in jeder Situation, und wird von keiner Schuld außer Kraft gesetzt. Darum brauchen wir nie die Hoffnung für einen Menschen verlieren, sondern dürfen weiter für ihn glauben, hoffen und ihn lieben.

Gott will neues Leben in einem Menschen wirken. Dieser wunderbaren Wahrheit dürfen wir vertrauen und sie Menschen, die zweifeln und zagen, immer wieder bezeugen. Wir müssen den Blick Zweifelnder wieder neu zu Gott hinwenden, bis ein Mensch versteht, dass seine Hilfe nur von Gott kommt und er beginnt auf IHN zu vertrauen.

Gott wirkt geistliche Neugeburt durch sein ewiges Wort.

Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt.

1. Petrus 1,23

Nach seinem Willen hat er uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien.

Jakobus 1,18

Wiedergeboren durch das lebendige Wort Gottes.

Diese Aussage bezeugt uns die Wirksamkeit des Wortes Gottes. Sie zeigt uns aber auch die Grenzen unserer menschlichen Worte und Argumente.

Vielleicht gebrauchen wir in bester Absicht zu viele eigene Argumente und wissen nicht mehr weiter.

Gezeugt durch das Wort der Wahrheit. Durch Gottes Wahrheit entsteht geistliches Leben. Die Worte des Evangeliums erscheinen auch Gläubigen oft einfach und simpel, bis sie erleben, wie Menschen durch sie geistlich neu werden. Die Bibel lehrt uns der Wirksamkeit des Wortes Gottes zu vertrauen und es den Menschen zu bezeugen.

*..durch
sein
Wort*

Gezeugt durch das lebendige Wort Gottes. Jeder Mensch lebt in einer bestimmten Situation und hat seine persönlichen Fragen und Anfechtungen. Es ist notwendig, zuerst mit ihm darüber zu reden. Dann bitten wir unseren Herrn, uns ein Bibelwort zu zeigen, das helfen kann. Gott möchte uns lehren sein Wort mit viel Empathie und Demut in die Situation eines Menschen hineinzusagen.

In meinem Dienst als Evangelist habe ich mit vielen Menschen gesprochen, die persönliche Fragen, Zweifel und Probleme hatten. Ich hörte ihnen zu und bat dann Christus in meinem Herzen mir ein helfendes Wort in der Bibel zu zeigen. Gottes Wort war es dann, das persönliche Hindernisse überwunden hat und den Weg zu Christus unserem Retter freimachte.

*Gott
gesucht
und
gefunden*

In der Videoserie „Gott gesucht und gefunden“ erzähle ich von solchen Begegnungen. Wir haben diese Videos in unsere Website (www.lm-grasl.de) als Beispiele dafür gestellt, wie lebendig und wirksam Gottes Wort ist.

Es geht nie zuerst um uns selbst.

*Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz,
sondern in Demut achte einer den anderen
höher als sich selbst.*

Philipper 2,3

*Nicht dass wir Herren sein wollten über euren Glauben,
sondern wir sind Gehilfen eurer Freude;*

2.Korinther 1,24 a

Tut nichts aus nichtigem Ehrgeiz. Dieser wunderbare Rat bewahrt davor, mit Schuldzuweisungen zu reagieren, wenn wir persönlich enttäuscht sind. Unsere Worte und Bemühungen laufen ins Leere, wenn in unserem Gegenüber der Verdacht aufkeimt, dass es nur um unseren guten Ruf geht.

*Ehrgeiz
weckt
Miss-
trauen*

In Demut achte den anderen höher als dich selbst. Durch Demut können wir angefochtenen Geschwistern helfen ihre Hoffnung nicht ganz zu verlieren. Sie kann möglicherweise auch zu einem geistlichen Neuanfang motivieren.

Nicht wie Herren über den Glauben, sondern als Gehilfen zur Freude. Wenn wir uns wie Herren über Glaubensgeschwister aufführen, besteht die Gefahr, dass wir uns zwischen sie und Gott stellen. Dies kann ihre persönliche Beziehung zum Herrn behindern. In der demütigen Haltung eines Dieners stehen wir unter angefochtenen Geschwistern. In dieser Position geben wir den Weg frei und fördern stattdessen ihre Beziehung zu Gott.

*Sei
Gehilfe
zur
Freude*

Die Statistik lässt uns hoffen⁷⁶

Wenn junge Gläubige sich abwenden, ist dies für ihre Familie und Gemeinde schmerzhaft. Aber auch in solchen Situationen gibt es Grund zur Hoffnung, denn etliche Menschen, die sich vom Glauben abwenden, kehren früher oder später wieder zurück.

⁷⁶ Tom Bisset, Wenn Christen den Geist aufgeben, Schulte & Gerth, 1. Auflage 1995, S. 130–131

Es gibt Situationen, in denen manche, die weggegangen sind, wieder umkehren. Die Gründe dafür können sehr unterschiedlich sein.

- Ihr Leben und die Lebensverhältnisse verändern sich dramatisch.
- Die Situation in ihrer Ehe und Familie scheint hoffnungslos.
- Ihre Kinder gehen schwierige Wege.
- In der Mitte des Lebens gibt es schwere Krankheit oder Not.

*Schwierige
Situationen
machen
nach-
denklich*

Dann kann es für Menschen, die sich vom Glauben abgewandt haben, zu schwierigen Fragen und einer Neubewertung ihres Lebens kommen. Solche besonderen Zeiten können dazu führen, dass eine positive Kommunikation über die Fragen des Glaubens und des Lebens wieder möglich wird.

- Darum ist es wichtig, dass gläubige Eltern die Hoffnung nicht verlieren.
- Dass sie in Liebe und im Vertrauen auf Gott an ihre abgedrifteten Kinder denken.
- Dass sie dem guten Hirten vertrauen, der die verirrtten Schafe kennt und sie zurückführen will.

*Ihr Eltern,
hofft,
liebt,
vertraut!*

Eine Frau wollte zu Gott zurückkehren, sie erzählte:

„Ich war eine Ehe mit einem ungläubigen Mann eingegangen. Weil mein Mann es wünschte und ich die Beziehung zu ihm nicht gefährden wollte, hielt ich mich zuerst von der Gemeinde und dann auch von Gott fern.“

Nun aber ist mein Mann sehr krank geworden. Er hat keine Kraft mehr. Ich muss jetzt in meiner Ehe und Familie alles ganz allein tragen. Aber ich spüre, dass mir die Kraft fehlt, darum brauche ich ganz dringend Gottes Hilfe. Ich will zu meinem himmlischen Vater zurückkehren, wie der verlorene Sohn in der Bibel.“

*Ich
möchte
zurück
zum
Vater!*

Voll Reue und Bedauern über die vergangenen Jahre, aber doch auch freudig, kehrte sie sehr demütig zu ihrem himmlischen Vater zurück.

Etliche Gläubige, die sich von Gott abgewandt haben, bleiben nur eine Zeit lang weg. Diese Tatsache beinhaltet viel Hoffnung. Ich erlebte in meinem Dienst als Evangelist öfter, wie diese Hoffnung wahr wurde und Menschen, die sich abgewandt hatten, zu ihrem Herrn und Erlöser zurückkehrten.

Gottes Segen für gläubige Familien geht nicht verloren

*Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht
zu Geschlecht über die, welche ihn fürchten.*

Lukas 1,50

Wir kennen junge Menschen aus gläubigen Familien, die ihren Glauben in der Taufe öffentlich bekannt hatten, sich aber später von der Gemeinde abwandten und nun schon viele Jahre auf ihrem Weg ohne Gott geblieben sind. Wir sprechen mit den betroffenen Familienangehörigen über ihre Not, beten mit ihnen, überlegen gemeinsam, wie wir den Abgedrifteten begegnen sollen. Viel Trost und Hoffnung finden wir durch Worte der Bibel, die uns zusagen, dass Gottes Barmherzigkeit für die Familie der Gläubigen über Generationen gültig bleibt.

Der Prophet Samuel und seine Familie⁷⁷

Eine wichtige Lektion lehrt uns das Leben des Propheten Samuel. Er lebte und diente seit seiner Kindheit im Tempel. Auch seine Söhne wuchsen dort auf. Eines Tages kamen die Vertreter des Volkes mit der Frage zu Samuel: „Wie soll es mit Gottes Volk weitergehen, wenn du Samuel einmal nicht mehr sein wirst?“

Und sie sprachen zu ihm:

Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richten soll, nach der Weise aller Heidenvölker!

1.Samuel 8,5

*Ein
Vorwurf,
der hart
treffen
kann*

Das Volk wollte einen König wie die Heidenvölker in ihrer Nachbarschaft. Ihr schwerwiegendes Argument war: „*Samuel, deine Söhne wandeln nicht auf deinen Wegen.*“

Die beiden Söhne Samuels, Joel und Abija, waren in der Umgebung des Tempels aufgewachsen, sie hatten dort ihre Aufgaben, aber mit ihrem Herzen waren sie Gott fern. Möglicherweise litt Samuel, als das Volk ihm dies vorhielt, aber er widersprach nicht und diente Gott weiter als Sprachrohr für sein Volk.

Manche gläubige Eltern leben in einer ähnlichen Situation wie Samuel. Sein Beispiel zeigt uns, dass wir auch in einer solchen Lage Gott fragen dürfen, wie wir ihm dienen können.

⁷⁷ Tom Bisset, Wenn Christen den Geist aufgeben, Schulte & Gerth, 1.Auflage 1995, S. 147

Was sie brauchen, ist das Vertrauen, dass Gott ihre Gottesfurcht und Dienstbereitschaft sieht. Gott weißt unsere Hingabe nie zurück, sondern beantwortet sie mit Barmherzigkeit und Segen. Selbst wenn wir um Fehler wissen, die wir begangen haben, will er uns gnädig vergeben und unsere Familie segnen.

Immer wiederkehrende Selbstvorwürfe können der Weisheit Gottes im Wege stehen. Wer an negativen Gefühlen festhält, steht in der Gefahr, diese bei seinen Mitmenschen abzuladen, indem er sie mit Vorwürfen überhäuft.

Satan will uns in solchen Situationen einreden, dass zwischen Gott und uns etwas nicht in Ordnung sein kann. Aber Kinder Gottes leben aus der Vergebung und dürfen ihren Vater im Himmel um Weisheit bitten. Auch in schwierigen Situationen ist durch göttliche Weisheit eine positive Wendung möglich.

*Gottes
Vergebung
öffnet
die Türe
zur
Weisheit*

*Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit mangelt,
so erbitte er sie von Gott,
der allen gern und ohne Vorwurf gibt,
so wird sie ihm gegeben werden.*

Jakobus 1,5

Samuel diente in der Weisheit Gottes weiter als Prophet und Gott bestätigte seinen Dienst eindrucksvoll.

Sein Enkel Heman wurde ein wertvoller Prophet für König David. Hemans Söhne und Töchter hatten wichtige Dienste bei der Einweihung des Tempels Salomos.

Und diese sind es, die David für den Gesang im Haus des HERRN bestimmte, seitdem die Lade einen Ruheplatz hatte.

*Und diese sind es, die vorstanden, und ihre Söhne: von den Söhnen der Kahatiter: Heman, der Sänger, der Sohn Joels, des **Sohnes Samuels**.*

1.Chronik 6,16+18

Etliche Jahre später finden wir Nachkommen Hemans geistlich aktiv in der Erweckung des Königs Josia.

*Und die Sänger, die Söhne Asaphs, standen an ihrem Platz nach dem Gebot Davids und Asaphs und **Hemans** und Jeduthuns, des Sehers des Königs; und die Torhüter waren an allen Toren. Sie brauchten ihren Dienst nicht zu verlassen, denn ihre Brüder, die Leviten, bereiteten für sie zu.*

2.Chronik 35,15

Gott beruft noch etliche Nachkommen Samuels in seinen Dienst. Er belohnte, dass Samuel sich geistlich nicht blockieren ließ, sondern treu in seinem anvertrauten Dienst blieb.

Für unser Familienleben brauchen wir alle Christi Vergebung. Wer aus der Vergebung lebt, kann über geistliche Nöte reden. Und wer sie vertrauensvoll in seiner Seele bewahrt, wird immer mehr in der Weisheit Gottes wachsen dürfen. Es lohnt sich, auch in kritischen Situationen, Gott treu zu dienen.

*Gottes
Gnade
bis zu
Kindes-
kindern*

In seinem Wort gibt er uns die frohmachende Zusage, dass er unsere Familie segnen will.

*Aber die Gnade des HERRN währt von Ewigkeit
zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten,
und seine Gerechtigkeit bis zu den Kindeskindern.*

Psalm 103,17

Manchmal sind wir erstaunt, wie Gott handelt

Eine gläubige Mutter hatte viel für ihre Kinder gebetet. Ein Sohn bekehrte sich kurz vor seinem frühen Tod. Die Eltern sprachen auch immer wieder mit ihren anderen Kindern über das Evangelium, aber es schien, als ob diese nichts davon hören wollten. Dann heirateten die Kinder und bekamen selbst Kinder. Einige ihrer Enkel haben sich später bekehrt. In der Familie wehte daraufhin ein neuer Geist.

Wenn wir heute mit besorgten Familien reden, denken wir oft daran, wie vielfältig doch Gottes Möglichkeiten sind. Er verheißt seinen Dienern, dass er ihre Familien segnen wird. Immer wenn wir gemeinsam für Familien beten, erleben wir, wie Gott unser Vertrauen in seine Zusagen stärkt.

Nachwort - Es gibt begründete Hoffnung

Die gute Nachricht ist, dass es Hoffnung gibt, und zwar keinen Zweckoptimismus, sondern wirkliche, begründete Hoffnung. Viele Menschen, die den Glauben eine Zeitlang hinter sich lassen, finden ihren Weg zu Christus, ihrem Retter, zurück.

Wir haben Hoffnung, weil Christus uns vergeben hat und in Gottes Weisheit hineinführt

Gottes Weisheit bewahrt uns vor dem ungläubigen Festhalten an Schuldgefühlen, die unsere Gedanken blockieren. Sie stören die Gemeinschaft zu unseren Glaubensgeschwistern und lassen uns auch gekränkte Worte aussprechen.

Gottes Weisheit lindert unsere Sorgen und Schmerzen, indem sie uns auf sein gnädiges Wirken in unserem eigenen Leben und im Leben unserer Familie hinweist.

Gottes Weisheit lässt uns gefährdete, junge Gläubige besser verstehen und hilft uns, ihnen in ihrem geistlichen Kampf beizustehen.

Gottes Weisheit lässt uns einfühlsame Worte finden, die angefochtenen Gläubigen helfen, Gottes Wirken in ihrem Leben zu erkennen.

Wir haben Hoffnung, weil Gott jedem angefochtenen Gläubigen nachgeht (Lukas 15,1-10)

Etliche Menschen, die nach Irrwegen zurückkehrten, berichteten, dass immer wieder gläubige Menschen ihren Weg kreuzten. Sie begegneten ihnen am Arbeitsplatz, im Sportverein, im Urlaub - und das war sicher kein Zufall, sagten sie.

Ich selbst wurde in etlichen Anfechtungen durch ein Bibelwort so deutlich angesprochen, dass ich Gottes Reden sofort verstand und für seine Hilfe dankbar war.

Bei nicht wenigen Gläubigen, die sich abgewendet hatten, wurden Erinnerungen an eine Freizeit wach, in der sie von Gott angesprochen wurden und eine Entscheidung für Christus getroffen hatten.

Andere Abgedriftete erinnerten sich an die Gebete ihrer Eltern, und ihr innerer Widerstand gegen den Glauben zerbrach in ihrem Herzen.

Es gibt mehr Gläubige, die sie abgewandt haben und wieder zurückgekehrt sind, als uns bekannt ist. Aus verständlichen Gründen sind das Dinge, die Gläubige nicht in die Öffentlichkeit hinausposaunen, und so kommt es, dass in Gemeinden wenig darüber geredet wird.

Wir haben Hoffnung, weil Gottes Wort auf unsere Defizite aufmerksam macht und uns hilft

Unsere Erkenntnis des Wortes Gottes ist, solange wir hier auf der Erde leben, nicht vollständig. Manche geistliche Wahrheit erkennen wir und sie stärkt unseren Glauben. Aber es bleiben Fragen, in denen wir die Antwort der Bibel noch nicht verstanden haben.

In vielen Anfechtungen sind es Erkenntnisse aus dem Wort Gottes, die uns unsere geistlichen Notsituationen in ihrer ganzen Tiefe verstehen lassen. Durch die Bibel erkennen wir, welche Defizite die Ursache für unsere Anfechtung sind, aber sie richtet unseren Blick dann auch auf Gottes Hilfe.

Darum ist es lohnend, in Gottes Wort immer weiter zu forschen. Denn es weist nicht nur auf unsere Defizite hin, sondern es lindert auch die Not und kuriert unser Leben. In geistlicher Not und bedrängenden Fragen zeigt uns die Bibel Gottes Ausweg und Hilfe.

*Ich freue mich über dein Wort wie einer,
der große Beute findet.*

Psalm 119,162

Ich bete für gläubige Eltern, Verwandte und Verantwortliche in Gemeinden, dass sie erleben dürfen, wie die tiefe Weisheit und motivierende Kraft des Wortes Gottes jungen Gläubigen zu-rechthilft.

Wir haben Hoffnung, weil Christus gekommen ist, um das Verlorene zu retten

*Denn der Sohn des Menschen ist gekommen,
um das Verlorene zu retten.*

Matthäus 18,11

Es gibt etliche Gründe, warum sich gläubige Menschen vom Glauben abwenden. Aber die wichtigste Frage ist immer: „Wie hältst du es in deinem Leben mit Jesus Christus; ist ER dein Erlöser und Herr; wie lebst Du aktuell mit ihm?“

Die tiefste geistliche Ursache, welche die meisten abgedrifteten Gläubigen gemeinsam haben, ist ihre gestörte Beziehung zu Christus. Darum ist das göttliche Heilmittel für alle Abgedrifteten, dass sie zu Christus zurückfinden.

Viele Zurückgekehrte erzählen, dass sie ihre Beziehung zu Christus bewusst erneuert haben. Dieser Neuanfang veränderte ihre

Einstellung zu allen anderen Fragen. Der Heilige Geist will alle verlorenen und verirrt Menschen zur Umkehr zu Christus bewegen. Das zu wissen, ist für mich eine große Hilfe, denn ich weiß nun, in welche Richtung meine geistlichen Bemühungen gehen müssen.

Ich darf junge Menschen zur Rückkehr und einem eigenständigen Leben mit Christus ermutigen. Eine neue persönliche Beziehung mit Christus kann sie in der Tiefe ihres Herzens heilen.

**Wir haben Hoffnung, weil Christus uns Mut schenkt,
sein Sprachrohr für Angefochtene zu sein.**

Wer Menschen, die sich abgewandt haben, helfen will, sollte verinnerlichen, dass die einzige Quelle der Heilung und Befreiung in Jesus Christus zu finden ist.⁷⁸ Wenn wir aus der Vergebung Christi leben, können wir Abgedrifteten besser helfen. Weil seine göttliche Weisheit uns lenkt, wird verletzende Schuldzuweisung nicht die Kommunikation mit angefochtenen Gläubigen bestimmen.

Ich denke gern über Glaubensfragen junger Menschen nach. Sie spornen mich an, in Gottes Wort nach Antworten zu forschen. Je mehr wir über die wichtigen Fragen junger Gläubiger nachdenken, desto besser werden wir auf gute Gespräche mit ihnen vorbereitet sein.

Mein Gebet ist, dass gläubige Eltern, Verwandte und Verantwortliche in den Gemeinden sich intensiv mit Glaubensfragen

⁷⁸ Tom Bisset, *Warum? jemand nicht mehr glauben kann*, CLV Christliche Literaturverbreitung e.V. Bielefeld, 1.Auflage 2006, S. 249

von Jugendlichen beschäftigen. Dies wird sie auch zu Gesprächen mit Angefochtenen ermutigen, weil ihnen Gottes Wort die Zuversicht schenkt, dass es in Christus Hoffnung gibt.

Die gute Nachricht aus Gottes Wort ist: Es gibt Hoffnung, begründete Hoffnung!

Möge Gott, die Quelle der Hoffnung, euch im Glauben mit Freude und Frieden erfüllen, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer stärker wird.

Römer 15,13 (NeÜ)